



1962 - 2012

DATTL UNTERHALTUNGSELEKTRONIK - TAB AUSTRIA

GOLDEN MEMORIES

50 JAHRE DATTL UNTERHALTUNGSELEKTRONIK - TAB AUSTRIA

INHALT

VORWORT	05
50 JAHRE FIRMENGESCHICHTE	12
QUER DURCH DIE AUTOMATENWELT	68
PRODUKTE AUS DEM HAUSE TAB AUSTRIA	86
FAMILIENUNTERNEHMEN TAB AUSTRIA	102

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 50-JÄHRIGEN FIRMENJUBILÄUM!



Es ist mir eine große Freude und ein persönliches Anliegen der Unternehmensgruppe TAB Austria zum 50-jährigen Firmenjubiläum gratulieren zu dürfen und Dank und Anerkennung für die außerordentlichen Leistungen in den vergangenen 50 Jahren auszusprechen.

Ein so langjähriger Firmenerfolg ist nicht selbstverständlich. Umso mehr ist dies ein Grund zum Feiern. Erfolgreiche Familienunternehmen wie jenes der Familie Dattl formen nicht nur das Rückgrat der österreichischen Wirtschaft sondern sind Vorbild und Motivation für die vielen Jungunternehmer im Land ähnliches zu erreichen.

Familien- und Traditionsbetriebe sind ein Synonym für eine starke regionale Verwurzelung. Bei TAB Austria, welches ihre Produkte zu 98% in 42 Länder der Welt exportiert, verdient diese Verbundenheit mit der Heimat besondere Hochachtung. Denn TAB Austria sorgt seit Jahrzehnten für sichere Arbeits- und Lehrplätze in der Region und investiert dank des kontinuierlichen und gesunden Wachstums in die heimische Wirtschaft. Es ist nicht nur der hohe Qualitätsanspruch an die eigenen Produkte und die hohe Flexibilitätanforderung, sondern auch die werteorientierte Unternehmenskultur der Eigentümer, die die Fertigung der TAB-Produkte, und die damit verbundenen, wertvollen Arbeitsplätze in Oberösterreich sichert.

Als Präsident der Wirtschaftskammer Oberösterreich schätze ich diese Ideologie besonders und werde mich daher für die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für öö. Wirtschaftstreibende voll einsetzen.

Unsere Traditionsbetriebe sind ein Sinnbild für Stärke und Kreativität. Sie vereinen Visionen mit Traditionen und Fortschritt mit Bestand. Die hohe Kompetenz der Unternehmensgruppe TAB Austria und ihre außergewöhnliche Innovationskraft gewährleisten Stabilität und bringen weltweiten Erfolg. So ist das Familienunternehmen zu einem führenden Produzenten in der Unterhaltungsindustrie geworden und repräsentiert oberösterreichische Qualität am internationalen Markt.

Seit der Gründung des Betriebes im Oktober 1962 sind Annemaria und Siegfried Dattl nicht nur Mitglieder der Wirtschaftskammer Oberösterreich, sondern bemühten sich in herausragender Weise die oberösterreichische Freizeitbranche vorbildhaft mitzugestalten. Seit 1993 engagierte sich Kommerzialrätin Annemaria Dattl aktiv in der Wirtschaftskammer Oberösterreich. Sie hob als Obfrau der öö. Freizeitbetriebe bis 2002 erfolgreiche Kooperationen und starke Netzwerke der Freizeitbetriebe als den Erfolgsfaktor hervor.

Familie Dattl nimmt seit fünf Jahrzehnten eine Vorzeigerolle bei den oberösterreichischen Wirtschaftsbetrieben ein.

Durch ihre Offenheit und den Blick in internationale Märkte bringt die Unternehmerfamilie immer wieder konstruktive Impulse in die Ausgestaltung des Spielaparatgesetzes ein.

Gleichsam verkörpert das Familienunternehmen TAB Austria ein Vorzeigebispiel in puncto erfolgreicher Betriebsübergabe. Ein Knackpunkt in der Unternehmensgeschichte, bei dem jeder vierte Betrieb zu scheitern droht. Familie Dattl schaffte die Einbindung der nächsten Generation in den Betrieb und konnte so den Fortbestand eines bedeutenden Wirtschaftsbetriebes für den oberösterreichischen Zentralraum sichern.

Die Leistung des Unternehmens ist schließlich auch immer die Leistung der Mitarbeiter. Ich gratuliere daher auch den Mitarbeitern der Unternehmensgruppe TAB Austria zu ihrer erfolgreichen Arbeit und danke ihnen für ihren Einsatz und ihr hohes Engagement.

Zum 50-jährigen Firmenjubiläum gratuliere ich nochmals recht herzlich und wünsche TAB Austria und allen Mitarbeitern alles Gute.

Dr. Rudolf Trauner
Präsident der Wirtschaftskammer Oberösterreich

MAN KANN NICHT IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN, ABER MAN KANN DEN GRUND FÜR ETWAS ZUKÜNFTIGES LEGEN - DENN ZUKUNFT KANN MAN BAUEN.

Antoine de Saint-Exupéry



Das 50-jährige Firmenjubiläum unseres Unternehmens Dattl/TAB Austria - ein so markanter und bedeutender Meilenstein für meine Familie - erfüllt mich mit Stolz und großer Freude über gemeinsam Geschaffenes über Generationen hinweg. Gleichzeitig bietet sich mir die bewusste Gelegenheit inne zu halten und Bilanz zu ziehen. Bereits in früher Kindheit wurde unser Unternehmen ein Teil von uns. Es war stets Mittelpunkt des Familienlebens und Gesprächsthema bei Tisch. Trotz allem oder gerade deshalb wollte ich als Jugendlicher meine eigenen beruflichen Wege gehen....

Diese Erfahrung bzw. die Zeit des Abstandes verschaffte mir eine neue Perspektive und verhalf mir eine besondere Verbundenheit zu unserem Betrieb zu entdecken. Was meine Eltern 1962 im Kleinen begonnen haben und mit viel Schweiß und Herzblut in beachtenswerter Weise aufbauten, sollte ich ab 1998 fortführen.

Die Umstände zum Zeitpunkt der Firmenübergabe waren alles andere als leicht. Das Unternehmen hatte die schwierigsten Jahre seiner Firmengeschichte gerade hinter sich gebracht.

Am Sprung ins 21. Jahrhundert änderten sich die Rahmenbedingungen in den Märkten fundamental und mit hoher Geschwindigkeit. Die Entwicklungen der Globalisierung, Digitalisierung, Vernetzung, Individualisierung und auch die gesellschaftspolitische Entwicklung stellten eine respektable Herausforderung dar. Dennoch erkannte ich die unzähligen Chancen, die sich dadurch für unseren Betrieb eröffneten. Die, für ein global agierendes Unternehmen, notwendig gewordenen, innerbetrieblichen Umstrukturierungen wurden rasch umgesetzt.

Better games through innovation. Gemäß unserem Firmenleitspruch, fokussiert unser Betrieb auf die Entwicklung innovativer Unterhaltungsautomaten mit dem Ziel, den Menschen ein attraktives Freizeitangebot zum Ausgleich des Berufsalltages zu bieten und sie einander näher zu bringen. Ob Musik oder Spiel, in einem Lokal oder auf der ganzen Welt - dank der Technik unserer Zeit nehmen Menschen unterschiedlichster Nationen, unterschiedlichster Hautfarben und Sprachen an unseren TAB-Weltmeisterschaftsspielen am SILVERBALL teil oder hören Musik aus den unterschiedlichsten Regionen und Kulturen aus unseren vernetzten MAXFIRE Jukeboxen.

Das Ziel gute und abwechslungsreiche Unterhaltung zu bieten und das Freizeitvergnügen der Menschen ständig zu verbessern ist Antrieb für unser Team Großes zu leisten und Neues zu entwickeln. So können wir uns heute gemeinsam in die Reihe der größten Musikautomatenhersteller des 21. Jahrhunderts stellen.

20% unserer Mitarbeiter sind für die Forschung und Entwicklung von Innovationen eingesetzt und schaffen es im Ein- bis Zwei-Jahres-Rhythmus solche am Markt vorzustellen. Einfallsreichtum, Ausdauer und die Fertigung hochwertigster Produkte in österreichischer Spitzenqualität schaffen Vertrauen und ermöglichen es uns, die Automatenbranche mit weltweitem Erfolg mitzugestalten und es mit den größten Weltkonzernen der Spielindustrie tapfer aufzunehmen.

Als einer der führenden Global Player der Unterhaltungsautomatenindustrie sind wir stets bedacht, die Entwicklungen der Märkte und die verändernden Bedürfnisse unserer Kunden rechtzeitig zu erkennen. Unser breites Netz aus erfahrenen, top-ausgebildeten und engagierten Händlern in 42 Ländern der Welt stellen die Nähe und die Verbindung zu den lokalen Märkten sicher und helfen uns unsere Produkte ideal anzupassen.

Die Marke TAB entwickelt sich in einem beachtenswerten Tempo weiter. Die Balance zwischen Kontinuität und Erneuerung zu finden, verlangt dabei ein besonderes Augenmerk. Unser Traditionsbewusstsein, unsere Verwurzelung und unsere manifestierte Werthaltung geben uns trotz der laufenden, rasanten Veränderungen Halt und Beständigkeit. Dieses gesunde Fundament ist der entscheidende Schlüssel zum Erfolg und ermöglicht uns über das bisher Erreichte auch in Zukunft weiter wachsen zu können.

Trotz der erreichten Größe des Betriebes ist es gelungen, nach wie vor an einem gemeinsamen Strang zu ziehen. Die Loyalität unserer langjährigen Mitarbeiter zu unserem Unternehmen ist ungebrochen.

Ich danke allen Mitarbeitern für ihren unermüdlchen Einsatz und ihre Leidenschaft am Erfolg von TAB Austria!

Das 50-jährige Bestehen eines Unternehmens erlaubt allerdings auch Bilanz zu ziehen über die rechtlichen Rahmenbedingungen, das „Kleine Glücksspiel“ betreffend, im heimischen Markt.

Als werteorientierter Arbeitgeber und verantwortungsvoller Marktteilnehmer kämpfen wir Jahren für faire und zumutbare Marktbedingungen im Glücksspielbereich. Unser Unternehmen erzielt die größten Erfolge fern der eigenen Heimat, in der es tief verwurzelt ist. Eine zufriedenstellende Lösung sowie faire Rahmenbedingungen für unsere Branche kann unser Land bis heute nicht vorweisen. Ein Umstand der mich traurig stimmt,

denn offensichtlich ist auch hier der Prophet im eigenen Land nichts wert.

Ich wünsche mir, dass es Österreich endlich gelingt, transparente und nachvollziehbare Entscheidungsprozesse zu führen und etwaige Marktregulierungen nach objektiven Evaluierungsmaßnahmen vorzunehmen.

Ich bedanke mich bei allen, die einen Teil zum 50-jährigen Bestehen der Unternehmensgruppe TAB Austria beigetragen haben und freue mich über deren weitere, wohlgesonnene Unterstützung für die Zukunft.

TAB GESCHÄFTSFÜHRER



ING. SIEGFRIED DATTL JUNIOR

GEBOREN AM 10.01.1967

HAT EIN FAIBLE FÜR ALTE MUSIKBOXEN UND
OLDTIMER-CABRIOLETS

TAUCHT GERNE IN DEN TIEFEN DES MEERES
UND FLIEGT MIT SEINER CESSNA 182T HOCH
ÜBER DEN WOLKEN

NICHTS IST SO ALT ALS DER ERFOLG VON GESTERN.

Freddy Quinn



2012 ist für mich ein ganz besonderes Jahr. Ein Jahr, in dem ich nicht nur auf 70 vollendete, wunderschöne Lebensjahre zurückblicken kann, sondern auch das 50-jährige Bestehen unseres Unternehmens erleben darf.

1962, als damals 20-jähriger Jungunternehmer hätte ich es mir nie erträumen lassen, wohin die Reise mit unserer kleinen Aufstellfirma Automaten Dattl gehen würde. Heute blicke ich dankbar und stolz auf die Entwicklung unseres Betriebes mit seinen Höhen und Tiefen zurück. Viele Herausforderungen und das ständige Auf und Ab in der Automatenbranche machten uns das Unternehmensein nicht immer leicht. Für vieles wurde ich jedoch in meinem liebevollen Elternhaus gut vorbereitet.

Die Eindrücke der Kindheit wurzeln am tiefsten. Aufgewachsen in Kremsdorf in einer kleinen dreiköpfigen Familie formten sich meine Wertvorstellungen und meine Freude am Leben sowie an der Arbeit. Der Sparstift wurde bei jeder Ausgabe angesetzt, doch das störte mich nie, denn ich erfreute mich an den kleinen, einfachen Dingen, die das Leben mir bot: mit Freunden in der

Krems nach Flusskrebse suchen, Kartoffel im „Retzenfeuer“ braten, Ski laufen am nahe gelegenen Ziehberg, etc. Die Schule machte mir große Freude und ich hatte die feste Absicht, aus meinem Leben etwas zu machen. Allzu gerne wollte ich eine höhere berufsbildende Fachschule besuchen, doch dafür fehlte das Geld. Ich begann die Lehre als Laborant in den Stickstoffwerken, die heutige Chemie Linz.

Schon als Teenager an technischen Neuheiten sehr interessiert, bestaunte ich die erste Musikbox, aufgestellt in einem Gastlokal in der Nähe meiner Schule. Die amerikanische Jukebox war die Sensation im Flüchtlingslager Haid. Wir Teenager lauschten Rock n` Roll von Elvis Presley, Bill Haley und später die Beatles. Damals ahnte ich nicht, dass diese Materie einmal viele Jahre meinen beruflichen Werdegang begleiten würde.

Im Herbst 1960 lernte ich Annemaria kennen. Ihre Eltern betrieben das Kino in Haid, in dem eine Welscher Firma einen Fußballtisch aufgestellt hatte, der bei den Jugendlichen großen Anklang fand. Ich interessierte mich sofort dafür und begann zu rechnen.

Aus dieser zufälligen Begegnung entwickelte sich ein tragfähiges Unternehmen, welches mehr als 50 Jahre erfolgreichen Bestand haben sollte.

Hätte ich damals gezögert und gegrübelt und nicht einfach die anstehenden Fragen und Aufgaben gelöst, ich glaube vieles hätte mich davon abgehalten. Heute weiß ich, zur Unternehmensgründung und -führung müssen wesentliche Faktoren vorhanden sein: Startkapital, Wissen, Ehrgeiz, Ausdauer, Vertrauen und ein Quäntchen Glück. Durch den Sparstift im Elternhaus war ich finanzmathematisch geübt, das notwendige Selbstvertrauen brachte ich mit.

1964 wagte ich den mutigen Schritt und gab meine sichere Arbeitsstelle in den Stickstoffwerken zugunsten der Verwirklichung unseres Traumes von der Selbständigkeit auf. Annemaria und ich waren uns sicher, dass sich Erfolg für uns einstellen würde, wenn wir konsequent ordentliche und genaue Arbeit leisten und unseren Kunden stets Neues präsentieren konnten. So unternahmen wir unzählige Reisen zu diversen Automatenmessen von wo wir viele neue Ideen mit nach Hause nahmen, die wir prompt umsetzten.

Die Firmengeschichte war geprägt vom ständigen Wandel und nachhaltigen Weichenstellungen, z.B. der Firmenbau in Traun oder die Gründung der Firma TAB (Trauner Apparate-Bau) mit TAB Computersysteme im Jahr 1983.

Im Zeichen des rasanten, wirtschaftlichen und technischen Fortschrittes fanden Anfang der 1980er Personalcomputer Einzug am Markt und wurden auch für Klein- und Mittelbetriebe erschwinglich.

uch im Automatenbetrieb war der technische Fortschritt, der Einzug des Computers und neuer Spiele nicht aufzuhalten. Konnte man früher Geräte jahrelang in der Aufstellung halten, war es nun notwendig diese schon nach Monaten vom Markt zu nehmen. Neues wurde von Neuem ersetzt. Schnellebigkeit und Halbwertszeiten waren die Schlagworte dieser Jahre.

In all den Jahren des Aufbaues war es mir immer wichtig eine gute Mannschaft, ein leistungsfähiges und ausgebildetes Team, zu führen. Ich war überzeugt: „Wichtiger als die Tonnage ist langfristig der kontinuierliche Aufbau des Know-Hows unserer Mitarbeiter.“ Besonders im Bezug auf die menschlichen Komponenten, Persönlichkeiten und das geistige Potential der Mitarbeiter und Geschäftspartner, waren Menschenkenntnis und Geschick des Unternehmers gefragt. Auch hier halfen mir Hausverstand und Kenntnisse die ich in vielen Weiterbildungskursen erworben habe.

Was unsere Kunden betraf, beschäftigte ich

mich mit den Fragen: Was bewegt meine Kunden bei uns zu kaufen? Wie kann ich den Kundennutzen verbessern? Die unterschiedlichen Geschäftsfelder mit ihrer Vielfalt an Komponenten und Dienstleistungen erforderten ein subtiles Vorgehen auf sich bietende Chancen. Es zählten Novität, Produktqualität, Technik, Markterfordernis, Benutzerfreundlichkeit, Design und Handschlagsqualität. Diesen Anforderungen zu genügen war eine große Aufgabe und reichlich Arbeit.

Nur wenige Familien haben in die nächste Generation hinein einen unbeirrten Sinn für Pflicht, Verantwortung und Engagement. Mir ist es gegönnt, einen Nachfolger zu haben, der sich nicht nur von der Pike auf ins Geschäft hineingearbeitet hat, sondern das Geschäft mit all seinen Sonnen- und Schattenseiten liebt, die wichtigste Voraussetzung für den erfolgreichen Weiterbestand.

Unser Sohn macht mich damit sehr stolz und beschert mir große Freude. Ihm und seinem Team wünsche ich von Herzen, dass die verdiente Anerkennung aller Leistungen, der absoluten Integrität, auch von Seiten der Behörden und Gesetzesvertreter, endlich gesehen und gewürdigt wird.

SIEGFRIED DATTL

GEBOREN AM 23.3.1942

SEIT 1963 VERHEIRATET

FAMILIENMENSCH

LIEBT SPORT UND
FERNE LÄNDER

LIEF DEN NEW YORK -
MARATHON IN WENIGER
ALS 3 STUNDEN

BEGEISTERUNG IST DER NIE ERLAHMENDE IMPULS, DER UNS BEHARRLICH UNSER ZIEL VERFOLGEN LÄSST.

Norman V. Peale



50 Jahre ist es nun also her, dass Siegfried und ich uns auf das Abenteuer Automaten Dattl eingelassen haben. Beim Blick zurück gibt es kaum etwas, das ich auf der, über ein halbes Jahrhundert wählenden, Berg- und Talfahrt missen möchte. Es hat in dieser Zeit unzählig viele besondere Momente gegeben. Immer wieder aber auch Situationen, in denen man an der Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns zweifelt und ans Aufgeben denkt. Wenn aber das Positive in meiner persönlichen Bilanz überwiegt und die Zeit aller Schwierigkeiten, die es naturgemäß gegeben hat, in den Hintergrund tritt, erfüllt mich das mit Freude.

Obwohl mitten im 2. Weltkrieg geboren, ließen mich mein liebevolles Elternhaus und meine beiden Brüder die Armut und Sorgen, von denen alle Menschen in dieser Zeit geplagt waren, vergessen. Über kleinste Dinge konnten wir uns freuen – die erste Banane, das fahrende Ringelspiel im Kinderpark neben der Heinrichkapelle in Mauthausen oder das Spielen am Donauufer. Die Eltern lernten uns Kindern früh, dass es zum Erreichen eines großen Ziels mehr bedarf als Fleiß. Ideen zu haben und den Willen sie umzusetzen war

in ihren Augen besonders ausschlaggebend. In unserer Kindheit betrieben unsere Eltern ein gut gehendes Gasthaus in Mauthausen, wo auch wir Kinder bereits im jungen Alter angehalten wurden tatkräftig mitzuhelfen.

Der aufkommende Film faszinierte zu jener Zeit Jung und Alt und in meinen Eltern wurde die Sehnsucht nach einem eigenen Kino immer größer. Diesen Traum erfüllten sie sich schließlich 1953 mit dem Erwerb des Kinos in Haid. 2 Jahre später wagten sie gar den Neubau des Kinos und zogen 1960 von Mauthausen in die neue Heimat nach Haid/Ansfelden. Alles Tun und Handeln der Eltern war von der Absicht geprägt, uns Kindern eine gute Ausbildung bieten zu können, denn sie kannten den Wert dieser so wichtigen Basis.

1960 lernte ich meinen Mann kennen, drei Jahre später heirateten wir. Unser erstes Ziel war eine gemeinsame Wohnung für die Familie, die wir uns wünschten. Geschuftet haben wir dafür viel. Neben unseren Berufen in der Bank und in den ehemaligen Stickstoffwerken (heute Chemie Linz) arbeiteten wir abends im Kino und im dazugehörigen Buffet der Eltern mit. Unser gesamter

Verdienst kam aufs Sparbuch, denn schon damals hatten wir - seit dem Kauf des ersten Fußballtisches - den Traum vom eigenen Betrieb.

Der Einsatz dafür war für ein junges, verliebtes Paar, wie wir es waren, sehr hoch. Während die Freunde im Sommer ins Salzkammergut baden oder im Winter zum Schilaufen ins Gebirge fahren, kümmerten wir uns um unsere ersten „Pflänzchen“ in der Automaten-Aufstellung.

Unser erster Verkauf ist mir in ganz besonderer Erinnerung. Ein Gastwirt aus Vorarlberg wollte für sein Lokal einen Fußballtisch. Der Preis war vereinbart, die Zustellung sollte frei Haus erfolgen. Allein die Frage nach dem Transport stellte uns mit unserem kleinen PKW vor Schwierigkeiten. Wir zerlegten also den Fußballtisch in mehrere Teile. Der Kofferraum und der Fond des Pkws waren bis obenhin gefüllt. Auf der Hinfahrt plagten uns Gedanken wie: Wird er uns bezahlen? Wenn nicht, was tun? Doch der Kunde zahlte bar. Mit einem Hochgefühl über das erste Geschäft, leisteten wir uns bei der Heimfahrt den Weg über die Silvretta Hochalpenstraße. Pures Vergnügen.

Mit den Jahren wuchs das Unternehmen und die Zahl der Mitarbeiter stieg stetig an. Die Arbeitsbedingungen in unserer kleinen Mannschaft waren sehr familiär und von Vertrauen und Offenheit geprägt. Sobald alle Außendienstmitarbeiter von ihren Reparaturfahrten abends zurückkamen, setzten wir uns an einem Tisch zusammen und sprachen über Fehler, deren Ursachen, Ersatzteile, etwaige Vorkommnisse und die Aufgaben für den nächsten Tag. So wusste jeder Bescheid. Dies erleichterte den Arbeitsalltag immens, denn Mobiltelefone gab es damals nicht. Wollte man einen Mitarbeiter erreichen, schätzte man, in welcher Gaststätte sich der Kollege gerade befinden könnte und rief dort an.

Mit viel Energie, Lerneifer für Neues und Freude an Innovativem wuchs unser Familienunternehmen zu einer Größe, wodurch es auch in der Branche einen Namen bekam. Mit der Größe stieg auch die Verantwortung gegenüber den vielen Mitarbeitern. Alle Angelegenheiten eines so im Blickpunkt der Öffentlichkeit und kontrovers diskutierten Betriebszweiges wurden immer gewissenhaft und ausnahmslos gemäß der geltenden Rechtslage durchgeführt.

Gleichsam war es mir eines meiner größten Anliegen die Automatenbranche von all den Vor- und Fehlurteilen bzw. Gerüchten zu befreien und durch eine gesetzlich fundierte Basis aus dem Feuer der Kritik zu ziehen. Rückblickend muss ich leider eingestehen, dass ich bei dieser Herausforderung, welche ich mit ganzem Herzen,

großem Engagement und viel Mut angenommen habe, die Grenzen des Machbaren und des Unvermuteten, unfairen Handelns kennenlernte. Es wurde und wird leider noch immer, der Branche vieles unterstellt, obwohl sich diese der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft sehr wohl bewusst ist bzw. immer war und dementsprechend handelt. Die seriöse Automatenwirtschaft vermittelt ein Freizeitangebot und grenzt sich deutlich vom „gefährlichen“ Spiel ab.

Ich bedaure noch immer, dass die Politik für die Branche wenig getan hat. Es konnten keine funktionierenden gesetzlichen Regelungen getroffen werden, obwohl die Automatenwirtschaft ein nicht unerhebliches wirtschaftliches Potential (Steuer- und Abgaben) darstellt. Die Weiterentwicklung darf meines Erachtens nicht durch Vorurteile oder ein falschverstandenes, wohlfahrtsstaatliches Denken in Frage gestellt werden. Es muss das Recht des Einzelnen auf Freizeit und freie Wahl von Spielen unter Berücksichtigung gesellschaftspolitischer Ethik, internationaler Voraussetzungen und der sich global weiterentwickelnden Technik erfüllt werden.

Es war und ist mir immer an einem ernsthaften Ansehen der Automatenwirtschaft gelegen. In diesem Sinne, wünsche ich dem Unternehmen weiterhin viel Prosperität, Zusammenhalt und den Stellenwert den es sich verdient.

ANNEMARIA DATTL

GEBOREN AM 8.3.1942
SEIT 1963 VERHEIRATET
FAMILIENMENSCH
REIST GERNE,
LIEBT KLASSISCHE MUSIK,
DEN GARTEN UND GUTE
BÜCHER

GOLDEN MEMORIES

Eine erste gemeinsame Wohnung war das große Ziel und gleichzeitig der Einstieg in die wirtschaftliche Selbstständigkeit von Annemaria und Siegfried Dattl. Der Weg in die Spielautomatenbranche war dabei völlig unerwartet und purer Zufall.

Heute entwickelt das traditionsreiche Familienunternehmen eigene Spiele und Unterhaltungsgeräte, präsentiert sich auf Messen rund um den Erdball und exportiert in 42 Länder oberösterreichische Qualitätsprodukte.

Begeisterung für die vielfältige Welt der Spiele, hohes Qualitätsbewusstsein, innovative Ideen und das richtige „Gespür“ für Markt, Kunden und neue Trends, sind nach wie vor das Erfolgsrezept des österreichischen Unternehmens mit rund 200 Mitarbeitern.

Das 50-jährige Bestehen des Traditionsunternehmens, begonnen als Automaten

Dattl im Jahr 1962, soll Anlass sein, die wechselhafte und spannende Geschichte vom Start weg aufzurollen und auch einen Einblick sowohl in die Entwicklung der Automatenwelt als auch hinter die Kulissen des Familienunternehmens zu geben.

GOLDEN MEMORIES ist die Jubiläumsschronik anlässlich des 50-jährigen Firmenbestehens und spannt den Bogen von den unvergessenen Jahren des GOLDEN SUBMARINES in Haid bis hin zum erfolgreichen Spielautomaten GOLDEN ISLAND, der im Jahr 2012 weltweit für gute Unterhaltung sorgt!

BILD 1: FAMILIE UND FREUNDE VOR KINO
BILD 2: ANNEMARIA IM GOLDEN SUBMARINE
BILD 3: DATTL-SERVICEWAGEN
BILD 4: WERKSTATT IN HAID
BILD 5: SCHULUNG IN TRAUN 1976



AUFBAUJAHRE

Worin liegt der Erfolg mancher Familienunternehmen begründet? Ist einem die Unternehmerpersönlichkeit angeboren? Spielen Erziehung, Lebensumstände und Vorbilder eine wesentliche Rolle? Kann man „Unternehmertum“ lernen? Ist Erfolg purer Zufall oder reines Glück? Worin liegt die Fähigkeit begründet, mit Innovationskraft, Selbstbewusstsein, Risikobereitschaft, Durchsetzungskraft, Mut und Führungsstärke jede Chance die einem das Leben bietet, zu erkennen und anzunehmen? Wahrscheinlich von allem ein bisschen, aber am Herzblut liegt es am meisten.



BILD 6: SIEGFRIED DATTL

BILD 7: ANNEMARIA SIEGHART BEIM BIERSTANGERLVERKAUF IM ELTERLICHEN GASTHAUS



Siegfried wuchs wohlbehütet in einer kleinen Familie in Kremsdorf auf. Der Vater war respektabler Gendarmerie-Rayonsinspektor und die Mutter liebevolle und sparsame Hausfrau. Große „Sprünge“ waren nicht möglich. Eine wertvolle und liebevolle Erziehung sowie eine gute Ausbildung des einzigen Kindes galt als das Hauptaugenmerk der Eltern. Nach Volks- und Hauptschule begann Siegfried die Lehre zum Laboranten

in den Stickstoffwerken in Linz. Die Freizeit gehörte den Freunden und dem Sport, allem voran dem Rennradfahren.

Annemaria wuchs in einer Gaststätte auf. Der Gaststättenbetrieb verlangte der Familie viel ab. Viel Arbeit, meist bis spät in die Nacht, keine Ferien, keine gemeinsamen Wochenenden im Kreise der Familie. Und doch wurde in dieser „harten Schule“ der Grund-

stein für den späteren Erfolg gelegt. Man erkannte, dass Erfolg das Ergebnis harter Arbeit, viel Fleiß, des Verfolgens einer Vision und ein Stück weit Mut zum Risiko ist. Schon während der Grundschulzeit half Annemarie im elterlichen Gasthof in Mauthausen mit. Später, als sich die Eltern den Traum vom eigenen Kino in Haid verwirklichten, half sie nach ihrer Arbeit als Bürokauffrau auch dort fleißig mit.



20 Jahre später - im Herbst 1962 nimmt das Schicksal seinen Lauf. Annemaria hilft der Mutter bei der Arbeit im Kinobuffet. In einer Ecke des Foyers stapeln sich Jacken, Mopedhelme und Taschen am Boden. Rund um den neuen Fußballtisch vergnügen sich lachend und emotionsgeladen junge Burschen. Von der guten Stimmung der Jugendlichen in den Bann gerissen, fragt Annemaria die Mutter: „Haben die immer so viel Spaß bei diesem Fußballtisch?“. Die Antwort der Mutter: „Der Fußballtisch ist für mich ein gutes Geschäft. Ich bin froh, wenn sie ihre „Gaudi“ haben.“

Kurz darauf, erlebt Annemarias Freund Siegfried die gleiche Szene im Foyer. Die auffallend vergnügte Stimmung der jungen, spielbegeisterten Burschengruppe macht ihn

neugierig. Nach längerem Zuschauen wird ihm klar, dass dieser Fußballtisch auch für den Automaten-Aufsteller (Berufsbezeichnung für den Inhaber bzw. Betreuer von Spiel- und Unterhaltungsautomaten in der Gastronomie), trotz gutem Kassenanteil für die Gastwirtin, ein gutes Geschäft ist.

Das große Ziel einer gemeinsamen Wohnung vor Augen und die gewonnenen Eindrücke rund um den Fußballtisch sind für Annemaria und Siegfried Impuls genug das Ersparte zusammenzulegen und den „Wuzzler“ im Kinobuffet der Eltern zu kaufen. Er ist der Teuerste, den das Paar jemals kaufen sollte und ist gleichzeitig der Grundstein zum Unternehmen Automaten Dattl.

BILD 8: LICHTSPIELE HAID



9

Im Jänner 1963 kauft das junge Paar einen zweiten Fußballtisch in der Hoffnung diesen im verpachteten Gasthaus der Eltern in Mauthausen aufstellen zu können. Doch der Pächter des Wirtshauses will den Fußballtisch nicht und so gestaltet sich die Suche nach einem alternativen Aufstellplatz für die Anfänger schwierig.



10

Gemeinsam mit Freunden und Nachbarn wird auf der Hausbank vor dem Elternhaus des jungen Siegfried Dattls überlegt in welchem Lokal der Fußballtisch aufgestellt werden könnte. Dank guter Kontakte im Freundeskreis findet der zweite „Wuzzeltisch“ schließlich seinen Platz im Gasthof Weiß in Hörsching.

Annemaria und Siegfried gehen vorerst weiterhin ihren Berufen als kaufmännische Angestellte und technischer Angestellter nach und kümmern sich in ihrer Freizeit sehr intensiv um die Pflege und Einsatzbereitschaft ihrer beiden Fußballtische.

BILD 9: ANNEMARIA UND SIEGFRIED DATTL AN DER THEKE IM KINOBUFFET

BILD 10: DER ERSTE FUSSBALLTISCH

BILD 11: ANNEMARIA UND SIEGFRIED DATTL, GROSSVATER SIEGHART MIT ENKELIN ELISABETH



11

„Gelegenheit ist überall, man muß sie nur erkennen.“

Sir Charles Clore

„So arbeiten, als könnte man ewig leben. So leben, als müsste man täglich sterben.“

Giovanni Don Bosco

OHNEFLEISSKEINPREIS OHNEFLEISSKEINPREIS

Ihr großes Engagement wird schnell belohnt, denn der Arbeitseinsatz und die Geradlinigkeit der beiden Jungaufsteller imponiert ihren Kunden. Ein Gastwirt bekundet den Wunsch auch einen Musikautomaten in seinem Lokal aufzustellen. So erweitert sich die Breite ihrer Aufstellung immer mehr.

Das positive Echo von Kunden und Gästen ist für das junge Unternehmerpaar sehr motivierend. Immer größer und intensiver wird die Leidenschaft für die Branche. Langsam aber stetig wächst das eigene Kleinunternehmen.

Annemaria und Siegfried versuchen die Anschaffungspreise für weitere Fußballtische zu reduzieren. Ihr Innovationswille ist groß. Auch das handwerkliche Geschick scheint auszureichen, um sich über den eigenhändigen Bau eines Fußballtisches in der Tischlerei eines Freundes zu wagen.

Der Erfolg gibt ihnen recht und motiviert sie zum Eigenbau von vierzehn weiteren Fußballtischen.

Selbstbewusstsein, Geschick und Fleiß sind in den ersten Jahren ihres Unternehmertums

zweifelloso die wichtigsten Erfolgsfaktoren für das gesunde Wachstum der Firma. Cleverness und die Fähigkeit Gelegenheiten zu erkennen und zu ergreifen sind darüber hinaus wichtige Charaktereigenschaften der Firmengründer.

Während Siegfried mit Technik, Außendienst, Service und Produktauswahl beschäftigt ist, obliegen Annemaria die Verwaltung und Finanzen der Aufstellung.

Immer auf der Suche nach mehr Möglichkeiten und neuem Spielautomatenangebot, gelingt es Siegfried Dattl den Kontakt zu einem New Yorker Automatenhändler herzustellen. Fortan importiert das Unternehmen Automaten Dattl die beliebten Wurlitzer-Musikautomaten und Williams-Flipper direkt aus Amerika. Einen günstigen Anbieter für Fußballtische findet das Unternehmerpaar mit der Firma F.A.S.N.A. aus Torino/Italien.

Die Nachfrage bei Annemaria und Siegfried steigt stetig. Die Anzahl der aufgestellten

Automaten werden immer mehr. Mitte der 1960er Jahre gibt es weder Computerspiele noch viele private Fernsehapparate. Die modernen Flippergeräte sind daher ein begehrtes und lustiges Freizeitvergnügen für die Jugend.

Der Aufstellradius wird zunehmend größer, die Pflege, Instandhaltung und das Inkasso der Geräte werden aufwändiger. Als erste Reparaturstätte wird die Garage der Eltern in Haid zweckentfremdet. Die Arbeitsbedingungen dort sind jedoch mehr als bescheiden.

Es gibt keine Heizung und nur kaltes Wasser. Aber es gibt einen Stromanschluss und eine gute Zufahrt. Das genügt den beiden fürs Erste.

Bei technischen Problemen hilft Herr Johann Infanger, ein langjähriger Stammgast und Freund der Familie, in seiner Freizeit aus.

1968



BILD 12: MITARBEITER MERZ BEI DER REPARATUR EINES MUSIKAUTOMATEN

12

Aufgrund des mittlerweile beachtlichen Arbeitsaufwandes beendet Siegfried Dattl 1964 sein Angestelltenverhältnis und ist von nun an zu hundert Prozent im eigenen Unternehmen aktiv. Annemaria bleibt bis zur Geburt ihres zweiten Kindes, Siegfried jun., im Jänner 1967, Angestellte eines Bankinstitutes.

Die Unterstützung durch den befreundeten Techniker, Herrn Infanger, wird laufend mehr und so verlässt dieser, im Vertrauen auf die Zukunft der jungen Firma, die sichere Arbeitsstelle in der Nettingsdorfer Papierfabrik. Mit Herrn Johann Infanger stellt der Zwei-Mann-Betrieb Automaten Dattl 1968 den ersten Mitarbeiter ein.

Durch den Umzug von Annemarias Eltern im Februar 1967 aus dem Haus in Haid nach Linz erfüllt sich Annemarias und Siegfrieds großes Ziel. Zwar anders, als es sich das junge Paar vorgestellt hatte, aber nun haben sie endlich eine Wohnung für sich allein. Gleichzeitig übernehmen die beiden die Führung des elterlichen Kinos.

Die erste Werkstatt, die Garage, ist bald viel zu klein. 1968 wird an der Rückseite des Hauses das erste „Firmengebäude“ mit kleinem Ersatzteillager und angrenzendem Büro gebaut. Auch ein Waschplatz ist nun vorhanden. Welch eine Verbesserung! Annemaria und Siegfried glauben am räumlichen Ziel angelangt zu sein.

FAMILIEFAMILIEFAMILIE



BILD 13: GROSSMUTTER ELISABETH DATTL MIT ENKELIN ELISABETH

13

Nach dem Tod Siegfrieds Vaters ist seine Mutter in Kremsdorf viel allein und freut sich von der jungen Familie nach Haid geholt und wieder gebraucht zu werden. Der Zuwachs im Haus in Haid ist ein Gewinn für alle. Die Großmutter unterstützt die Familie im Haushalt und beschäftigt sich in

besonders liebevoller Weise mit den beiden Enkeln, Elisabeth und Siegfried jun. Auch Annemaria und Siegfried schätzen Mutters Anwesenheit, denn nun können sie, sobald die Kinder eingeschlafen sind, auch abends sorgenfrei im Außendienst tätig sein.

1972 ERÖFFNUNG GOLDEN SUBMARINE



UNTERHALTUNG IM GOLDEN SUBMARINE



Neben dem immer stärker aufstrebenden Automatengeschäft sind Annemaria und Siegfried, seit der Übernahme des elterlichen Kinos im Jahr 1967, auch im Gastgewerbe aktiv und bemühen sich um einen vollen Kinosaal und ausgelastete Kegelbahnen. Die Vorspielrechte der umliegenden Städte und die Verbreitung privater Fernseher im eigenem Heim werden zu dieser Zeit immer mehr. Die kleinen Kinos verlieren zunehmend an Attraktivität und die Kinobesucher werden stetig weniger.

Stets auf Wirtschaftlichkeit bedacht, überlegt sich das Paar Anfang der 1970er Jahre

andere Nutzungsmöglichkeiten für die bestehenden Räumlichkeiten des Kinos

Vieles wird in Erwägung gezogen - ein Kabel-lager, ein Auslieferungslager für Kleinmöbel, ein Fremdarbeiterquartier, etc. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten ist eine gänzlich andere Nutzung jedoch mit hohen Investitionskosten verbunden, denn das bestehende Kino hat keine Fenster und einen schräg verlaufenden Fußboden. Siegfried will den alten Bestand so weit wie möglich nützen und kommt auf den Gedanken eine Kino-Diskotheek zu bauen.

Die neue Art von Lokal, ein „Kino-Disc-Dancing“, bietet dem Gast die Möglichkeit zuerst einen Film zu sehen und im Anschluss, ohne das Lokal wechseln zu müssen, zur Diskomusik zu tanzen. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten wird das Lokal ähnlich einem U-Boot gestaltet. Bullaugen mit hinterleuchteten Meeresszenen, eine weiße Reling und Barkeeper im Matrosen-Outfit ergeben ein außergewöhnliches Flair. Im August 1972 öffnet das GOLDEN SUBMARINE seine Pforten.

Das GOLDEN SUBMARINE etabliert sich rasch zum neuen In-Lokal. Kino mit Rauch-erlaubnis ist zu dieser Zeit eine Novität. Die besondere Atmosphäre, gut gekleidete Gäste und viele, abwechslungsreiche Attraktionen gewährleisten über Jahre hinweg zufriedene Kunden und eine gute Auslastung.

Gleichzeitig bedeutet das erfolgreiche Nachtlokal auch eine immense Doppelbelastung für Annemaria und Siegfried. Tagsüber führen sie das Automatengeschäft und abends wechseln sie in die „Nachtschicht“ in ihrem Tanzlokal.

1976 wird der Gasthof „Kaiser Josef“ in Urfahr gepachtet und zum „GOLDEN PUB & SNACK“ umgebaut. Von den regelmäßigen Besuchen in Amerika inspiriert, werden dort hauptsächlich Snacks, Steaks und Spare Ribs angeboten.

1978 wird auch das „Golden Submarine“ bei einem Umbau um ein Tagesrestaurant im vorderen Bereich erweitert. Auch hier begeistern Steaks, Snacks und Spare-ribs die Gäste. 2 Tonnen (!) verkaufte Spare Ribs innerhalb weniger Wochen bringen alle umliegenden Fleischlieferanten und Lebensmittelgroßmärkte rasch an ihre Kapazitätsgrenzen.

Im GOLDEN SUBMARINE kann man nicht nur zu guter Musik tanzen, kegeln oder im Restaurant essen. Selbstverständlich besteht auch Gelegenheit sich bei Flipper, Videogeräten und Wuzzeltischen zu amüsieren.

*BILD 14: AUTOFLOTTE DER FIRMA AUTOMATEN DATTL VOR DEM GOLDEN SUBMARINE
BILD 15-20: KÜNSTLER UND GÄSTE
BILD 21: AUTOMATEN IM GOLDEN SUBMARINE*

AUTOMATEN DATTL ZIEHT UM NACH TRAUN

Zur Selbstständigkeit braucht man Mut und ein Quäntchen Glück! Zufällig geknüpft Kontakte und gewachsene Sympathien erweisen sich im Laufe der Jahre als ausgesprochener Glücksfall und Knackpunkt im Unternehmenserfolg.

Anfang der 1970er Jahre wechselt Familie Dattl zu einem Trauner Bankinstitut und lernt dadurch den sehr umsichtigen Bankdirektor, Herrn Direktor Erlach, immer besser kennen und schätzen.

Untypisch für diese Zeit, bemüht sich dieser durch gute, kreative Vorschläge den jungen Unternehmern in vielen Belangen zu helfen. Er wird Mentor nicht nur in monetären, sondern auch in betrieblichen Fragen und ist oft das Zünglein an der Waage wenn sich Frau und Mann nicht einig werden können. Viele seiner guten Ratschläge manifestieren sich in Erfolgen des Unternehmens.

Als das Firmengebäude in Haid seine Kapazitätsgrenzen erreicht hat, will Familie Dattl die Räumlichkeiten erweitern. Der Bankdirektor weiß von den Ausbauplänen und rät dem Unternehmerpaar die Gelegenheit eines günstigen Grundstückskaufs in Traun zu nutzen. Diese Option wagen Annemaria und Siegfried anfangs jedoch nicht in Erwägung zu ziehen. Das GOLDEN SUBMARINE erzielt zwar große Erfolge, dennoch wollen sie kein zu großes Risiko eingehen,

sich finanziell nicht übernehmen und zuerst den vorangegangenen Umbau des Kinos zum GOLDEN SUBMARINE finanziell abschließen, bevor neue Großprojekte in Angriff genommen werden sollen.

Dank des guten Verhandlungsgeschickes des Bankdirektors gelingt es ihm den Kaufpreis für das Grundstück in Traun zu reduzieren. Beide erkennen nun die Chance, die sich ihnen bietet und entscheiden das Grundstück in Traun zu kaufen.

Als unüblich für Mitte der 1970er und umso vertrauenserweckender und sympathischer gilt der persönliche Besuch des Bankdirektors in der Firma Automaten Dattl in Haid. Er glaubt fest an das Geschick des jungen Unternehmerpaares und an ihre Geschäftsidee. Seinem positiven Zuspruch und seiner geschätzten Handschlagsqualität ist es zu verdanken, dass sich Annemaria und Siegfried zum nächsten Schritt wagen und bereits im Dezember 1975 mit dem Bau des 1000m² großen Firmengebäudes in Traun starten.

1977 ist der Bau des neuen Firmengebäudes fertiggestellt. Die Firma Automaten Dattl

übersiedelt mit bereits 16 Mitarbeitern nach Traun.

Die frei gewordenen Räumlichkeiten in Haid werden gut genützt. Ein neues Spiellokal, das GOLDEN LUCK rundet das Unterhaltungsangebot im GOLDEN SUBMARINE neben Diskothek, Kegelbahnen und Restaurant ab.

Bereits wenige Jahre später, 1982, wird das Firmengebäude in Traun um Schauraum und zusätzliche Produktionsfläche auf 2000m² erweitert.

*BILD 22-23: FIRMENGEBÄUDE IN TRAUN
BILD 24: PRODUKTPRÄSENTATION BEI TAB AUSTRIA
BILD 25-26: FAMILIE DATTL BEIM ANLEGEN UND PFLEGEN DER GRÜNFLÄCHEN IN TRAUN*



22



23



24



25



26

1978 MITARBEITER AUTOMATEN DATTL



(V.L.N.R.): JOHANN INFANGER, WALTER WINKLER-PLAINER, RICHARD GUBESCH, HELMUT MAYR, GEORG THER, GERHARD KEPLINGER, EDUARD MATUOLIS, WERNER KOSCHUCH, FRANZ SCHLÖGLHOFER, HORST FÖLKER, LOTHAR FRIEDRICH, ANNEMARIA DATTL, SIEGFRIED DATTL SEN., WERNER GOLL, KORNELIA GOLL, KARL STUMPTNER, HANNELORE JANI, GERDA FÖLKER, FRANZ STREICHER, KARL LANGMAYR, ALFRED SCHEIBLHOFER



28



29



30

Annemaria und Siegfried Dattl verstehen den regelmäßigen Blick in andere Märkte und den Besuch internationaler Fachmessen als Notwendigkeit für ihren anhaltenden Erfolg. Seit Anfang der 1970er Jahre besuchen sie jährlich die amerikanische Automatenmesse in Chicago und nehmen neue Ideen mit nach Hause.

In Europa zählt die „DAT-IMA“ in Berlin West als wichtigste europäische Fachmesse. Dort werden die beiden auf den deutschen

Musikautomatenhersteller NSM-Löwen aus Bingen/Rhein aufmerksam.

Löwen Automaten wird nach den technischen Problemen der amerikanischen Wurlitzer-Musikautomaten zum neuen Partner der Firma Automaten Dattl .

BILD 28: INCOMAT SALZBURG, 1981

BILD 29: FREMDENVERKEHRSMESSE WELS, 1975

BILD 30: SIEGFRIED DATTL BEI MESSEBESUCH



31



32

1973 erhält Automaten Dattl die Generalvertretung der NSM Musikautomaten für ganz Österreich. Siegfried Dattls regelmäßige Anwesenheit am NSM-Messestand auf der „DAT-IMA“ in Berlin wird dadurch zur Pflicht. Siegfried sammelt dort wertvolles Branchenwissen und erkennt rasch das Potential neuer Produkte für den Heimmarkt. Er lernt Branchenkollegen aus Norwegen, Spanien, Griechenland, etc. kennen und schafft es ein gutes Netzwerk aufzubauen.

Auch in Österreich ist Anfang der 1970er der Automatenmarkt stark im Wachsen. So präsentiert sich Automaten Dattl von nun an auch auf der Welser Messe und auf der Gastronomiemesse „Gastro“ in



33

Salzburg mit Musikboxen, Fußball- und Billiardtischen und weiteren Unterhaltungsgeräten. Ab 1974 werden auch die neuesten Videospiele von Atari am Messestand präsentiert: „Pong“, „Space Invader“, „Galaxy“ und „Puck Man“ und später „Mario Brothers“ sind die Videospiel-Renner der 1970er und 1980er.

BILD 31: SIEGFRIED DATTL BEI NSM-MUSIKAUTOMATENSCHULUNG IN TRAUEN

BILD 32: HÄNDLERMEETING BEI NSM IN BINGEN, 1990

BILD 33: EIN SCHREIBEN VOM NSM-EXPORTLEITER PEER VON OERTZEN IM DEZEMBER 1978 ZEUGT VON DER ERFOLGREICHEN MUSIKAUTOMATEN-AUFSTELLUNG DER FIRMA DATTL UND DER ENGEN ZUSAMMENARBEIT MIT LÖWEN AUTOMATEN DEUTSCHLAND.

WECHSELJAHRE

Im Oktober 1982 beschließt der ö. Landtag die sprunghafte Erhöhung der Lustbarkeitsabgabe um ein Vielfaches. Es droht eine fatale Auswirkung auf das Familienunternehmen Dattl. Die Abgaben sollen sich schlagartig fast ver Hundertfachen.



BILD 34: BESUCH AUS ASIEN, 1985

BILD 35: TESTSPIEL BEI EINEM VIDEOGERÄT



Der Beginn des Jahres 1983 bedeutet für das Familienunternehmen einen herben Rückschlag, denn die sprunghafte Mehrbelastung durch die erhöhte Lustbarkeitsabgabe ist finanziell schwer zu verdauen. Automaten Dattl ist gezwungen ca. 1000 aufgestellte Geräte abzubauen für die nun auch rasch Abnehmer gefunden werden müssen. So ergeben sich die ersten Verkäufe der gebrauchten Spielautomaten ins benachbarte Ausland bzw. die ersten Exportaktivitäten des Unternehmens nach Jugoslawien und Tschechien.

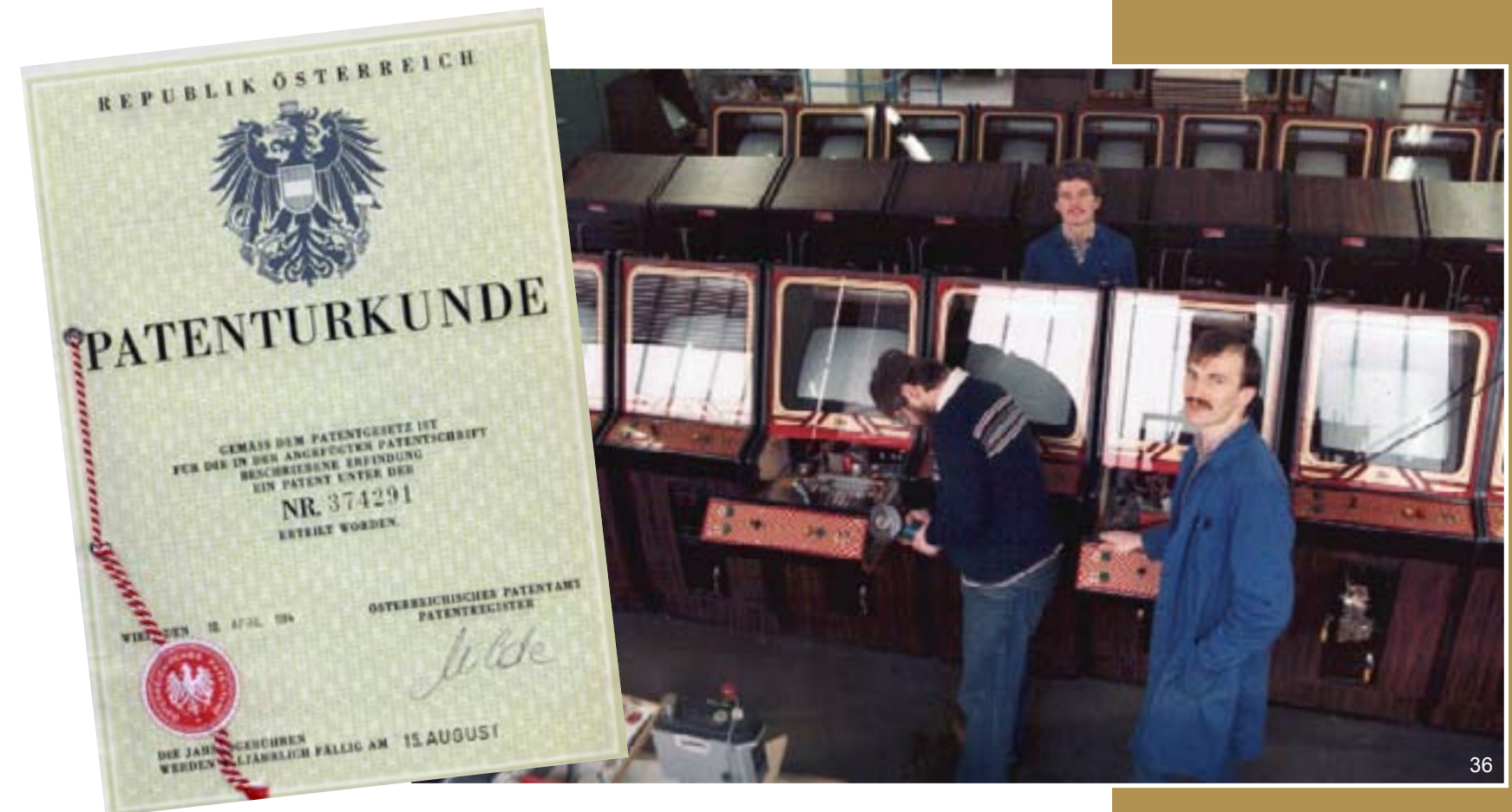
Annemaria und Siegfried Dattl wissen, dass sie das Unternehmen für die Zukunft ausrichten müssen. Ein neuer Unternehmenszweig soll entwickelt und damit Nachhaltigkeit erzielt werden. Das Know-How bei der Reparatur von Spielautomaten und Bildschirmen konnten sich die Mitarbeiter in der Vergangenheit erfolgreich erarbeiten. Jetzt sollen im Unternehmen die Geräte selbst hergestellt werden.

1983 wird die Firma „Automaten Dattl“ in „Dattl Gastro- und Gewerbetchnik GmbH“ umbenannt und das Angebot von Unter-

haltungsgeräten für die Gastronomie um Gastronomiemaschinen erweitert.

Die zweite Firma „TAB - Trauner Apparate-Bau- und Handelsgesellschaft mbH“ wird gegründet, welche sich anfangs hauptsächlich mit dem Handel von Spielautomaten beschäftigt.

Bereits kurze Zeit später beginnt die Firma TAB Austria eigene Unterhaltungsgeräte zu fertigen. Anfangs werden nur die Gehäuse der Spielautomaten im Haus gefertigt. Die Spielplatinen werden von asiatischen Lieferanten zugekauft.



Bald verfügt das Unternehmen über ausreichend Know-How um auch die Spiele selbst zu programmieren. Mit Stolz präsentiert TAB Austria Mitte der 1980er Jahre die ersten eigenen Entwicklungen „Jolly Card“ und „Lady Liner“ welche vor allem den jugoslawischen Markt im Sturm erobern.

Während die Firma TAB Austria ihre Produkte auch auf ausländischen Märkten verkauft, bedient die Aufstellfirma Dattl die regionalen Gastronomiebetriebe mit Unterhaltungsgeräten jeder Art und hilft durch Feldversuche in den eigenen Spiellokalen und dem direkten Kontakt zum Endkunden, die Entwicklung der TAB-Spielautomaten zu optimieren.

Das stete Bemühen die Service- und Wartungsarbeiten an den Geräten so effizient und praktikabel wie möglich zu machen, resultiert in der Entwicklung eines neuartigen Einschubsystems für die technischen Komponenten der Spielautomaten. Durch bloßes Herausziehen einer Einschublade im Bereich der Bedienelemente können die Steckplatinen bzw. die Spiele rasch und einfach ausgewechselt werden, ein großartiger Wettbewerbsvorteil. Im April 1984 wird TAB Austria für diese Entwicklung das Patent der österreichischen Republik zugesprochen.

BILD 36: TAB-SPIELGERÄT CABARET MIT DEM PATENTIERTEM EINSCHUBSYSTEM

1983



37

.BILD 37: DR. JOSEF RATZENBÖCK MIT FAM. DATTL
ZUM 13. GEBURTSTAG DES GOLDEN SUBMARINE

Während das aufstrebende Unternehmen Annemaria und Siegfried tagsüber bereits überdurchschnittlich viel Einsatz abverlangt, betreiben die beiden abends immer noch das GOLDEN SUBMARINE in Haid und das GOLDEN PUB & SNACK mit Spielhalle in Urfahr.

Attraktionen um die Gäste stets zufrieden zu stellen, verlangen gute Ideen, durchdachte Planung und ordnungsgemäße Durchführung. An den Ideen mangelt es den beiden nie. Nicht zuletzt deshalb weil beide den Mut haben auch scheinbar ungewöhnliche Ideen umzusetzen: Anlässlich des 13. Geburtstages des GOLDEN SUBMARINE will Annemaria einen besonderen Publikumsmagneten für das Fest gewinnen. In Oberösterreich herrscht Wahlkampf. Dr. Josef Ratzenböck

sieht man auf den neuen, überdimensionalen Plakatwänden im ganzen Land, so auch entlang des täglichen Arbeitsweges der Familie Dattl. Der klingende Wahl-Slogan: „STS für Fürstenfeld - Ratzenböck für die Jugend“ ist der Funke: Das GOLDEN SUBMARINE, der Treffpunkt der Jugend, soll, ganz anders als üblich, zur politischen Diskussionsplattform werden! Die Idee schlägt ein und ist für beide Seiten gewinnbringend.

Nach ersten Anzeichen einer körperlichen Überlastung wird 1985 ein Betriebsberater zugezogen, der rät, die Gastronomielokale aufzugeben um sich mit voller Kraft und Energie auf die Bereiche Entwicklung, Bau und Vertrieb von Unterhaltungsautomaten sowie das Aufstellen im Gastronomie- und Unterhaltungsbereich zu konzentrieren.



38



39

BILD 38-39: MESSESTÄNDE
BILD 40: PLATINENFERTIGUNG
BILD 41: PRODUKTION, 1985
BILD 42: PRODUKTION, 1990



40



41



TAB AUSTRIA WIRD IBM-QUALITÄTSHÄNDLER

Anfang der 1980er werden Personal Computer für den Endkonsumenten erschwinglich. Von einem Freund erfahren Annemaria und Siegfried, dass IBM auf der Suche nach Vertriebspartnern in Österreich sei. Darin erhoffen sie sich eine Möglichkeit den herben Verlust im Aufstellgeschäft zu kompensieren.

Als Partner von IBM nimmt TAB Austria den Vertrieb und die Wartung von Hard- und Software für IBM Personal Computer mit dem neuen Bereich TAB-Computersysteme mit viel Elan, Lernwillen und Einsatzbereitschaft ins Firmenkonglomerat auf.

Um die Kunden leichter erreichen zu können, fordert IBM ihre Vertriebspartner auf, Straßengeschäfte zu betreiben. Jenes der Firma Dattl wird 1983 in Traun, in der Johann-Roithner-Straße eröffnet und dient als Drehscheibe für Reparaturannahmen und Neukundenkontakte. Vertrieb und Wartungsarbeiten bei Firmenkunden erstrecken sich schnell über ganz Österreich. Dank qualifizierter TAB-Mitarbeiter können auch Softwareschulungen für die Mitarbeiter der Kunden angeboten werden.

1987 entsteht eine neue Division, die Firma CES - Computer Electronic Services mit Sitz in Ansfelden. Im Laufe der Jahre konnten sich die Mitarbeiter ein enormes Know-How in der Reparatur von Spielautomaten, deren Monitoren und weiteren Komponenten auf-

bauen, denn regelmäßige Kursbesuche in den entsprechenden Bereichen sind zum Bestandteil des persönlichen Aus- und Weiterbildungsplanes der Mitarbeiter geworden. Diese konstante und intensive Fokussierung auf solide und zeitgerechte Aus- bzw. Fortbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter im technischen, wirtschaftlichen und sprachlichen Bereich trägt nun erfolgreich Früchte.

Die hauseigene Computer-Service-Abteilung und das angeschlossene Reparaturzentrum werden ständig verbessert und ausgebaut. Monitore und Computerboards werden nach internationalen Qualitätsstandards bzw. den hohen Anforderungen des IBM Qualitäts-Sicherungs-Systems entsprechend, gewartet und repariert. 1987 erhält die Firma die Auszeichnung zum IBM Qualitätshändler.

BILD 43: TAB-COMPUTER-WERBUNG

BILD 44: ROBERT FRÜHWIRT, MONITOR REPAIR

BILD 45: TAB COMPUTERSYSTEME MESSESTAND IN HAID/ANSFELDEN MIT LH DR. RATZENBÖCK, 1990



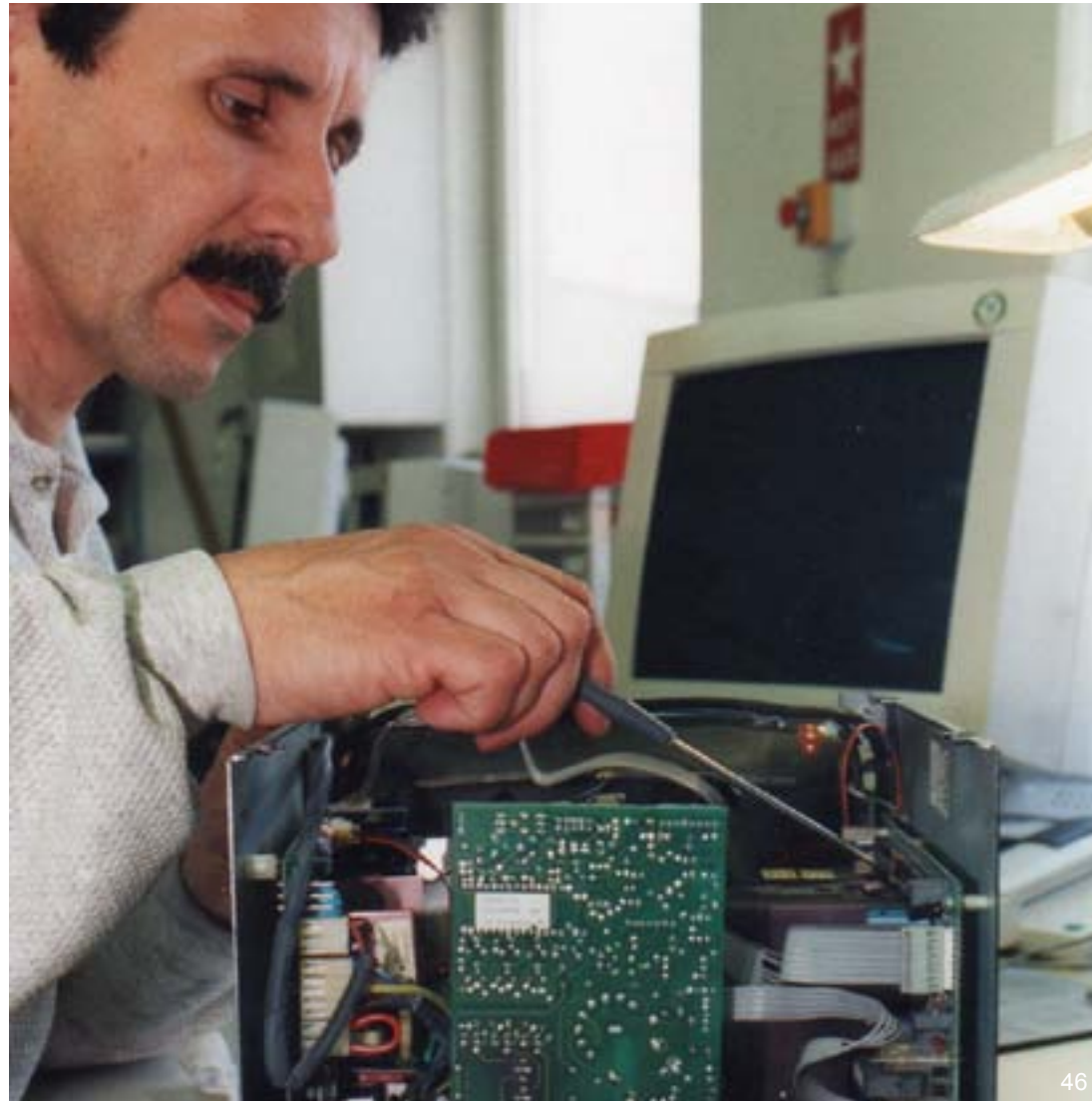
43



44



45



46



47

1991 übernimmt TAB Computersysteme, die österreichweit führende Computer-Handelsgesellschaft ComCat, ein Tochterunternehmen der Raiffeisenbank. Mit den neun ComCat-Niederlassungen im ganzen Land erhofft man sich Umsatzzuwächse und den Markteintritt in weitere Bundesländer Österreichs, sowie ein noch stärkeres Naheverhältnis zu IBM. In der übernommenen ComCat zeigen sich nach genauerer Wirtschaftsanalyse jedoch große Mängel, welche kurzfristig für die Firma TAB Austria sehr herausfordernd sind und sehr viele Ressourcen verlangen. Nach großer Kraftanstrengung ist die Firma ComCat schließlich soweit, in die TAB Computersysteme integriert zu werden.

BILD 46-47: ROBERT FRÜHWIRT UND NORBERT RUPP BEI COMPUTER-REPARATURARBEITEN



48

Das von TAB Austria in Zusammenarbeit mit IBM Österreich und IBM Amsterdam eingeführte Qualitäts-Sicherungs-System entspricht den hohen IBM Richtlinien zur Gütesicherung und unterliegt einer ständigen Kontrolle. Speziell bei der Monitor-Reparatur setzt IBM strenge Maßstäbe an. Die schrittweise Einführung des Qualitätswesens bringt zahlreiche innovative Neuerungen und weitreichende Verbesserungen in den Bereichen Reparaturablauf, Justierung und Dokumentation in den Prozessen der TAB Austria.

Nach erfolgreicher Produkt-Verifikationen in Amsterdam und Grennock können Annemaria und Siegfried Dattl am 22. Juni 1992 das europaweit erste „IBM Certified Service

Parts (CPS) Monitor Repair-Zertifikat“ auf Basis der international gültigen Qualitätsrichtlinie ISO 9002, entgegennehmen. Für das oberösterreichische Unternehmen ist dies ein weiterer, wichtiger Meilenstein zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit in einem künftigen europäischen Wirtschaftsraum.

IBM ist fortan nicht nur Lieferant, sondern auch Kunde. TAB Austria soll Bildschirme und Gerätebaugruppen für IBM Österreich reparieren und erwartet aufgrund der Zertifizierung weitere Aufträge aus ganz Europa.

BILD 48: ARIE VON BERGEN UND KARL BRUNNBAUER (IBM EUROPE), SIEGFRIED UND ANNEMARIA DATTL BEI DER VERLEIHUNG DES IBM-QUALITÄTZZERTIFIKATS 1992

1992

FIRMENNEUBAU IN ANSFELDEN

Das Wachstum der Firma geht dank des stark prosperierenden Exportes nach Jugoslawien voran, das Firmengebäude in Traun erreicht um 1990 seine Kapazitätsgrenzen. Siegfried Dattl sen. plant ein neues Firmengebäude zu bauen, welches die Zukunft auch langfristig ohne Raumnot sichern soll.

Der umsichtige Unternehmer ist sich schnell über seinen Wunschstandort für den neuen Firmensitz im Klaren. Die Verhandlungen mit dem Grundeigentümer erweisen sich jedoch als herausfordernd und langatmig. Alternative Standorte müssen in Erwägung gezogen werden. Trotz allem gibt Siegfried Dattl die Bemühungen um den Erwerb des Wunschgrundstückes in Ansfelden mit bester Verkehrsanbindung nicht auf.

Geduld und Hartnäckigkeit werden schlussendlich belohnt. Die erfreuliche Nachricht über den erfolgreichen Grunderwerb, in der Haiderstraße 40, und den baldigen Firmenneubau in Ansfelden teilt Firmenchef Siegfried Dattl seinen Mitarbeitern bei der traditionellen Weihnachtsjause mit.

Bereits im Jänner 1992 startet der Bau des neuen, 9000m² umfassenden Firmengebäudes. Dieses soll nicht nur ausreichend Platz bieten, sondern auch für zukünftige Anforderungen vorsorgen.

Der Unternehmerin Annemaria Dattl liegt es als Frau und berufstätige Mutter

besonders am Herzen, Frauen den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Ihr großes Bestreben ist es daher einen Betriebskindergarten in das neue Firmengebäude zu integrieren. Viele Informationsgespräche und Besuche im örtlichen Kindergarten ermöglichen die fundierte Planung für eine moderne und attraktive Kinderbetreuungseinrichtung mit abgesicherter Grünfläche im Innenhof und großem Bewegungsraum im Dachgeschoss des Gebäudes. Pädagogen und Möglichkeiten für die Verpflegung der Kleinsten werden gefunden und entsprechende Arrangements vereinbart.

Die guten Zukunftsaussichten, Optimismus und die ungebrochene Leidenschaft Spitzenleistungen zu bringen, prägen Anfang der 1990er das Handeln der Familie Dattl. 1992 zieht das Unternehmen voll Euphorie in das neue, große Firmengebäude nach Ansfelden um.

BILD 49-51: FIRMENGEBÄUDE ANSFELDEN



49



50



51

GLÜCKSSPIELVERBOT IN OBERÖSTERREICH

Während im Jahr 1992 das „Kleine Glücksspiel“ in den Bundesländern Wien, Kärnten und Steiermark erlaubt ist, gibt es für Oberösterreich bis dato noch kein klar definiertes Gesetz. Der Bau des Firmengebäudes bedeutet für die Firma eine Rieseninvestition. Um die Zukunft gesichert zu wissen und vor Überraschungen gefeit zu sein, drängt Familie Dattl bei der oö. Landesregierung auf eine klare, gesetzlich begründete Regelung zur Zulassung des „Kleinen Glücksspiels“.

Von einer entsprechenden Gesetzesregelung hängt nicht nur die wirtschaftliche Zukunft des Unternehmens, sondern auch jene der über 110 Mitarbeiter ab. Der Kampf für ein vollziehbares Glücksspielgesetz ist 1992 das Gebot der Stunde.

In Eigeninitiative entwickelt Siegfried Dattl drei Vorschläge für die mögliche Gestaltung bzw. Regelung eines Spielergesetzes für das Bundesland Oberösterreich und übergibt diese der befassten Abteilung in der oö. Landesregierung. Es kommt zu einem Gespräch mit allen in dieser Causa befassten Stellen. Die Teilnehmer loben die gut ausgearbeiteten und vernünftigen Lösungsvorschläge und lassen auf eine praktikable Regelung hoffen.

Bei den kurz darauf folgenden Landtagswahlen wendet sich das Blatt jedoch schlagartig und die neue Landesregierung verbietet, völlig unerwartet, mit Beginn 1993 das „Kleine Glücksspiel“ in Oberösterreich.

Zudem wird für die Anmeldung eines neuen Videospiele die Erbringung von psychologischen und technischen Gutachten gefordert. Ein langwieriges, bürokratisches Prozedere, welches auch den Umsatz mit den unbedenklichen Videospiele, das starke Standbein der TAB-Produktpalette, gefährden. Dramatische Umsatzeinbrüche folgen und treffen die Firma just während der immensen Mehrausgaben rund um die Bautätigkeiten des neuen Firmengebäudes.

Durch die zeitgleich immer ausgedehnteren Kriegsgebiete in Jugoslawien fällt schließlich auch der so erfolgreiche jugoslawische Exportmarkt weg.

Die unglückliche Verkettung all dieser Umstände katapultiert das erfolgreiche Familienunternehmen in die Krise. Alles scheint mit einem Schlag verloren zu sein. All die Mühen, all das Herzblut, alles vorbei?

Die sich so plötzlich geänderten Rahmenbedingungen und die dadurch

entstandene finanzielle Schieflage belastet die Familie stark. Obwohl Annemaria und Siegfried es gewohnt sind, stets optimistisch und zielsicher nach vorne zu blicken, fällt ihnen dies in dieser Situation besonders schwer. Aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten und den bescheidenen Zukunftsaussichten steht viel mehr als nur das Unternehmen auf dem Spiel.

Mit Stärke, Willenskraft, unermüdlichem Einsatz und Glauben an die Zukunft gelingt es schließlich die schwierigen Jahre zu überstehen und langsam wieder an alte Erfolge anzuknüpfen.



BILD 52: MITARBEITER DER FIRMA TAB AUSTRIA UND DATTL UNTERHALTUNGSELEKTRONIK 1993

1. REIHE SITZEND (V.L.N.R.): GERHARD PLOIER, WERNER KAMPICHLER, GF ANNEMARIA DATTL, GF SIEGFRIED DATTL, ELISABETH DATTL; 2. REIHE: HEIDI SAUER, WALTRAUD LINDINGER, KARIN SCHLACHTER, MONIKA RESCH, PETER MOSHAMER, HEIDI RUSSO, ANDREA MÖSLINGER, CHRISTINE FRANK, GABRIELE BRANDSTÄTTER, WINFRIED JUNGMAIER; 3. REIHE: CARMEN MOSER, SABINE STRIGL, SONJA PLATTNER, MANUELA GUTTNER, MARGIT ETTL, MANUELA THUMFART, RENATE PLANER, PRAKTIKANT, MANFRED HARTL, ROBERT GRITZER; 4. REIHE: MARKUS REMLINGER, MANFRED STEIDL, BERNHARD LOIZENBAUER, JOHANNES DOBLINGER, PETER ALBRECHT, DUKIC PREDISLAV, BIRGIT PLOIER, THOMAS BARGER, ERNST FISCHER, PAUL MEDISCH, MARKUS MAIRLEB, THOMAS DIEPLINGER; 5. REIHE: KARL-HEINZ HERMANN, ANDREAS GEWESSLER, WOLFGANG PLANER, GÜNTER NEUHOFFER, WALTER FUCHS, THOMAS FOLLATH, CHRISTOPH BERNHARD, ERWIN PAL, FRANZ NEUMAYR; 6. REIHE: GEORG THER, GOTTFRIED HOFSTETTER, MANFRED ÖHLINGER, HANS PETER BACHL, ADOLF KUBATA, DIETMAR OBERGRUBER, OTTO KRAUS, CHRISTIAN HUMMELBRUNNER, FRANZ STREICHER, ROBERT FRÜHWIRT, REINHOLD SCHNEIDER, FRANZ HUBINGER

TURNIERVERANSTALTUNGEN & MESSEAUFTTRITTE



53



54



55



56

Die Grundlage für ein erfolgreiches Aufstellgeschäft war für Annemaria und Siegfried Dattl immer ein enges und gutes Verhältnis zu den Gastwirten.

Kontinuierliches und verlässliches Arbeiten, schnelles und unkompliziertes Service, ständige Verbesserungen und regelmäßige Neuerungen garantieren hohe Einspielergebnisse und zufriedene Kunden.

Um die Frequenz in den Gasthäusern zu erhöhen und um den Reiz der aufgestellten Unterhaltungseinrichtungen lange Zeit auf einem hohen Level halten zu können, veranstaltet die Firma Dattl regionale Billard- und Darts-Turniere in diversen Gastwirtschaften.

In den 1980er wird der Darts-Sport in Österreich salonfähig und erlebt einen regelrechten Boom.

1994 veranstaltet das Unternehmen Dattl Unterhaltungselektronik die Europameisterschaft im Design Center Linz mit mehr als 30 Nationen und mehr als 1000 Gästen.

1994 stellt TAB Austria auch eine neue Produktentwicklung, den QUIZARD vor. Das Frage und Antwortspiel kommt just im aufstrebenden Quiz-Boom auf den Markt und beschert dem Unternehmen wieder neue Umsätze und knüpft wieder an alte Erfolge an.

1996 folgt die nächste bahnbrechende Innovation. Mit dem neuen Unterhaltungsgerät

SILVERBALL präsentiert sich das oberösterreichische Unternehmen auf internationalen Messen in London, Nürnberg, Rimini und Rom, Dubai, Moskau, Budapest, Prag und Bratislava. Für TAB Austria öffnen sich die Tore zum internationalen Welthandel.

BILD 53: DATTL-BILLIARDTURNIER, 1991

BILD 54: DARTS-EUROPAMEISTERSCHAFT 1994

BILD 55: MESSESTAND 1992

BILD 56: TAB-MESSESTAND IN RIMINI

FIRMENÜBERGABE AN DIE NACHFOLGER





Seit 1962 sind Annemaria und Siegfried Dattl untrennbar mit ihrem Unternehmen verbunden. Die beiden Kinder Elisabeth und Siegfried jun. wurden - 1966 und 1967 - in der Phase des Aufbaus geboren, verbringen oft die Zeit mit den Eltern im Betrieb und lernen so den Betrieb „spielerisch“ kennen. Auch den Mitarbeitern der Firma Dattl wachsen die beiden Kinder schnell ans Herz. Sigi jun. wird nicht selten bei den Außendienstfahrten der Mitarbeiter mitgenommen und auch die Ferien verbringt er größtenteils in der Werkstatt. Er putzt die Geräte und darf sogar die Titelseifen der Musikautomaten wechseln.

Für die Eltern Annemaria und Siegfried ist es wichtig den Kindern eine gute Ausbildung zu bieten und ihnen die Möglichkeit für Auslandserfahrungen, die für den zukünftigen, beruflichen Erfolg unabdingbar sein werden, zu ermöglichen. Im Alter von 14 Jahren ergreift Siegfried jun. die Möglichkeit ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Bei der Spielautomatenfirma JPM in Cardiff, England, darf er gemeinsam mit erfahrenen Technikern Casinogeräte reparieren und internationale Branchenluft schnuppern. Den Weg in den elterlichen Betrieb geht Siegfried jun. trotz allem nicht ohne Umwege...

BILD 57: SIEGFRIED JUN. UND ELISABETH DATTL

BILD 58: FREMDENVERKEHRSMESSE 1975

BILD 59: GEWERBEAUSSTELLUNG HAID/ANSFELDEN MIT INNENMINISTER KARL BLECHA, 1987

BILD 60: KUNDENGESPRÄCH

BILD 61: SIEGFRIED DATTL BEI KRONEHIT-RADIO

BILD 62: ELISABETH DATTL MIT VIRTUAL PINBALL



Nach der Ausbildung an der HTL Steyr für Nachrichtentechnik und Elektronik engagiert er sich zunächst im Computerhandel der elterlichen Firma TAB. Die ausschließliche Arbeit neben den Eltern war für den jungen Siegfried jun. will Neues kennenlernen. Er wechselt in ein erfolgreiches, oberösterreichisches Familienunternehmen in Steyr um dort neue Erfahrungen, ebenso im Computerbereich, zu sammeln.

Nach dreijähriger, externer Tätigkeit kommt er 1996 wieder in den elterlichen Betrieb zurück, wo er sich gemeinsam mit dem Vater intensiv um das Wachstum der Automatenfirma Dattl kümmert. Diese ersten Jahre sind für ihn hart und lehrreich zugleich. Erfolg

bestätigt sich für ihn als ein hartes Stück Arbeit. Gleichzeitig zeigen sich seine strategischen Talente und Potentiale.

Tochter Elisabeth maturiert an der Tourismusfachschule Bad Ischl und vertieft ihre Fähigkeiten bei diversen Auslandspraktika in Frankreich und in den USA. Nach einem betriebswirtschaftlichen Intensivlehrgang an der Johann Kepler Universität engagiert sie sich zunächst als Assistentin der Geschäftsleitung im elterlichen Betrieb, bevor sie die Herausforderungen des Marktes annimmt und zur tragenden Säule im Verkauf und Export wird. Im Jahr 2010 verlässt Tochter Elisabeth das Familienunternehmen um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen.

1998

1998



BILD 63: SIEGFRIED DATTL JUN.
BEIM KRONEHIT-RADIO

Am 23. Dezember 1998 übernimmt Siegfried Dattl jun. die Geschäftsführung des Unternehmens. Er nimmt seinen Platz unter nicht einfachen Bedingungen ein. Das Unternehmen steht vor großen Herausforderungen. Wichtige Weichen müssen gestellt werden um für die Anforderungen der globalisierten Wirtschaft vorbereitet zu sein.

Der überwiegende Teil des gesamten Umsatzes der Firma TAB wird zu jener Zeit mit dem Top-Produkt SILVERBALL erzielt. Die Automatenbranche ist gekennzeichnet durch blitzartig aufkommende Trends und deren relativ unangekündigtes Abflauen. Ein ausgesprochenes Risiko, welches der neue Geschäftsführer rasch durch ein ausgewogenes Produktportfolio und mehrere

unterschiedliche Unternehmenssüulen streuen will um die starken Umsatzzwankungen der Automatenbranche verkraften zu können.

Um Innovationen für verschiedenste Märkte und Kundensegmente zu schaffen, ist Siegfried Dattl jun. kontinuierliche Forschungs- und Entwicklungsarbeit sehr wichtig. Das Entwicklungsteam besteht zu Beginn seiner Tätigkeit aus wenigen Mitarbeitern. Es soll rasch erweitert werden, um die Automatenwelt mit Neuheiten in regelmäßigen Abständen in Atem halten zu können. Durch Produktupdates, neue Spiele und erweiterten Nutzungsmöglichkeiten soll das Interesse am SILVERBALL hoch gehalten werden.

NEUERWINDNEUERWIND



Seit 1996 gelingt es der Firma TAB Austria im Abstand von ein bis zwei Jahren eine Weltneuheit vorzustellen. Als großer Fan von Musikautomaten kann Geschäftsführer Siegfried Dattl jun. 1998 die Kombination der neuen Touchscreen-Technik mit integrierter Musikbox im neuen SILVERBALL MAX als erster am internationalen Markt anbieten. Der Eintritt in ein neues Marktsegment ist gelungen.

Bei der Fertigung im eigenen Haus wird der Produktionsablauf optimiert und eine

Just-in-Time-Fertigung mit einem neuen Logistiksteuerungssystem (KANBAN) realisiert. Umfangreiche Lagerflächen sind nicht mehr notwendig. Neue Möglichkeiten entstehen.

BILD 64: HOHER BESUCH AM STAND DER FIRMA LEISURE TECH (TAB-PARTNER) IN DUBAI
BILD 66: SIEGFRIED DATTL JUN. AUF DER „GAMING EXPO“ IN NEUSEELAND, 2004

1999



BILD 67 FIRMENGEBÄUDE TAB AUSTRIA,
HAIDERSTRASSE 40, ANSFELDEN

67

Die frei gewordenen Büroflächen im gefragten Standort in Ansfelden werden an Fremdfirmen vermietet. Auf diese Weise kann die Wertschöpfung des großen Gebäudes mit bester Verkehrsanbindung optimiert werden. 1999 wird die Firma Dattl Realinvest gegründet.

Der neu gegründete Unternehmenszweig investiert zunehmend in den Immobilienankauf im oberösterreichischen Zentralraum und vermietet Büros, Geschäftslokale, Lagerräume und Wohnungen.

Nach den turbulenten Zeiten der 1990er scheint das Unternehmen wieder in ruhigere Gewässer einzufahren.

Anfang des neuen Jahrtausends wird das Familienunternehmen neu organisiert und in eine modernere Firmenstruktur übergeführt. Die TAB Austria Holding wird gegründet. Stärker denn je sieht die Firma einer vielversprechenden Zukunft entgegen.



„Tue erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst Du das Unmögliche!“

Franziskus von Assisi

„Anfangen im Kleinen, ausharren in Schwierigkeiten, streben zum Großen.“

Alfred Krupp

12. AUGUST 2002 HOCHWASSER TAB



HOCHWASSERKATASTROPHE TAB AUSTRIA



70



71



72



73



74



75

Im Jahr 2002 wird TAB Austria 40. Dies soll gefeiert werden. Mit der unerwarteten Hochwasserkatastrophe am 12. August ändern sich diese Pläne jedoch schlagartig. Ans Feiern denkt niemand mehr...

Ein großer Auftrag für Großbritannien ist soeben fertiggestellt worden und wartet auf den Abtransport durch den Kunden. Aufgrund logistischer Schwierigkeiten in London bittet dieser die fertigen Geräte ein paar Tage länger in Ansfelden lagern zu dürfen. Der Bitte wird zugestimmt. Der fertige Auftrag wird im Keller zwischengelagert.

In Ansfelden regnet es bereits einige Tage.

Der Wasserpegel der Krems (Fluss durch die Stadtgemeinde Ansfelden) ist höher als üblich, dennoch denkt niemand an die nahende, unaufhaltsame Katastrophe.

Wenige Stunden später droht der Damm der Krems im Stadtteil Kremsdorf zu brechen. Erst jetzt wird das Ausmaß der Gefahr erkannt. Während die Feuerwehren beginnen sich auf das Schlimmste vorzubereiten, bricht der Damm und das Wasser trifft völlig unvorbereitet auf die ersten Häuser, Menschen und Betriebe. Augenblicke später erreicht das Wasser die Autobahn und droht auch das Firmengebäude zu überschwemmen.

Es bleiben nur wenige Minuten. Viel zu wenig um reagieren zu können. Im Keller stehen Server, Telefonanlage, Autos, Elektrik, betriebsnotwendige Ausstattungen und die fertigen Geräte des Großkunden.

Das Wasser hat die Firma erreicht. Innerhalb von Minuten steht alles still - Blackout! Server, Licht bzw. Strom, Spielautomaten, Telefon, alles zerstört – zu Produktionsspitzenzeiten! Im Nu ist der Keller überflutet.

Während das Gebäude bis zur Kellerdecke unter Wasser steht, erkundigte sich bereits der englische Kunde, von den Medien aufmerksam geworden, nach seinen fertigen Geräten. Die schockierende Antwort des Geschäftsführers Siegfried Dattl jun.: „Die Geräte stehen drei Meter unter Wasser!“.

Ein immenser finanzieller Schaden durch das Hochwasser ist zu erwarten, dennoch sind die wahren Ausmaße der Katastrophe noch nicht vorstellbar, solange nicht mit dem Abpumpen der Wassermassen begonnen werden kann. Geistesgegenwärtig organisiert das Mitarbeiterteam Notstromaggregate, um mit der

Produktion so schnell wie möglich wieder fortfahren zu können.

Die Aufräumarbeiten gestalten sich als großer Akt der Hilfsbereitschaft. Mitarbeiter, Feuerwehr und Bundesheer helfen tatkräftig mit um den Betrieb so rasch wie möglich wieder aufnehmen zu können. Landeshauptmann Dr. Pühringer verspricht rasche, unbürokratische Hilfe im ganzen Land. Was anfangs als Politiker-Versprechen empfunden wird, erweist sich für die Firmen Dattl/TAB Austria rasch als wahr. Der Ernst der Lage und die wirtschaftliche Bedrohung werden von Seiten des Landes Oberösterreich erkannt und

die notwendige Unterstützung wird tatsächlich gewährt.

Großer Dank und Anerkennung gilt allen Beteiligten, dem Land Oberösterreich, den Feuerwehren, Freunden, Nachbarn und allen freiwilligen Helfern, die das Unternehmen in diesen Tagen so wertvoll unterstützt haben.

BILD 69-75: DIE UNZÄHLIGEN HELFER NACH DER HOCHWASSER-KATASTROPHE, AUGUST 2002

2003

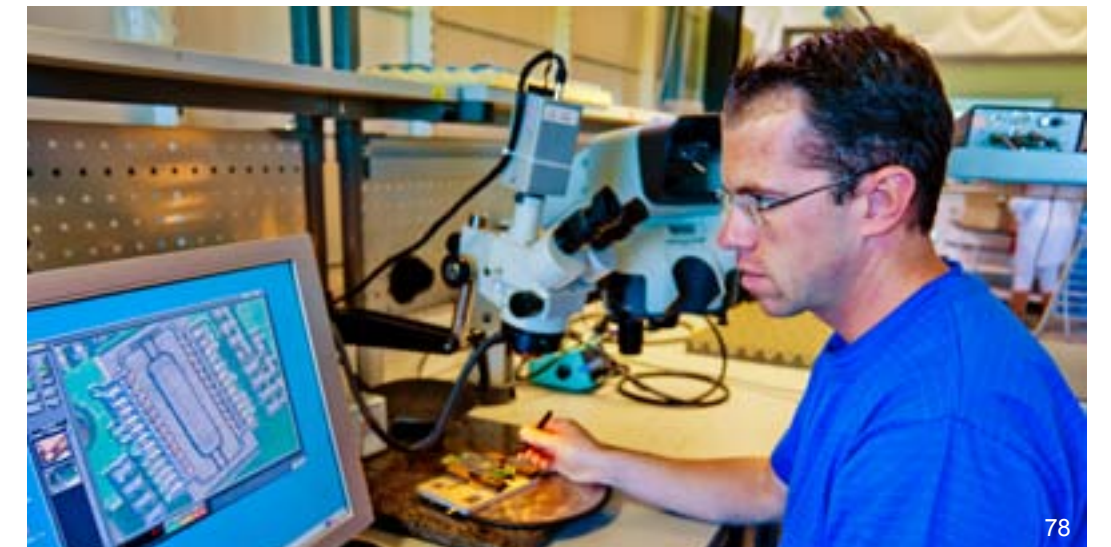


BILD 76-79: TAB ELECTRONIC SERVICES
IN PARNDORF

Die Firma TAB Computer Electronic Service wickelt seit 1987 Reparatur, Service und Garantieabwicklungen für namhafte Hersteller wie IBM, Sony, NEC, etc. ab. Im Jahr 2003 steht das Werk des insolventen Handydienstleisters EMTS in Parndorf (Burgenland) zum Verkauf. Geschäftsführer Siegfried Dattl jun. ergreift die Chance, das bereits bestehende Reparatur- und Servicecenter für elektronische Geräte in Ansfelden um das neue Werk in Parndorf zu erweitern. Die Firma TAB Electronic Services wird gegründet und spezialisiert sich auf die Reparatur und

Logistikabwicklung von Mobiltelefonen und soll mit den 60 neuen Mitarbeitern in Parndorf zu einem der wichtigsten Anbieter in den Bereichen Reparatur, Service und Garantieabwicklung von elektronischen Consumer Produkten werden. Reparatur und Logistik für alle größeren Komponenten (Monitore, Drucker, Notebooks) bleiben vorerst am Standort in Ansfelden. 2004 fusioniert die Firma Computer Electronic Services zur Firma TAB-Electronic Services. Die Reparaturarbeiten in Ansfelden werden zur Gänze nach Parndorf verlegt.

ELECTRONICSERVICES



2004 ERÖFFNUNG ORANGE CUBE





81



82

Um den Kunden die eigenen Produkte vorzustellen und eine Testplattform für neue Entwicklungen zu schaffen, ist es für das Unternehmen Dattl seit vielen Jahren von großem Nutzen, eigene Spiellokale zu betreiben.

Was mit dem ersten Unterhaltungslokal, dem GOLDEN LUCK an der Rückseite des GOLDEN SUBMARINE begonnen hat, setzt sich mit einem kleinerem Spiellokal im GOLDEN PUB & SNACK in Linz/Urfahr fort.

Mit der Gründung der Firma Unterhaltungsländ Spielhallen GmbH, 1988, wird ein neues Spiellokal, das Unterhaltungsländ in der Lin-

zer Landstraße eröffnet. 1998 übernimmt die Firma Dattl Spielhallen-Standorte eines Konkurrenten in Graz, am Salzburger Flughafen und in einem Linzer Einkaufszentrum.

Die Anzahl an Spielhallen im Allgemeinen nimmt zu dieser Zeit rasant zu. Unseriöse Betreiber mit meist wenig ernstgenommener Verantwortung ziehen das Image der gesamten Automatenbranche in Mitleidenschaft. Um sich von dieser Art von Lokalen deutlich zu distanzieren und mit neuem, modernerem Auftritt abzuheben, entwickelt die Firma Dattl ein völlig neues Gastronomiekonzept für ihre Unterhaltungslöke.



83



84



85

Gemäß dem neuen Konzept soll eine neue Art von Lokal im modernem Design auf einer sehr erlebnisorientierten Ebene geschaffen werden, in dem Spielgewinne nur eine Nebenrolle spielen und das außergewöhnliche Flair, das Knüpfen von Kontakten und das Treffen von Freunden im Vordergrund stehen. Mit moderner, heller und offener Gestaltung soll sich das Lokal deutlich von anderen Spielhallen abheben und eine einladende Atmosphäre, speziell auch für Frauen, bieten.

Ein umfangreiches Unterhaltungsangebot wird durch gute Drinks und Cocktails an der Bar abgerundet. Unzählige FUN4FOUR-Spieltische aus dem Hause TAB ersetzen die übliche Ladeneinrichtung und garantieren den Gästen einen lustigen Abend mit Freunden. Der neue Name „orange CUBE“

und das neue Logo betonen den modernen Charakter und deuten auf den Würfel als bekanntestes Spielgerät hin.

2004 wird das erste „orange CUBE“ in einem Linzer-Einkaufszentrum eröffnet. Mit der Eröffnung des Flackschiffes im Linzer Lenaupark, 2005, setzt die Firma Dattl neue Maßstäbe. Dieses Lokal umfasst eine Fläche von 2500 m², 14 meisterschaftstaugliche Bowlingbahnen, 11 Billardtische, Darts und natürlich die Eigenprodukte SILVERBALL, MAXFIRE und FUN4FOUR aus dem Hause TAB Austria. Der Erfolg gibt dem neuen Konzept recht. Es folgen drei weitere, kleinere Standorte in Wels und Linz.

Durch das, 2012 in Kraft getretene, neue Glücksspielgesetz verliert die Firma Dattl

Unterhaltungselektronik die Aufstellmöglichkeit für Geldspielgeräte am so wichtigen, heimischen Markt und damit nicht zuletzt auch die Testmöglichkeit für neue Entwicklungen für den globalen Markt. Dies bedeutet das Ende für die Spiel-Cafés der Kette „orange CUBE“. Das Flackschiff im Lenaupark kann als Entertainment-Center im großen Stil weitergeführt werden.

BILD 81-82: UNTERHALTUNGSLÄND
BILD 83-85: ORANGE CUBE

WELT WIRTSCHAFTSKRISE WELT WIRTSCHAFTS

Die erfolgreichen ersten Jahre des neuen Jahrtausends werden vom Familienunternehmen TAB Austria genutzt und ein finanzieller Polster wird angelegt. Das vierte Standbein der Unternehmensgruppe, die Firma Dattl Realinvest, wird ausgebaut.

Die Gewinne werden mit dem Ankauf von Immobilien im oberösterreichischen Zentralraum reinvestiert und so die Eigenkapitalbasis gestärkt. Aus der dadurch vorhandenen Substanz erhofft sich das Unternehmen trotz starker Umsatzschwankungen der Spielautomatenindustrie einen längeren Atem.

Das Geschäftsjahr 2007/2008 wird zum erfolgreichsten Jahr der Firmengeschichte.

Bereits kurze Zeit später wirkt sich die Weltwirtschaftskrise stark auf das Unternehmen aus. Das Management ist erneut gefordert Wege aus den wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu finden.

Die Unternehmensgruppe nützt die Krise um Produkte, Märkte und Kunden kritisch zu hinterfragen, eventuelle Versäumnisse auszumerzen und neue Potentiale zu analysieren. Trotz durchwegs positiver Analyseergebnisse bleiben Aufträge und Umsätze bescheiden. Die Produktion ist kaum ausgelastet. Nachdem das Ende der Krise nicht abzusehen ist, kann schließlich auch der emotional schwierigste Schnitt

nicht mehr abgewendet werden. TAB Austria muss sich von vielen Mitarbeitern an den Standorten Ansfelden und Parndorf trennen.

Nach langem, unermüdlichem Einsatz im Export und zahlreichen, intensiven Messeauftritten beginnt sich im Laufe des Jahres 2011 der Umsatz wieder zu erholen. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Automatenbranche und auf das Familienunternehmen TAB Austria scheinen überstanden zu sein.

Die Schwierigkeiten der Wirtschaftskrise sind noch nicht verdaut, als sich 2011 eine weitere gravierende Entwicklung für die oberösterreichische Automatenbranche eröffnet. Fortan soll das „Kleine Glücksspiel“ in Oberösterreich zwar ermöglicht werden, berechtigt diese Geldspielautomaten aufzustellen sind jedoch nur jene Aufsteller, die eine notwendige Aufstelllizenz dafür erhalten. In Oberösterreich werden nur drei Lizenzen für die Spielautomatenaufstellung in Spielhallen bzw. im Gastronomiebereich in Aussicht gestellt.

Auf den Erhalt einer Aufstelllizenz dürfen nur jene Unternehmen hoffen, die die neuen

umfangreichen Kontrollmechanismen an den Spielautomaten zum Schutz des Spielers auch erfüllen können.

Die Aufstellfirma Dattl bewirbt sich 2011 um den Erhalt der Aufstelllizenz im Gastronomiebereich und steckt alle Bemühungen und umfangreiche finanzielle Mittel in die Entwicklung der geforderten Kontroll- bzw. Schutzmechanismen. Dieses aufwendige Bewerbungsverfahren bedeutet den Todesstoß für die vielen, kleinen Aufstellunternehmen im Land, die sich die teuren Entwicklungsarbeiten nicht leisten können.

Dattls einzige Erwartung bzw. Forderung an die Politik: Eine transparente Entscheidungs-

findung und ein nachvollziehbares und faires Ergebnis zu Gunsten der besten Bewerber.

Umso größer ist die Enttäuschung als im März 2012 der Ausgang des Bewerbungsverfahrens bekannt wird. Alle drei Lizenzen werden mehr oder weniger eindeutig an den größten und mächtigsten Player im Staat vergeben. Diese neuen, monopolähnlichen Marktverhältnisse mit vernichtenden Auswirkungen auf alle anderen Aufstellfirmen trüben die positiven Zukunftsaussichten der Firma Dattl Unterhaltungselektronik, ausgerechnet im Jubiläumsjahr.

ZUKUNFTSJAHRE

Im Jahr 2012 feiert TAB Austria sein 50-jähriges Bestehen. Trotz der aktuellen, gesetzlichen Veränderungen für das „Kleine Glücksspiel“ in Oberösterreich ein außerordentlicher Grund zur Freude, denn es gehört schon sehr viel Liebe zum Automatengeschäft und sehr viel Zähheit dazu, es mit den wechselhaften Bedingungen des Automatengewerbes so lange aufzunehmen und immer erfolgreicher zu werden.

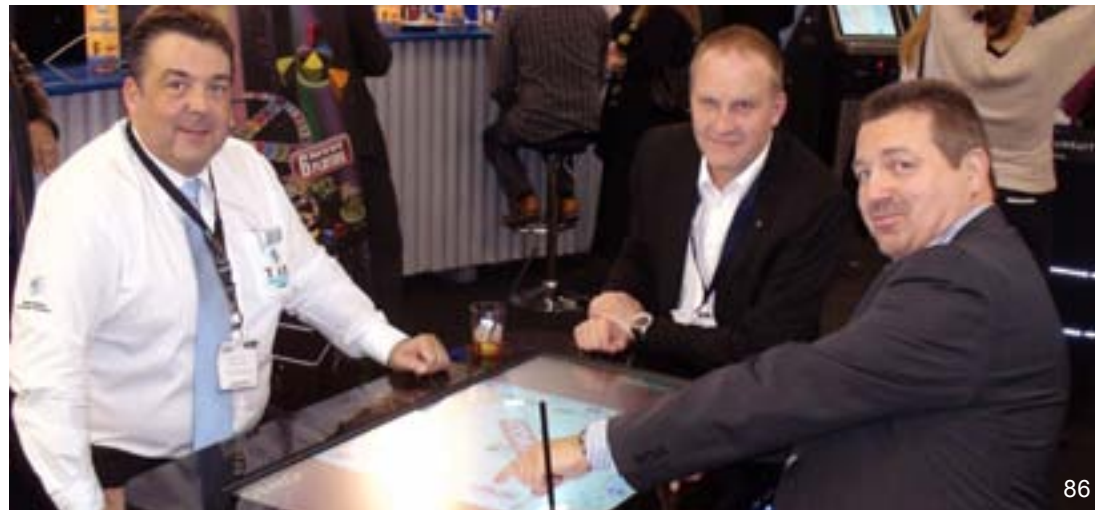


BILD 86: SIEGFRIED DATTL JUN. MIT KUNDEN AM FUN4FOUR AUF DER ATEI MESSE, LONDON

86

TAB Austria ist heute ein bedeutender Unterhaltungselektronikkonzern, der seine Produkte mit 98%igen Exportanteil in 42 Länder der Welt liefert. 20% der Mitarbeiter des Unternehmenskerns TAB Austria betreiben intensive Forschung und Entwicklung.

Siegfried Dattl jun. hat eine klare Vision und unzählige Ideen für die Zukunft. Sein Traum vom ultimativen Spielerlebnisangebot lebt weiter. Trotz der rasanten Entwicklung von Heim-Spielkonsolen und vernetztem

Spielen via Internet ist sich Geschäftsführer und Firmeninhaber sicher, dass die Attraktivität der Spielautomaten und der Spielhallen auch in Zukunft nicht abreißen wird: „Der Mensch braucht Beziehungen und Kommunikation und wird das Spiel in geselliger Runde dem alleinigen Spiel zu Hause vorziehen. Junge Menschen wollen ihre Freizeit mit Freunden verbringen, gemeinsam Spaß haben. Spiele, bei denen man die Spielteilnehmer sieht, mit ihnen kommunizieren

und ihre Emotionen beobachten kann, werden deshalb immer gefragt sein.“ In Design und Funktionalität sich ständig am Puls der Zeit zu bewegen, ist für das innovative Unternehmen eine Selbstverständlichkeit geworden.



87

50 Jahre nach der Firmengründung interessiert ein kurzer Blick auf die aktuelle Angebotspalette der Aufstellfirma DATTL Unterhaltungselektronik mit der 1962 alles begann: Im Unterhaltungsspielbereich erfreuen sich die TAB Austria-Produkte (FUN4FOUR, MAXFIRE Jukebox, Sportwetten-Terminals, SILVERBALL) großer Beliebtheit. Dartgeräte, Fußballtische, Pool-Billiards und Zigarettenautomaten sind nach wie vor begehrte Basis-Entertainment-Geräte für die Gastronomie, welche von den langjährigen Partnern bezogen werden.

„Solange man mit wachen Augen durchs Leben geht, die Menschen, Trends und die

Entwicklungen der Technik beobachtet und neue Ideen daraus generieren kann, eröffnen sich eine Vielfalt von neuen Unterhaltungsmöglichkeiten, die eine erfolgreiche Zukunft für unser Unternehmen garantieren.“, so Siegfried Dattl jun.

An der nächsten großen Neuheit wird bereits fleißig getüftelt. Man darf also auch in Zukunft gespannt sein auf interessante Spiele mit viel Spaß und Spannung.

BILD 87: TAB-MESSESTAND 2012, LONDON

2012

QUER DURCH DIE AUTOMATENWELT

Das Spielen zählt zu den elementarsten Grundbedürfnissen des Menschen, welches seit Jahrhunderten von Jung und Alt in den verschiedensten Formen gestillt wird. Mit der Erfindung der Verkaufsautomaten entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Automatenbranche, welche sich zu einem bedeutendem, technologisch höchst anspruchsvollem und modernem Wirtschaftszweig etablierte. Poker, Roulette, Sportwetten oder Automaten sind schon lange fest in unserer Alltagskultur verankert.

Der Mensch will in seiner Freizeit unterhalten werden, mit Freunden Spaß haben und sich dabei aktiv betätigen. Der Auftrag an die Branche, mit kreativen, spannenden und abwechslungsreichen Spielen und mit Musik den Menschen Freizeitvergnügen

bieten zu können, wird immer schwieriger. Das Angebot ist so vielfältig wie noch nie und Schnelligkeit und Informationsüberflutung verkürzen die Attraktivität.

Gleichsam herausfordernd gestaltet sich für die Branche die Abgrenzung des geselligen und kontrollierten Spielens als Freizeitvergnügen vom unkontrollierten bzw. krankhaften Suchtverhalten. Die Automatenbranche ist sich ihrer Verantwortung diesbezüglich bewusst und fördert Spielerschutz und Suchtpräventionsmaßnahmen im besonderen Maße.

Ein Streifzug quer durch die Automatenwelt soll Einblick in die Entwicklung der Automaten und den vielfältigen Facetten dieser bunten Welt geben.



DAS GLÜCKSSPIEL UND SEINE VERGANGENHEIT

Das Glücksspiel ist fast so alt wie die Menschheit selbst und seit jeher ein fixer Bestandteil des täglichen Lebens. Archäologische Funde weisen darauf hin, dass schon 3000 v. Chr. im antiken Mesopotamien mit sechsseitigen Würfeln aus Knochen oder Elfenbein um das Glück gewürfelt wurde.

Verschiedene Götter des Glücksspiels in den unterschiedlichsten Mythologien weisen daraufhin, dass selbst die Götter bereits Gefallen am Spiel mit dem Glück gefunden haben. Die Azteken kannten Xochipilli - den Gott der Blumen, der Musik, des Tanzes und auch des Glücksspiels. In Ägypten verspielte der spielsüchtige Khonsu - der Mond - beim Spiel mit dem Mondgott Thot sein Licht und so entstanden die Mondphasen. Der griechischen Mythologie zufolge erfand Hermes den Würfel, als er sich für eine von sechs schönen Frauen entscheiden musste, Palamedes der Sage nach das Schach. Damals glaubte man, dass die Götter den Ausgang des Spiels lenken und damit über das Glück entscheiden würden. Das Glücksspiel wurde

daher als eine Art Wahrsagung angesehen, denn es sollte der Wille der Götter erahnt werden.

Im alten Rom war das Würfeln äußerst beliebt, jedoch offiziell verboten bzw. nur zu bestimmten Anlässen, den Saturnalien, gestattet. Ungehorsame wurden mit einem Vielfachen des Spieleinsatzes bestraft oder wurden ins Exil verbannt. Die Verbote wurden allerdings nur sehr selten überwacht, vielleicht weil selbst Kaiser Claudius das Spiel mit dem Glück leidenschaftlich verfolgte. Der spätere römische Kaiser Augustus verstand es, großen Nutzen aus der weit verbreiteten Leidenschaft für das Glücksspiel zu ziehen und verschönerte mit den daraus lukrierten Einnahmen das Stadtbild Roms.

Im Mittelalter fand auch der Adel Gefallen am Glücksspiel. Für den vermögenden Stand war das „hohe“ Spiel und der Transfer von Vermögenswerten erlaubt und selbstverständlich. Für das mühsam arbeitende Volk war es allerdings verboten, sein Geld im

Spiel auszugeben und somit eventuell seiner Steuerschuld nicht mehr nach kommen zu können. Unterschiedliche Werthaltungen gegenüber den noblen, dem Adel vorbehaltenen Spielen in Spielhäusern und den minderwertigeren (meist) Kartenspielen der einfachen Leute ließen nicht lange auf sich warten.

Im Mittelalter war das Glücksspiel im deutschen Raum verboten. Es wurde als Gotteslästerei angeprangert und von der Inquisition verfolgt.

Später, im 18. bzw. 19. Jahrhundert entwickelte sich in den verschiedenen europäischen Staaten eine unterschiedliche Einstellung zum Glücksspiel. Mancherorts war es erlaubt, hielt man doch, auch zum Vorteil des Staates, das öffentliche Glücksspiel für weniger verderblich als das geheim betriebene. In anderen Staaten war das Glücksspiel nur in Spielbanken erlaubt oder zur Gänze verboten. Diese unterschiedliche Anschauung hält bis heute an.

DER MENSCH UND DAS GLÜCKSSPIEL

Der Mensch ist durch sein Wesen untrennbar mit dem Spiel verbunden. Das Spiel ist der Baustein des Lebens. Spielend entwickelt man seine Motorik und besondere Fähigkeiten im Denken und Handeln. Im Spiel lernen Kinder auf natürlichste Weise Regeln und Selbstvertrauen, können ihre Persönlichkeit entfalten und ganz sie selbst sein. Zugleich lassen sich im Spiel sowohl Geschicklichkeit als auch Schnelligkeit üben. Man gibt sein Bestes und versucht zu gewinnen, lernt aber auch zu verlieren.

Die Freude am Spielen haben alle Menschen gemeinsam. Es ist eine grundlegende, menschliche Aktivität, die Kreativität und im Wettkampf Energie und Kraft freisetzt, wodurch wiederum Strukturen durchbrochen werden können und Raum für neue Innovationen entstehen kann.

Im Unterhaltungsspiel gelingt es den Menschen dem Leistungsdruck und Stress des Alltags für einen Moment zu entfliehen und in eine Welt einzutauchen, wo sie bedin-

gungslos sie selbst sein können. Ein Spiel kann Teilnehmende und sogar Zuschauer völlig in seinen Bann ziehen und für Stunden alles um sich herum vergessen lassen. Schon Schiller sagt in seinen „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“, dass „der Mensch nur da ganz Mensch ist, wo er spielt“.

Die Spielteilnehmer erleben Action, Unterhaltung und Zeitvertreib ohne Leistungsdruck. Durch den ständigen Wechsel von Gewinn und Verlust, z.B. bei Unterhaltungsautomaten mit geringer Gewinnmöglichkeit, sei es nun durch das eigene, geschickte Einwirken oder durch den unbeeinflussbaren Zufall, entsteht darüber hinaus Spannung und Nervenkitzel.

Die Entwicklung im Unterhaltungsbereich hat gerade in den letzten Jahrzehnten gewaltige Schritte gemacht, vor allem im Bereich der Spielautomaten. Neue technische Möglichkeiten und rasch ändernde Designs führen zu einem außergewöhnlich umfangreichen und ansprechenden Angebot.

Spätestens mit der Verknüpfung von Internet-Technologie und Handy-Kult haben sich Spielautomaten auch als Kommunikationsmedium etabliert. Spielen mit bzw. gegen andere Spieler direkt an einem Spieltisch oder online gegen Spieler aus der ganzen Welt – das „Miteinander“ ist das, was zählt.

DAS GLÜCKSSPIEL IN ÖSTERREICH

Das Recht zur Durchführung des „Großen Glücksspiels“ ist in Österreich dem Staat vorbehalten. Die Anfänge dieses Glücksspielmonopols wurden von Maria Theresia, mit der Einführung des sogenannten Zahlenlottos („Lotto di Genova“) im Jahre 1751 gesetzt. Damals nahm der Staat zwar das Recht der Durchführung für sich in Anspruch, übte es aber nicht selbst aus, sondern verpachtete es. Mit der Gründung der k.k. Lottegefälligkeitsdirektion, 1787, unter Joseph II, wurde das Glücksspiel schließlich ausnahmslos verstaatlicht mit der Absicht den Staatshaushalt zu mehren.

Nicht dem Monopol unterliegen Ausspielungen an Glücksspielautomaten im Rahmen des „Kleinen Glücksspiels“ und daher der Gesetzgebung der Bundesländer. Aufgrund der sich laufend ändernden politischen Akteure mit differierenden Ansichten ist das Thema „Kleines Glücksspiel“ einer ständigen Debatte ausgesetzt. Die Auszeichnung eines Automatenspiels als Glücksspiel oder als Geschicklichkeitsspiel stellt bei der rechtlichen Diskussion rund um das Verbot die

entscheidende Streitfrage dar. Beim Glücksspiel ist der Ausgang nicht vom Können oder einer bestimmten Spielstrategie abhängig, sondern von einer Zufallskomponente, dem Fall des Würfels, dem Lauf der Roulettekugel oder dem Mischen der Karten. Über Gewinn oder Verlust entscheidet also der Zufall bzw. das Glück und nicht der Verstand.

In jenen Bundesländern, in denen das „Kleine Spiel mit dem Glück“ erlaubt ist, findet man solche Automaten meist in Gaststätten, Unterhaltungslokalen und Spielhallen. Es ist durch den gesetzlich festgelegten, niedrigen Höchstesatz bzw. begrenzten Höchstgewinn, geregelte Auszahlungsquoten und eine fix definierte Mindestspieldauer beschränkt, wodurch die persönliche Absicherung des Spielteilnehmers erhöht und ein rascher und hoher Vermögensverlust verhindert wird.

Kritische Haltungen und damit verbundene Diskussionen rund um das Spielen mit dem Glück gibt es, wie uns bereits ein kurzer Rückblick in die Geschichte zeigt, seit jeher. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass jegliche Verbote und Ordnungsstrafen das Ausüben

des Glücksspiels nie verhindern konnten. Zu stark war und ist die Sehnsucht der Menschen nach Unterhaltung, Spaß und Spannung im Spiel mit anderen. Die Geschichte zeigt ebenso, dass mit einem Verbot des Glücksspiels die Blütezeit des illegalen Spiels beginnt und die erhoffte Reduzierung der Kriminalitätsrate noch niemals eingetreten ist. Ob ein Verbot daher wirklich zum tatsächlichen Wohle oder Schutze des Spielers beiträgt, sei dahingestellt.

Die Automatenbranche bzw. das Spiel mit dem Glück wird unter dem Vorbehalt von ausgehender Suchtgefahr bzw. zum Schutze des Spielers regelmäßig boykottiert und in der Öffentlichkeit in das falsche Licht gerückt. Völlig außer Acht gelassen wird dabei, dass die gewerbliche Unterhaltungsautomatenwirtschaft seit Anfang der Fünfzigerjahre auf gesicherter, gewerblicher Grundlage arbeitet, eine Vielzahl an Unternehmen diesen Gewerbebezweig formt und Tausende moderne Arbeitsplätze damit verbunden sind.

Die Unternehmen der Unterhaltungsautomatenwirtschaft erbringen darüber hinaus einen beachtlichen Teil an Steuern und Sozialabgaben an den österreichischen Staat. Seriöse Automaten-Aufstellunternehmen kämpfen seit Jahrzehnten für ein ordentliches, faires Glücksspielgesetz, welches das „Kleine Glücksspiel“ unter Berücksichtigung klarer Spieler-Schutzmechanismen legalisiert, um einerseits ein gesichertes Fundament für die wirtschaftliche Planung zu haben und andererseits das Automaten-geschäft endlich aus den Wellen der Kritik ziehen zu können. Gleichermaßen wurde stets gefordert, die Bevölkerung bei der Gesetzfindung als mündig anzusehen und den Menschen die Entscheidungsfreiheit über die Teilnahme an Glücksspielen bzw. die Auswahl der bevorzugten Geräte selbst zu überlassen.

Mit der Reform des oberösterreichischen Glücksspielgesetzes 2011 wurde das „Kleine Glücksspiel“ im Land ob der Enns legalisiert, allerdings nur für die Inhaber einer Aufstelllizenz.

So begrüßenswert die Legalisierung und die geforderten Maßnahmen für den Spielerschutz auch sind, so undurchsichtig und fragwürdig war die Vorgehensweise bei der Vergabe der oberösterreichischen Aufstelllizenzen Anfang 2012. Alle Lizenzen wurden an Betriebe vergeben, deren Fäden schließlich eindeutig bei einem Unternehmen zusammenlaufen.

Die mangelnde Transparenz in der Entscheidungsfindung um die tatsächlich beste Lizenz-Bewerbung mit ehrlichem und ernstgemeintem Spielerschutz, lässt viele Fragen offen. Eine faire Evaluierung der Bewerber um die Aufstelllizenzen in Oberösterreich hätte oberösterreichische Betriebe mit langfristiger Branchenerfahrung, wertorientierter und nachhaltiger Personalpolitik und jahrelanger, wesentlichen Bedeutung für die heimische Wirtschaft in Betracht ziehen müssen.

Die Firmengruppe rund um die Familie Dattl befindet sich seit 50 Jahren im ständigen Spannungsfeld zwischen Glücksspielverbot und Begeisterung einfordernder Spielteil-

nehmer und bemüht sich den ständigen, gravierenden Veränderungen in der Automatenbranche mit bestimmten aber dennoch wertorientierten Lösungen für alle Beteiligten zu begegnen. Die tiefen oberösterreichischen Wurzeln des Familienunternehmens, seine jahrelange Branchenerfahrung, die Unternehmensführung zugunsten des heimischen Arbeitsmarktes und die umfangreiche Unterstützung der regionalen Wirtschaft dank hoher Steuer- und Sozialabgaben blieben bei der Lizenzvergabe völlig unberücksichtigt.

Der Ausgang der Lizenzvergaben in mehreren österreichischen Bundesländern bedeutet eine radikale, marktpolitische Veränderung für die Automatenbranche bzw. eine starke, unnatürliche Konzentration des Angebotes in eine Richtung. Von Vielfalt kann am österreichischen Glücksspielautomatenmarkt aktuell keine Rede mehr sein.

SPIELAUTOMATEN MIT GEWINNMÖGLICHKEIT

Als Spielautomat wird ein mechanisches oder elektrisches Gerät bezeichnet, dessen Spielverlauf durch Zufall oder geschicktes Einwirken des Spielers bestimmt wird. Unter den Begriff Spielautomaten zählen Geldspielautomaten, Unterhaltungsautomaten und Spielzeugautomaten, die eine Kombination von Verkaufsautomat und Glücksspiel darstellen.

Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert entstanden verkaufstaugliche Warenautomaten mit Münzierung, zuerst in den 1870er-Jahren in den USA in Form von öffentlichen Personenwaagen und Verkaufsautomaten für Zigarren, Kaugummi und ähnliches. Gegen Ende der 1880er-Jahre verbreiteten sich diese Verkaufsautomaten auch in England.

Der Ursprung der deutschen Verkaufsautomaten geht auf den Kölner Schokoladeproduzenten Ludwig Stollwerck zurück, der während einer USA-Reise 1886 dort die ersten Münzautomaten gesehen hatte.

Mit dem Aufkommen der Verkaufsautomaten für Stollwercks Süßwaren begannen die ersten Rechtsstreitigkeiten in der Automatenbranche. Die Kirche äußerte im Bezug auf

die neumodernen Süßwarenautomaten Bedenken wegen Volksgesundheit, dem sonntäglichen Warenverkauf und Verführung der Gläubigen in der Fastenzeit. Diesen ersten Schwierigkeiten mit unterschiedlich moralischen Anschauungen sollten im Laufe des 20. Jahrhunderts noch unzählige weitere folgen.

Das Angebot in den Verkaufsautomaten wurde immer vielfältiger und erstreckte sich bald auf Bücher, Zigarren, Postkarten, Kölnisch Wasser und sogar Lebensmittel und Getränke.

Die Idee des Selbstkassierers wurden von verschiedenen Gewerbezweigen aufgegriffen, unter anderem für den Spiel- und Unterhaltungsbereich aber auch für mechanische Musikinstrumente.

In New York entwickelten Sittmann und Pit 1891 einen der ersten, amerikanischen Poker-Spielautomaten mit mechanisch drehenden Walzen. Die Gewinne konnten noch nicht automatisch ausbezahlt werden, sondern wurden in Form von Zigaretten, Bier oder Drinks vom Barbesitzer ausgegeben.

Der erste richtige Geldspielautomat, welcher bereits Geldgewinne ausbezahlen konnte, wurde 1889 von den Brüdern Adolphe und Arthur Caille entwickelt, die „Caille Black Cat“. Das Automaten-Geldspiel war erfunden und entfachte sofort Diskussionen um die Klassifizierung der Automaten in Geschicklichkeits- oder dem Spiel mit dem Glück. Letzteres kämpft seit jeher immer wieder um seine Berechtigung.



94



95



96

Um das Jahr 1895 baute Maschinenbauer Charles August Fey, ein nach Amerika ausgewanderter Deutscher, wahrscheinlich inspiriert von der „Black Cat“ einen einfacheren, verbesserten Geldspielautomaten aus Eisen. Das Gerät hatte nur 3 Walzen, die sich, nach Betätigung eines Hebels, unabhängig voneinander drehten und in einer zufälligen Symbolkombination aus Hufeisen, Karo, Pik und Herz sowie eine kleine Glocke namens „Liberty Bell“, die auch der Namensgeber des Spiels war, bestand. Kamen die rotierenden Walzen zum Stillstand, wurde je nach Stellung der Symbole von der Maschine selbstständig ein entsprechender Gewinnbetrag ausbezahlt. Der höchste Gewinn wurde gezahlt, wenn die Walzen bei Stillstand drei Glockensymbole zeigten.

Der Bedienungshebel verhalf dem Geldspielgerät auch zur Bezeichnung „einarmiger Bandit“, da das Gerät, wie ein Bandit, dem Spieler das Geld aus der Tasche zog.

Fey's Liberty Bell war ein riesiger Erfolg und erschuf eine blühende mechanische Spielgeräteindustrie. Fey agierte auch als erster Automaten-Aufsteller, denn er bezahlte dem Wirt für den Aufstellplatz einen vorher vereinbarten Anteil am Einspielergebnis.

Wenige Jahre später kooperierte Charles Fey mit der amerikanischen Firma „Mills Novelty Company“, Hersteller von Verkaufsautomaten, Musikautomaten und Slotmaschinen (Slot = Münzschlitz). 1905 baute die Firma die Liberty Bell nach und nannte sie „Mills Liberty Bell“.

Gemeinsam produzierten sie 1910 die „Operator Bell“ mit verbessertem Münzeinwurf und mit neuen Fruchtsymbolen, die sich bis heute auf Maschinen dieser Art behaupten konnten. Ab ca. 1915 wurden die schweren Eisenmaschinen in Holzbauweise gefertigt, um sie leichter und transportabler zu machen. So wurden die Slot-Maschinen der Firma Mills zum Verkaufsschlager.

BILD 94: POKER-SPIEL, SITTMANN UND PIT, 1891
BILD 95: LIBERTY BELL, CHARLES FEY, 1895
BILD 96: OPERATOR BELL, MILLS, 1910



97



98



99



100



101



102

Als Spielgeräte mit Geldgewinn in allen US-Staaten verboten wurden, mussten die amerikanischen Spielautomaten-Hersteller zunehmend Kreativität entwickeln. Viele Geräte wurden um einen Kaugummi- oder Pfefferminzspender erweitert um aus den illegalen Geldspielautomaten legale Verkaufsautomaten zu machen. Feys Firma erweiterte die Spielautomaten mit den Fruchtsymbolen um das Symbol „BAR“, welches den Gewinn eines Fruchtgummis anzeigte.

Aufgrund des Glücksspielverbotes in Amerika begann der Export der Drei-Walzen-Geräte vor allem nach Deutschland. In Amerika verschwanden die Geräte mit Geldgewinn in die Hinterzimmer. Der Anreiz des Verbotenen führte zur Blüte der Geldspielgeräte, allerdings im Verborgenen.

Während der Weltwirtschaftskrise erlaubte der amerikanische Bundesstaat Nevada ab 17. März 1931 das Glücksspiel, um das Wirtschaftswachstum zu fördern. In fast allen anderen Staaten blieb es aber nach wie vor verboten.

Mit der Depression kam auch die finanzielle Einschränkung für die Spieler. Die Firma Jennings baute deshalb die „Little Duke“, die mit nur einem Cent zu bespielen war. Der „kleine Herzog“ wird bis heute als „the depression-penny-baby-machine“ bezeichnet.

1928 wurde das erste deutsche Drei-Walzen-Gerät von Max Jentzsch & Meerz in Leipzig vorgestellt. Die Rahmenbedingungen für deutsche Automatenhersteller und Aufsteller wurden zu dieser Zeit immer schwieriger. Ehrgeizige Politiker und Journalisten tobten gegen die immer beliebter werdenden Geldspielautomaten. Es gab jedoch keine reichseinheitlichen Kriterien zur Beurteilung und Einschätzung von Geldspielgeräten und so oblag deren Zulassung den jeweiligen, regionalen Polizeibehörden.

Ab 1934 wurde die Physikalisch-Technische Reichsanstalt (PTR) zur Prüfinstanz für Geldspielgeräte ernannt. Ab 1935 durften die Geräte mit Geldgewinne nur noch bei Veranstaltungen unter „freiem Himmel“ bespielt werden, was zu einem Stillstand

der Automatenentwicklung führte. Aufgrund des Glücksspielverbotes im Deutschen Reich wurde manchen Automaten ein Bremsmechanismus eingebaut, mit dem die Walzen während des Spiels gestoppt werden konnten. Durch den steuernden Eingriff wurden diese Geräte als Geschicklichkeitsgerät eingestuft und waren dadurch vom Verbot ausgenommen.

Der Zweite Weltkrieg beeinträchtigte die Automatenbranche schwer. Ab 1941 durften in den größeren Fabriken nur noch kriegswichtige Güter, wie Flugzeugteile und Bomben, produziert werden. Viele Fabriken wurden zerstört. Leipzig, das ehemalige Zentrum der Deutschen Automatenindustrie, war durch die russische Besatzung völlig aus dem Rennen.

Nach dem Krieg lief die Produktion von neuen Spielautomaten in Amerika wieder an. In Deutschland blieb in der schwierigen Nachkriegszeit die Nachfrage nach „selbstkassierenden“ Unterhaltungsgeräten vorerst noch aus.

1951 wurde das gewerbliche Spielrecht neu geordnet, an strenge Auflagen gebunden und dadurch das gewerblich betriebene Spiel mit geringem Einsatz und vergleichsweise geringem Gewinn wieder zugelassen.

BILD 97: LIBERTY BELL MIT PFEFFERMINZSPENDER, MILLS - BILD 98: LITTLE DUKE, JENNINGS
BILD 99: ROL-A-TOP, WALTING, 1935
BILD 100: OMEGA, MAX JENTZSCH & MEERZ, 1931
BILD 101: DIRIGENT, TRAENKNER & WIETFFELD, 1934 - BILD 102: NOVOMAT, WULFF, 1954



103



104



105



106

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts bahnte sich mit der Integration von elektronischen Elementen eine regelrechte Revolution in der Geschichte der Automaten an. Im Jahre 1963 brachte der amerikanische Automatenhersteller „Bally“ den ersten Automaten mit elektromechanischer Technik auf den Markt. „Money Honey“ wurde sofort zu einem Riesenerfolg und machte Bally nicht nur zu einem der erfolgreichsten Automatenhersteller der Welt, sondern ebnete auch den Weg zur Entwicklung von Automaten auf technisch hohem Niveau.

Die neuen elektronischen Komponenten ermöglichten das Spielen mit verschiedenen Münzen und folglich auch höhere Jackpotsummen. Sie ermöglichten den Spielern per Knopfdruck die Rollen in Bewegung zu

versetzen, ein immenser Entwicklungssprung. Geräusche und blinkende Lichter verstärkten den Anreiz des Spielautomaten noch weiter. Die „Money Honey“ konnte bis zu 500 Münzen selbst auszahlen, ohne dass jemand vom jeweiligen Lokal gerufen werden musste und bildete die Grundlage für weitere Spielautomaten, die bis heute in den Spielhallen anzutreffen sind.

In den 1980er begann die Entwicklung von Video-Spielautomaten. Mit ihnen gewannen die Spielgeräte vor allem durch die ansprechenden Grafiken und digitalen Soundeffekte an neuer Attraktivität. Die moderne Computersteuerung der Spielgeräte erlaubte verschiedene Auszahlungsvarianten, Einsatzmöglichkeiten und Spielvarianten.

Ansprechende Sounds und Grafiken in den

Videospielautomaten sowie das ergonomische Design perfektionierten die modernen Unterhaltungsgeräte.

Mit der Verbreitung des Internets wurden Online-Casinos, wo jederzeit und ortsungebunden gespielt werden kann, immer beliebter. Die nötigen Geldtransaktionen werden dabei per Online-Banking getätigt. Anstelle von Walzen und Hebel reicht ein einfacher Mausclick um die Rollen des virtuellen Spielautomaten in Bewegung zu setzen. Die Bezeichnung „einarmiger Bandit“ bleibt dennoch erhalten.

BILD 103: MONEY HONEY, BALLY

BILD 104: LORD 7000, TAB AUSTRIA

BILD 105: GOLDEN ISLAND NEVADA, TAB AUSTRIA

Neben den typischen Walzengeräten entwickelten sich auch andere Formen von Unterhaltungsautomaten mit Gewinnmöglichkeit, deren Bestandserlaubnis ebenso davon abhing, ob der reine Zufall oder das individuelle Geschick zum Gewinn führte.

Eines der berühmtesten deutschen Spielautomaten mit Gewinnmöglichkeit, weil gleichzeitig symbolisch für die jahrelangen gerichtlichen Streitigkeiten rund um das Thema Geldspielautomaten, ist der „Bajazzo“ – ein Kugelfanggerät, welcher schließlich 1927 als Geschicklichkeitsgerät mit Gewinnmöglichkeit am Markt zugelassen wurde. Der Spieler musste dabei versuchen, eine Kugel mit dem Hut der Bajazzofigur zu fangen. Zahlreiche ähnlich funktionierende Apparate folgten.

Der „Rotamint“, ein Dreischiebengerät der Firma NSM - Löwen eröffnete unter anderem in den 1950er die neue Generation der elektromechanischen Automaten. Nach und nach wurde der gesetzlich erlaubte Münzeinwurf und damit auch der Höchstgewinn erhöht. Neue Spielmöglichkeiten wie „Sonderspiele“ und „Risikospiele“ erhöhten die Attraktivität der Automaten Spiele um ein Neues.

Die technischen Möglichkeiten der Spielautomaten haben sich im Laufe der Zeit verändert, die Beliebtheit des Spielens ist jedoch seit jeher unverändert stark.

BILD 106: LUCKY BABY

GEGWINN

SPIELAUTOMATEN OHNE GEWINNMÖGLICHKEIT

Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelten sich viele Formen der Spielautomaten ohne Gewinnmöglichkeit, die allein der Unterhaltung dienten. Billiard, Fußballtisch, Flipper und Darts sind keine Unterhaltungsgeräte der jüngsten Zeit sondern erfreuten schon vor Jahrzehnten die Gemüter.

Das Billardspiel entwickelte sich bereits ab dem 13. Jahrhundert aus den verwandten Ballspielen Cricket, Croquet und Golf. Aufgrund des häufigen schlechten Wetters wurde das Spiel mit dem Ball in geschlossene Räume auf Tischen mit befestigten Randleisten verlegt. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurde die Dicke des Schlägers allmählich dem heutigen Queue angepasst und auch der frühere hölzerne Untergrund durch vulkanisierten Kautschuk ersetzt.

Auch das mittlerweile weltweit beliebte und traditionsreiche Billardspiel musste zu Zeiten der Weltwirtschaftskrise, des 2. Weltkrieges und später auch mit dem Aufkommen des Fernsehens einen markanten Interessensverlust bzw. Zuschauerverlust bei den Profiturnieren hinnehmen. Eine neue Begeisterungswelle für Poolbillard, ausgelöst von erfolgreichen Kinofilmen, setzte in den 1960er Jahren ein und sorgte für die lückenlose, weltweite Verbreitung des Unterhaltungsspiels.

Der Vorläufer des Flippers war der Nadelspieler, ein mit Nägeln beschlagenes Brett, worauf eine oder mehrere Kugeln ihren Weg finden mussten. Um den Spielanreiz zu erhöhen, versah man die Spielfläche mit Klappen, die sich nach einem Kugeltreffer aufrichteten. Der Begriff „Bomber“ entwickelte sich.

Dank der 1947 in Amerika erfundenen Flipperhebel konnten die Spieler aktiv in das Spielgeschehen eingreifen. Als in den 1970er elektronische Komponenten in die Geräte eingebaut wurden, erfuhren die Flipper (engl. Pinballs) einen besonderen Höhenflug. Kein Lokal konnte es sich zu dieser Zeit leisten, keine Flipper aufzustellen, denn das Fernsehen und Computerspiele war noch nicht allzu weit verbreitet und Jugendliche verbrachten Stunden bei den neuen Freizeitgeräten.

Mitte der 1990er ging der Flipperboom zu Ende. Zu groß war die Konkurrenz zu den neuen Videospielen und viel einfacher zu wartenden Geräten geworden.

Anfang des 21. Jahrhunderts erlebten die legendären Flippergeräte ein Revival. Dank der technischen Möglichkeiten konnte das Unternehmen TAB Austria den ersten digitalen Flipper mit riesigem 42" Plasma Display und genialer 3D-Grafik vorstellen. Erinnerungen an das alte Spielerlebnis ließen die Herzen der Flipperfans höher schlagen.

Der in Österreich als „Wuzzler“ bekannte Fußballtisch wurde in den 1920er von Harold S. Thornton entwickelt und patentiert. Von der Schweizer Firma „Kicker“ erstmals produziert, erlebt er seither einen Triumphzug durch Lokale, Vereine und Pausenräume.

Der Beginn des Darts lässt sich nicht eindeutig festlegen. Historiker bringen frühere Trainings mit Speer- und Pfeilspitzen in Verbindung mit dem heutigen Darts. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich in England das Geschicklichkeitsspiel Darts, wie wir es heute kennen, bei dem mit Pfeilen (Darts) auf eine runde Scheibe geworfen wird.



In den 1980er Jahren erreichte der Darts-Boom auch Österreich und das Electronic Darts wurden zu einem der beliebtesten Kneipenspiele. Zahlreiche Turniere belegen die Beliebtheit dieses gesellschaftlichen Präzisionsspiels.

Als Anfang der 1970er Jahre dank der relativ preisgünstigen Fernsehtechnologie auch elektronische, münzbetriebene Spielautomaten möglich wurden, entwickelten sich die ersten Videospiele. Atari brachte das erste erfolgreiche Videospiel „Pong“ auf den Markt, welches fortan in Spielhallen, Kinos, Kantinen und anderen öffentlichen Orten zu sehen war. Es folgten laufend neue Spiele. „Space Invaders“, „Asteroids“, „Phoenix“, „Galaxy“ und vor allem das erfolgreiche Spiel

„Pacman“ bleiben unvergessen.

Mit den immer besser werdenden Monitoren, schnelleren Prozessoren und größeren Arbeitsspeicher wurden auch die Videospiele immer anspruchsvoller und das Spielerlebnis immer attraktiver. Gleichzeitig entwickelte sich ab Anfang der 1990er ein attraktives Spielangebot für Heimcomputer und TV-Spielkonsolen, welche eine starke Konkurrenz zu den Videoautomaten in Gaststätten und Spiellokalen wurden. Heute fordern modernste Mobiltelefone mit herausragender Grafik und stechendem Sound die Automatenbranche heraus.

BILD 107: BILLIARDSPIEL
BILD 108: TISCHFUSSBALL

SPASS

WURLITZER TRIFFT MAXFIRE

Die MAXFIRE Jukebox der Firma TAB zählt heute zu den technisch ausgereiftesten und optisch ansprechendsten Jukeboxen der Welt. Stolz darf man sich in die verlängerte Reihe der großen Musikautomaten-Produzenten stellen. Spannen wir den Bogen von den Anfängen des begehrten Unterhaltungsgerätes bis zu dem neuesten Produkt MAXFIRE Jukebox HD.



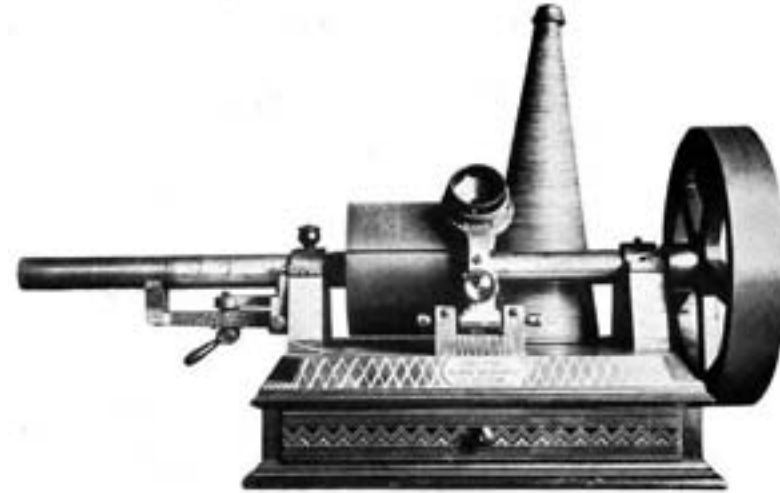
109

Die Urväter der modernen Musikautomaten bzw. die Anfänge selbstspielender Musikinstrumente waren die walzengesteuerten Glocken- und Orgelspiele des Mittelalters, das selbstspielende, federgetriebene Spinett der Augsburger Kunsthandwerker, die Schweizer Spieldose und selbstspielende Klaviere.

1877 erfand Thomas Alva Edison den Phonographen, gedacht als Diktiergerät, mit der die akustisch-mechanische Aufnahme und Wie-

dergabe von Schall möglich wurde. Während der Phonograph die Töne auf einer Walze aufzeichnete, verwendete Emil Berliner bei seiner Erfindung des Grammophons (1887) bereits eine runde Platte zur Aufzeichnung der Töne. Das Grammophon gilt als Vorläufer des Plattenspielers. Mit diesen Erfindungen war es möglich Musik mit Instrumenten und Gesang wiederzugeben.

1889 stellte Louis Glass den ersten Musikautomaten mit Münzeinwurf und vier



110

Hörschläuchen anstelle eines Schalltrichters vor – das Gerät konnte nur einen Titel spielen und war für wenige Hörer beschränkt. Die Möglichkeit der mehrfachen Musikauswahl und die höhere Lautstärke waren damals die Herausforderungen an die Technik.

BILD 109: PIANOLA-KLAVIERVORSETZER „PIANISTA“, JÉRÔME THIBOUVILLE-LAMY

BILD 110: PHONOGRAPH, THOMAS ALVA EDISON



111

1927 brachte AMI (Automated Musical Instrument Company, Michigan) die erste vollelektrische Musikbox mit Röhrenverstärker auf den Markt.

Die amerikanische Prohibition (1920 – 1933) gilt als wichtiger gesellschaftlicher Einflussfaktor für die Erfolgsgeschichte der Jukeboxen. Weiße Amerikaner trafen sich in illegalen, Alkohol ausschenkenden Hinterhofkneipen, sogenannten „Speakeasies“, in denen die Jukeboxen für Unterhaltung sorgten. Im amerikanischen Radio hörte man nur die konservative Musik der „Weißen“. Die über zwölf Millionen Schwarzen, vor allem im Süden des Landes, hatten weder Zutritt zu deren Lokalen noch durften sie „ihre“ Musik im Radio hören. In den einfachen Kneipen der Südstaaten – in den sogenannten „Juke Joints“ – durften sich auch Schwarze aufhalten und konnten dort



112

Bessie Smith, Jelly Roll, Louis Armstrong, etc. aus den Musikboxen hören. Aus dem afrikanischen Wort „jook“ (=ausgefallenen Tänzen) entwickelte sich der Begriff Jukebox. Erst nach Ende der Prohibition, als die Zeiten wieder besser wurden, eröffneten wieder mehr Lokale und ein gewaltiger Absatzmarkt für Musikboxen entstand.

Die ersten Jukeboxen charakterisierten sich durch hölzerne Gehäuse und ihre möbelartige Optik verbunden mit Art-Deco Elementen. In der zweiten Hälfte der 1930er wurde die möbelähnliche Holzoptik durch beleuchtetes Plastik ersetzt. Das legendäre Jukebox-Design entstand. Mit dem jungen, innovativen Industriedesigner Paul Fuller wurde die Marke Wurlitzer zum Synonym für Musikboxen.

Mit dem Eintritt der Amerikaner in den 2.



113

Weltkrieg (1941) durfte nur mehr die Firma AMI Musikboxen zur Unterhaltung der US-Soldaten produzieren. Alle anderen Hersteller erfüllten staatliche Rüstungsaufträge.

Nach dem Krieg wurde in der Produktion an Musikboxen rasch aufgeholt – das „Golden Age“, die erste Blütezeit der Musikboxen entstand. Die Modelle dieser Zeit fielen durch jede Menge farbiges, beleuchtetes Plastik, Schnörkeln und Blubber-Blasen-Röhren auf. 1949 machte Seeburg mit der neuen Selectomatic-Wechselmechanik einen technischen Quantensprung. Nun war die Wahl zwischen 100 Titeln möglich.

BILD 111: ROCK-OLA, MODELL A/REGULAR, 1935

BILD 112: WURLITZER 1015, 1947

BILD 113: BERGMANN, SYMPHONIE 80, 1957



114



115



116

Mit dem Aufkommen des neuen Lebensstils „Rock n´ Roll“ erlebten die Musikautomaten einen neuen Höhenflug („Silver Age“). Im Design der amerikanischen Modelle dominierte Chrom und Glas. Teil der Faszination der Jukebox war auch die oft einsehbare Greif- und Abspielautomatik, die nach der Titelauswahl in Gang gesetzt wurde.

Eine nennenswerte Verbreitung der Musikautomaten in Europa bzw. Deutschland begann erst nach dem 2. Weltkrieg. Die US-Besatzungstruppen wollten auch fern der Heimat nicht auf Ihre Jukeboxen verzichten und verbreiteten hier das amerikanische Lebensgefühl. Kurze Zeit später waren alle bedeutenden US-Hersteller mit einer Generalvertretung in Deutschland präsent. Durch den Vorsprung in der Entwicklung und den zahlreichen amerikanischen Patenten mussten deutsche Produzenten bei ihren

Eigenkonstruktionen sehr erfinderisch sein. Strikte Importbegrenzungen für ausländische Konsumgüter, die zunehmende Nachfrage und niedrige deutsche Löhne halfen bei der Entstehung der deutschen Musikboxindustrie bzw. bei deren Exporttätigkeiten.

In den 1960er Jahren wurde das Design schlichter. Die Sicht auf die Greif- und Abspielautomatik wurde durch Titelhalter und bunte Glasscheiben verdeckt.

Als musikalische Beschallung überall möglich wurde und Jugendliche immer mehr in Diskotheken gingen, verloren Musikboxen langsam an Attraktivität und sollten keinen vergleichbaren Höhenflug mehr starten können.

In den 1970er Jahren änderte sich das Design der Musikboxen erneut. Einige Exemplare glichen aufgrund ihrer hölzernen Optik

mehr Möbelstücken als Musikboxen. Die neue Bezeichnung „Musiktruhe“ entstand.

Mit der Verbreitung des Speichermediums „Compact Disc“ in den 1980er wurde die Musikauswahl in den Musikautomaten rasant erhöht. Gleichzeitig waren die neuen Speichermedien auch eine schmerzhaft Konkurrenz zu den Musikboxen.

2012 wird die modernste Jukebox aller Zeiten, die MAXFIRE Jukebox HD von TAB Austria vorgestellt mit mehr als 4 Millionen Musik- und Videowahlmöglichkeiten in mp4-Datenformat.

BILD 114: AMI, CONTINENTAL, 1961

BILD 115: NSM, CONSUL 160, 1972

BILD 116: NSM, CD GALAXY, 1987

WURLITZER TRIFFT MAXFIRE



WURLITZER 2300

1959
Gewicht: 146 kg
mechanische Tastatur
Auswahl: 200 Liedtitel
manueller Musiktitelwechsel



MAXFIRE Jukebox HD

2012
Gewicht: 40 kg
Navigation via 32" Touchscreen
Auswahl: 4 Millionen Liedtitel
Musikdownload via Online Music Shop
internationale und nationale Charts
Top Hits, Playlist
Videoabspielmöglichkeit

PRODUKTE VON TAB AUSTRIA

Das oberste Ziel des oberösterreichischen Familienunternehmens Dattl/TAB Austria, den Kunden abwechslungsreiche Spiele anzubieten, die gute Unterhaltung und Spannung versprechen, gilt seit Anbeginn und gewährleistet stets das kontinuierliche Wachstum des erfolgreichen Betriebes.

Während sich die Firma Automaten DATTL in den ersten 20 Jahren mit der Aufstellung von Unterhaltungsgeräten und deren Pflege und Wartung beschäftigte, wagte die Unternehmerfamilie Dattl mit der Gründung der Firma TAB Austria den Schritt in die Entwicklung und Produktion eigener Unterhaltungsideen. Heute werden die beliebten Produkte aus Ansfelden (Oberösterreich) mit einem 98%igen Exportanteil in 42 Ländern der Welt verkauft.

Das Angebot reicht von Unterhaltungsgeräten mit Wissens-, Gesellschafts-, Geschicklichkeits-, Schnelligkeits- und Kartenspielen, über Sportwettenterminals und Geldspielautomaten bis hin zu der atemberaubenden MAXFIRE Jukebox HD.

BILD 118: SILVERBALL CLASSIC
BILD 119: SILVERBALL BEETLE PRO
BILD 120: VIRTUAL PINBALL - BILD 121: FUN4FOUR
BILD 122: MAXFIRE JUKEBOX HD

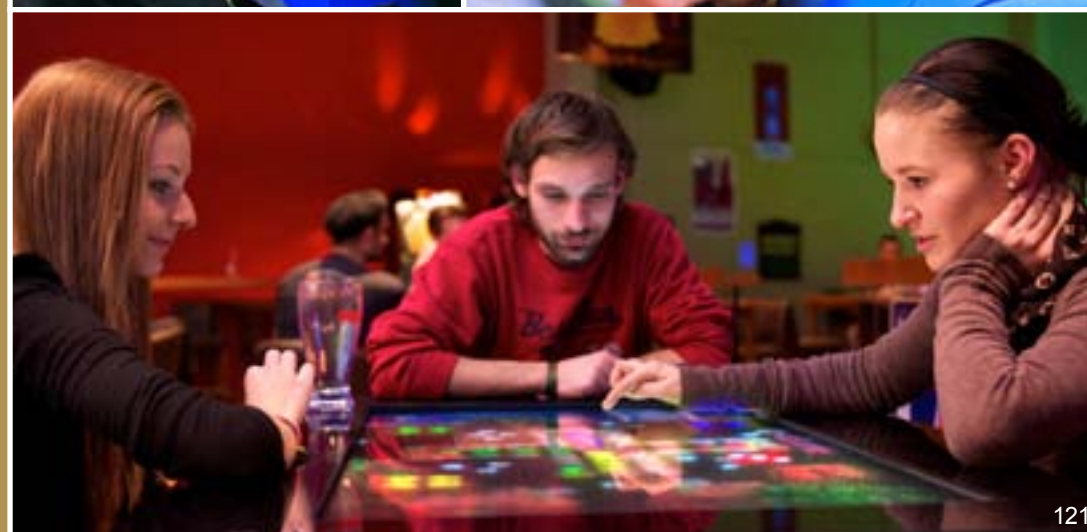




BILD 123: TAB CABARET

Die erste Generation der selbst entwickelten Unterhaltungsgeräte glänzt, gemäß dem Stil der Zeit, in Mahagoni-Holzoptik. Der Kassenbringer, das platzsparende Bargerät ist mit einem drehbaren 14" Monitor, einem EPLD-Graphik-Kontroller und einer 6502 Microprozessortechnik ausgestattet und eignet sich, wie das Standgerät TAB-Mini ideal für die begehrten Pokerspiele. Die Videospielgeräte Cabarat, Casino und das Tischgerät (für bis zu zwei Spieler) machen das Geräteprogramm der ersten Stunde komplett.

Anfangs fertigt TAB Austria bloß die Gehäuse der Automaten. Auf die Zusammenarbeit mit regionalen Tischlereien für die Holzteilfertigung wird dabei großer Wert gelegt.

Die in die Geräte eingebauten Spielplatinen für jeweils ein Videospiel werden von asiatischen Lieferanten zugekauft.

Um den Kunden immer wieder neue Spielerlebnisse bieten zu können, ist es zu damaliger Zeit noch üblich, die Standorte der Videoautomaten regelmäßig zu wechseln. Eine im Hause TAB entwickelte und patentierte Einschubsystem ermöglicht jedoch den unkomplizierten Wechsel der Spielplatinen in den Geräten. Dieser Vorsprung in der Technik bedeutet für TAB Austria einen hervorragenden Wettbewerbsvorteil, den das Unternehmen zu nützen weiß.

123



BILD 124: STOLZ AUF DIE ERSTE WALZENMASCHINE (LORD 6000) AUS DEM HAUS TAB AUSTRIA, 1990

Um 1987 präsentiert die Firma TAB Austria die ersten eigenen Softwareentwicklungen, begleitet von einer überarbeiteten Gehäuseoptik im zeitgerechtem Design.

Pokerspiele wie „Jolly-Card“, „Royal Card“ und vor allem das begehrte Spiel „Lady Liner“ werden am österreichischen und jugoslawischen Markt sehr gut angenommen.

1990 präsentiert TAB Austria das erste, eigenentwickelte Walzengerät, den Lord 6000, der sich nach einigen Verbesserungen und Veränderungen zur Casino-Serie weiterentwickelt.

Der hart erkämpfte Erfolg der Geldspielseerie kann allerdings nicht lange ausgeschöpft werden, denn durch das öö. Glücksspielverbot im Jahr 1993 dürfen diese Geräte nicht mehr in Gaststätten aufgestellt werden.

In den Casinos ist das Gerät „Lucky Casino“ in vergoldeter oder verchromter Ausführung nach wie vor ein begehrtes Spielgerät.

Nach dem Inkrafttreten des öö. Glücksspielverbotes werden jegliche Entwicklungen rund um Glücksspielgeräte mit Gewinnmöglichkeit gestoppt und sollen mehr als ein Jahrzehnt nicht mehr aufgenommen werden.

124

TISCH



VIDEOSPIELGERÄT (1984)
SCHWENKBARER MONITOR
SPIELEWECHSEL DURCH PLATINENTAUSCH
FÜR BIS ZU 2 PERSONEN

CABARET



VIDEOSPIELGERÄT (1984)
SCHWENKBARER MONITOR
EINFACHER SPIELEWECHSEL DURCH
EINSCHUB-SYSTEMLADE

CASINO



VIDEOSPIELGERÄT (1985)
SCHWENKBARER MONITOR
EINFACHER SPIELEWECHSEL DURCH
EINSCHUB-SYSTEMLADE

BARGERÄT



KARTEN- UND WALZENSPIELGERÄT (1990)
DREHBARER 14" MONITOR
SPIELEWECHSEL DURCH PLATINENTAUSCH
MIT UND OHNE SOCKEL ERHÄLTICH, PLATZSPAREND

GIGANT



VIDEOSPIELGERÄT (1990)
25" MONITOR, FLAT SQAURE-BILDRÖHRE
PHILIPS CD-I-PLAYER, STEREO-SOUND
MODERNES, ERGONOMISCHES DESIGN
SPIELEWECHSEL DURCH EINSCHUB-SYSTEMLADE

CASINO 1200



WALZENSPIELGERÄT (1991)
FRÜCHTEBONUS
JACKPOTGEWINN
GAMBLE LEITER
EINFACHE BUCHHALTUNG

MINI



VIDEOSPIELGERÄT (1986)
SCHWENKBARER MONITOR
SPIELEWECHSEL DURCH PLATINENTAUSCH

BARGERÄT



KARTEN- UND WALZENSPIELGERÄT (1986)
SCHWENKBARER MONITOR
SPIELEWECHSEL DURCH PLATINENTAUSCH
MIT UND OHNE SOCKEL ERHÄLTICH, PLATZSPAREND

LUCKY



KARTEN- UND WALZENSPIELGERÄT (1987)
SCHWENKBARER 17" FLAT SQUARE MONITOR
EINFACHER SPIELEWECHSEL DURCH
EINSCHUB-SYSTEMLADE
ELEKT. MÜNZPRÜFER, EINFACHE BUCHHALTUNG

LUCKY BABY



KARTEN- UND WALZENSPIELGERÄT (1991)
DREHBARER 14" TOUCH SCREEN MONITOR
AUS SCHLAGFESTEM KUNSTSTOFF
TURNIERMODUS, 6 TASTEN FÜR QUIZARD
MIT UND OHNE SOCKEL ERHÄLTICH, PLATZSPAREND

LUCKY II



KARTEN- UND WALZENSPIELGERÄT (1992)
17" MONITOR
HOCHWERTIGES DESIGN, VOGELAUGENAHORN
EINFACHER SPIELEWECHSEL DURCH
EINSCHUB-SYSTEMLADE

LUCKY CASINO



KARTEN- UND WALZENSPIELGERÄT (1992)
17" MONITOR
STAHLGEHÄUSE VERCHROMT ODER VERGOLDET
ELEKT. MÜNZPRÜFER



Nach der schwierigen Zeit Anfang der 1990er meldet sich die Firma TAB mit dem QUIZARD, einem Frage- und Antwortspiel, 1994 zurück. Der Zeitpunkt des Markteintritts ist günstig, denn Quiz-Spiele sind bereits voll im Trend. Schnell zeichnen sich respektable Verkaufserfolge ab.

Mit der Weiterentwicklung des kleinen Bargerätes zum „LUCKY BABY“, ändert sich auch das verwendete Material. Kunststoff wird zu Beginn der 90er Jahre zum bevorzugten Werkstoff, weshalb sich dieser Trend auch im neuen Produktdesign des Bargerätes „LUCKY BABY niederschlägt. Eine neue Bildschirmtechnik ermöglicht eine höhere Auflösung (640x480) – eine Verbesserung, an welche sich die Kunden nur langsam gewöhnen wollen, denn das Spielen auf den alten Geräten mit niedrigerer Auflösung wird anfangs bevorzugt.

Gestärkt von den Erfolgen des QUIZARD bringt TAB Austria zwei Jahre später, im Oktober 1996, eine weitere Innovation heraus und stellt damit die Weichen zum Global Player in der Automatenindustrie.

Der SILVERBALL Classic, ein Unterhaltungsgerät mit mehreren verschiedenen Spielen setzt dank der neuesten Touch-Screen-Technologie, seiner Ergonomie, seiner technischen Raffinesse und seinem Design völlig neue Maßstäbe im Unterhaltungsbereich und soll für viele Jahre zum Top-Umsatzprodukt der Firma TAB avancieren. Den ersten fünf Spielen, Solitaire, Find it, Quizard, Get 5 und Take Three folgen rasch weitere Spieleneuheiten und laufend technische Erweiterungen, um die Attraktivität des Produktes ständig anheizen zu können. Der SILVEBALL bietet eine Kombination aus kniffligen Aufgaben, sportlichen Verhalten,

Wissen und großem Spielvergnügen mit immer neuen Möglichkeiten.

Das Gerät erfüllt die Anforderungen der jungen Leute und der Automatenwirtschaft voll und ganz. Faszinierend im Design, praktisch in seiner Benutzerfreundlichkeit und zuverlässig und fortschrittlich in seiner Technologie. Gespielt wird vorwiegend durch Fingerdruck auf dem Touch Screen bzw. bei bestimmten Spielabläufen durch die Nutzung der Tasten. Für kleinere Lokale bzw. als Barlösung wird 1998 der SILVERBALL Beetle Pro ergänzt.

Im Jahr 2000 wird der SILVERBALL um die Funktion einer integrierten Musikbox zum SILVERBALL MAX aufgewertet. Gäste können nun neben der ständig anwachsenden Zahl an Unterhaltungsspielen auch aus 4000 Musiktitel wählen.

Ab dem Jahr 2000 wird eine weltweite Vernetzung der Geräte und somit auch internationale High-Scorelisten pro Spiel möglich. 2002 werden die neuen Vernetzungsmöglichkeiten durch eine neue Spieler-Plattform, die Championsnet-Website, besser ausgenutzt, wodurch die Spieler mit anderen Spielteilnehmern der Welt in Kontakt treten können. Auch das neue Online-Terminal-Management-System (OTM) wird eingeführt, wodurch weltweite Turniere eine neue Dimension erlangen. Die Turnierteilnehmer müssen nun in mehreren Spielen gute Ergebnisse erzielen um in der Gesamtwertung zu gewinnen. Der Gewinner der 1. Weltmeisterschaft freut sich 2002 über einen nagelneuen VW-Golf, den er bei der IMA 2002 in Nürnberg überreicht bekommt.

Die Vernetzung der Silverball-Geräte durch die Online-Terminal-Management-Plattform

bedeutet eine immense Arbeitserleichterung und unkomplizierte Wartbarkeit der Geräte. Nun ist es möglich auf alle 50.000 im Markt befindlichen Terminals regelmäßige Versions- und Spiele-Updates direkt aus Ansfelden zu übertragen.

Jährliche OTM-Turniere vereinen die weltweite Spiel-Community. Mit vollem Enthusiasmus kämpfen die Turnierteilnehmer um äußerst reizvolle Hauptpreise, z.B. eine 19-tägige Weltreise für zwei Personen (2003). In diesem Jahr werden über 1 Million Spiele von mehr als 14.000 registrierten Teilnehmern während des Turniers gespielt und daraus der Sieger ermittelt. Der World-Championsnet-Gewinner aus Salurn/Italien freut sich, als ihm Geschäftsführer Siegfried Dattl jun. in seiner Lieblingsbar in Italien den Hauptpreis überreicht.

In der dritten Generation des SILVERBALLS

werden mit dem neuen Gehäusedesign „Strato“ bzw. „Cosmo“ neue Akzente gesetzt. Eine integrierte Kamera ermöglicht nicht nur internationale Highscore-Listen mit Spielerfotos sondern auch Head-2-Head Turniere, in denen man seinen Spielpartner im Live-Video oder auf Bild sieht.

2012 werden 270 Spiele am Silverball angeboten, eine einzigartig, große Sammlung. In 42 Ländern der Welt spielen auf mehr als 110.000 Silverball-Terminals Menschen unterschiedlichster Herkunft, unterschiedlichster Hautfarbe, unterschiedlichster Religion die gleichen Spiele. Einmal mehr ein schöner Beweis, dass Spielen verbindet.

BILD 125: GEWINNER DES VW-GOLF BEI DER SILVERBALL-WELTMEISTERSCHAFT 2002,
BILD 126-128: SPASS MIT DEM SILVERBALL
BILD 129: GEWINNER EINER LAS VEGAS REISE BEI DER SILVERBALL WELTMEISTERSCHAFT 2009
BILD 130: DISTRIBUTOR PORTUGAL



BILD 131: MAXFIRE

2000 wird eine neue Produktentwicklung, die PICTURE BOX vorgestellt, deren Markterfolg jedoch unter den Erwartungen bleibt. Die dafür durchgeführten Entwicklungsanstrengungen sollen jedoch nicht umsonst gewesen sein, denn das Gehäuse der PICTURE BOX wird nach dem Erfolg des SILVERBALL MAX ab 2002 für eine eigenständige Musikbox, der MAXFIRE, genutzt.

Die Unterzeichnung internationaler Verträge mit der Musikindustrie erlaubt dem Musikboxen-Macher aus Ansfelden die MAXFIRE Jukeboxen mit den UK Top 75, US Top 100, German Top 100, Austrian Top 40 zu füllen und eine weltweit einzigartige Musikauswahl anzubieten.

Eine ständige Song-Aktualisierung, rechtzeitig zu den Wochenenden, garantiert somit ein brandaktuelles Musikrepertoire und anhaltende Attraktivität in den Lokalen.

2009 erweitert TAB Austria ihre Musikbox um einen neuen Verkaufskanal. Über die MAXFIRE ist es nunmehr möglich die Lieblingssongs auf den eigenen mp3-Player, USB-Stick oder Mobiltelefon zu transferieren.

131

MUSIKMUSIKMUSIKMU

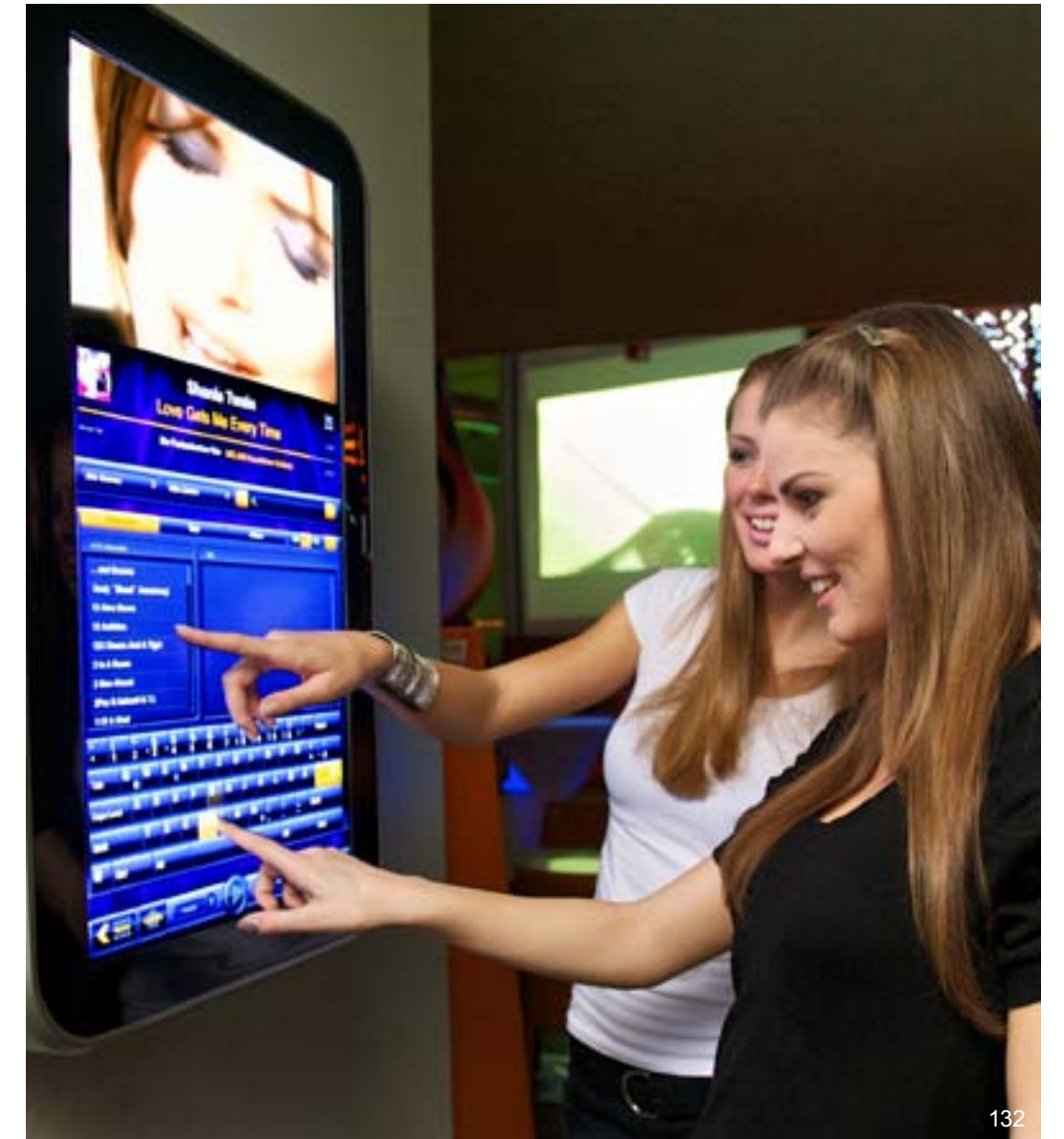


BILD 132: MAXFIRE JUKEBOX HD

Auf der Londoner Branchenmesse ATEI im Jänner 2011 präsentiert TAB Austria die neue MAXFIRE Jukebox HD mit neuem Design in Smartphone-Optik und atemberaubender Benutzeroberfläche.

Das hochauflösende und berührungsempfindliche 32" Touchscreen-Display macht

das Gerät zum Blickfang in jedem Lokal und beweist einmal mehr die Top-Qualität der Innovationen aus dem Hause TAB Austria. Ein unglaubliches Musikarchiv, das täglich aktualisiert wird und sich in seinen Top-Charts an die beliebtesten Hits des Lokals anpasst, garantiert Unterhaltung auf höchstem Niveau.

132



BILD 133: VIRTUAL PINBALL

Hungrig nach Innovationen wagt TAB Austria 2003 einmal mehr den Schritt zu etwas Neuem, dem VIRTUAL PINBALL. Der erste digitale Flipper verbindet die neueste Technik und die damit verbundenen Vorteile mit den Erinnerungen an alte Flipperzeiten.

Die robuste Ausführung, das ergonomische Design, die ansprechenden 3D-Graphiken am 42" Plasma Display und der eingebaute Shock Sensor verleihen dem VIRTUAL PINBALL das nötige Feeling und erzeugen Spielkomfort der Extraklasse. Selbst das Anstoßen des VIRTUAL PINBALLS um den Lauf der Kugel zu beeinflussen ist möglich. Der große Vorteil der neuen, digitalen Flipper: keine Verschleißteile, keine teuren Wartungs-

arbeiten, unbegrenzte Spielmöglichkeiten und einfache Versionsaktualisierungen durch Online-Anbindung an den Server der Firma TAB Austria.

Die Spiele für den VIRTUAL PINBALL werden mit einer beeindruckenden 3D Oberfläche, hervorragendem Sound-Design und realistischer Simulation zum absolutem Highlight.

Ein fulminanter Messeauftritt im Jänner 2005 in London verhilft dem erfolgreichen Pinball-Spiel „Pirates of the Sea“ zu einem besonderen Höhenflug. Im Jahr 2007 flacht der Erfolg des VIRTUAL PINBALLS ab, die Entwicklung neuer Spiele werden eingestellt.

133

FUN4FOUR



BILD 134: FUN4FOUR

Mit dem einzigartigen Konzept, Menschen durch Spielen zu verbinden und an einem modernen, technisch höchst ausgereiften Kommunikations- und Spieltisch zusammen zu bringen, wird 2008 der FUN4FOUR präsentiert. Das Ideal, Anonymität oder gesellschaftliche Abkapselung durch das Spielen im Internet zu verhindern, wird durch den FUN4FOUR im besonderen Maße verfolgt.

Bei einem, mehr als 35 Spiele umfassenden Mix aus Karten-, Geschicklichkeits-, Brett- und Quizspiele ist für jeden Geschmack etwas dabei. Texas Hold'em, Around the

world, Eleven, Space Towers, Memory, Backgammon, etc. Großartigen Grafiken, Animationen und Sounds verstärken die Freude am Spielen.

Die Begeisterung für das neue Produkt aus Ansfelden erlebt beim weltweit ersten FUN4FOUR-Turnier in Luxemburg mit dem Spiel Around the world seinen ersten Höhepunkt.

Im Herbst 2009 wird das Erfolgsprodukt mit einem Multiplayer-Modus von bis zu sechs Spielern und den Welterfolgsspielen Monopoly und Trivial Pursuit erweitert.

134

SILVERBALL



UNTERHALTUNGSGERÄT (1996)
20" VGA BILDSCHIRM MIT TOUCH SCREEN
AUFLÖSUNG: 640X480, HIGH COLOUR
TURNIERSYSTEM, INTERLINK, DIGITAL STEREO SOUND

SILVERBALL
BEETLE PRO



UNTERHALTUNGSGERÄT (1998)
AUF WUNSCH MIT JUKEBOX-FUNKTION
AUFKLABBARES 15" TOUCHSCREEN
TURNIERSYSTEM
MIT UND OHNE SOCKEL ERHÄLTICH, PLATZSPAREND

SILVERBALL
MAX



UNTERHALTUNGSGERÄT & DIGITALE JUKEBOX (2000)
20" VGA BILDSCHIRM MIT TOUCH SCREEN
AUFLÖSUNG: 640X480, HIGH COLOUR
TURNIERSYSTEM, DIGITAL STEREO SOUND
MEHR ALS 3000 MUSIKTITEL, HINTERGRUNDMUSIK

VIRTUAL
PINBALL



DIGITALER FLIPPER (2003-2007)
42" PLASMA DISPLAY
METALLGEHÄUSE, TILT- UND SHOCK-SENSOR
HIGHSCORELISTEN, VERNETZTE TURNIERE
ONLINE SOFTWARE-UPDATES

PICTURE
BOX



FOTO STICKER MASCHINE (2000-2002)
12" TFT TOUCHSCREEN DISPLAY
KAMERA UND THERMOTRANSFERDRUCKER
VERSCHIEDENE STICKERMOTIVE UND -FORMATE
INTERNET, E-MAIL

MAXFIRE
VIDEO



DIGITALE JUKEBOX (2003)
WANDGERÄT, 15" TOUCHSCREEN
MEHR ALS 50.000 MUSIKTITEL, 4.000 VIDEOS

SILVERBALL
PRO



UNTERHALTUNGSGERÄT (2002)
AUF WUNSCH MIT JUKEBOX-FUNKTION
INTERNETTERMINAL MIT E-MAIL-FUNKTION
TURNIERSYSTEM (CHAMPIONSNET)

SILVERBALL
STRATO



UNTERHALTUNGSGERÄT (2005)
AUF WUNSCH MIT JUKEBOX-FUNKTION
19" TOUCHSCREEN, MEHR ALS 270 SPIELE
INTERNETZUGANG, TURNIERSYSTEM (CHAMPIONSNET)

SILVERBALL
COSMO



UNTERHALTUNGSGERÄT (2005)
AUF WUNSCH MIT JUKEBOX-FUNKTION
17" TOUCHSCREEN, MEHR ALS 250 SPIELE
INTERNETZUGANG, TURNIERSYSTEM (CHAMPIONSNET)
MIT UND OHNE SOCKEL ERHÄLTICH, PLATZSPAREND

MAXFIRE
II



DIGITALE JUKEBOX MIT VIDEO (2006)
WANDGERÄT, 17" TOUCHSCREEN
MEHR ALS 50.000 MUSIKTITEL, 4.000 VIDEOS
INTERNETTERMINAL, EMAIL FUNKTION

MAXFIRE
JUKEBOX
HD



DIGITALE JUKEBOX MIT VIDEO (2012)
WANDGERÄT, 32" TOUCHSCREEN, FULL HD AUFLÖSUNG
MODERNSTES DESIGN, INTERNATIONALE CHARTS
UNBEGRENZTE MUSIKDOWNLOADMÖGLICHKEIT
OPTIONAL 2- ODER 4 WEGE VERSTÄRKER

FUN4FOUR



SPIELTISCH FÜR BIS ZU 6 SPIELER (2008)
42" TOUCHSCREEN, FULL HD AUFLÖSUNG
MEHR ALS 35 SPIELE
SURROUND SOUND SYSTEM



BILD 135: VIRTUAL CASINO

2003 versucht TAB Austria mit dem neuen Geldspielgerät VIRTUAL CASINO nach 10-jähriger Entwicklungspause am Glücksspielmarkt wieder Fuß zu fassen. Doch der erhoffte Erfolg kann noch nicht erzielt werden.

2005 wird die GOLDEN ISLAND Spiel-Plattform präsentiert, welche es ab 2009 in der perfektionierten Version und neuem Terminal-Outfit mit den Top-Produkten der Weltelite im Glücksspielautomaten-Bereich aufnehmen kann. Diese neue Generation von Geldspiel-Automaten ist moderner und ansprechender im Design und verfügt

über eine großartige Spielesammlung von Poker-, Roulette- und Walzenspielen. Ob in Las Vegas, Macau oder Monte Carlo, TAB-Geldspielautomaten werden überall gerne bespielt.

Verschiedene Terminalausführungen, Go4Gold, Nevada, Casino, Cosmo oder Slant Top, geben der GOLDEN ISLAND-Spielplattform verschiedene Gesichter. Diese hochwertigen Terminals werden auch als KIOSK-Terminals vertrieben und ermöglichen den Kunden eigene Wett- bzw. Spielsoftware in die TAB-Gehäuse zu integrieren.

135

GOLDEN ISLAND VIRTUAL CASINO



GELDSPIELGERÄT (2005)
ZWEI 19" TFT DISPLAYS
ODER MICRO TOUCH™ TOUCHSCREENS
STEREO SOUND

GOLDEN ISLAND CASINO



GELDSPIELGERÄT (2009)
ZWEI 22" BILDSCHIRME IM 16:10 FORMAT
HOCHAUFLÖSENDER TOUCHSCREEN
4-LAUTSPRECHER-SOUNDSYSTEM MIT SUBWOOFER
METALLGEHÄUSE MIT CHROMLEISTEN

GOLDEN ISLAND NEVADA II



GELDSPIELGERÄT (2009)
ZWEI 19" BILDSCHIRME MIT BREITEM
BETRACHTUNGSWINKEL
HOCHAUFLÖSENDER TOUCHSCREEN
LAUTSPRECHER-SOUNDSYSTEM MIT SUBWOOFER

GOLDEN ISLAND GO4GOLD



GELDSPIELGERÄT (2009)
WAHLWEISE EIN ODER ZWEI 19" TOUCHSCREEN
SOUNDSYSTEM MIT SUBWOOFER

GOLDEN ISLAND SLANT TOP



GELDSPIELGERÄT (2011)
22" TOUCHSCREEN + WAHLWEISE 26" BILDSCHIRM
IM 16:10 FORMAT
LEISTUNGSSTARKES LAUTSPRECHER-SOUNDSYSTEM
METALLGEHÄUSE MIT CHROMLEISTEN

GOLDEN ISLAND COSMO



GELDSPIELGERÄT (2009)
17" TFT DISPLAY MIT TOUCHSCREEN
PLATZSPAREND

FAMILIENBETRIEB TAB AUSTRIA

Seit der Gründung der Firma Automaten Dattl im Jahre 1962 befindet sich das Unternehmen in Familienbesitz.

TAB Austria formt, gemeinsam mit vielen weiteren, erfolgreichen Familienbetrieben (ca. 80% aller heimischen Unternehmen) die tragende Basis der österreichischen Wirtschaft. Sie zählen zu den bedeutendsten Unternehmensformen, denn sie wirtschaften nachhaltiger, bestehen länger, sind wertorientierter und auch innovativer als Kapitalmarktorientierte Publikumsgesellschaften.

In den österreichischen Familienbetrieben sind rund 75% der unselbständig Erwerbstätigen beschäftigt. Zweifellos verfügen Familienunternehmen über

einzigartige Elemente, die sie zum Erfolg führen. Im Wesentlichen sind es die Einheit von Eigentum und Führung, die loyalen Mitarbeiter und der bestimmende Einfluss der Unternehmerfamilie

Letzteres ist doch die Grundlage für die Eigenheit von Familienunternehmen, denn darauf basieren nicht nur das identitätsstiftende Wertesystem und die Unternehmenskultur, sondern auch die langfristige Orientierung bzw. Sicherung des Unternehmens.

BILD 136: TEAMARBEIT BEI TAB AUSTRIA
BILD 137: TEAM DATTL, 2007
BILD 138: TABAWARDS, 2010
BILD 139: MESSETEAM, ATEI LONDON 2010



LEBEN UND ARBEITEN IM FAMILIENUNTERNEHMEN

In den vergangenen 50 Jahren wuchs das Unternehmen Dattl von einem „1-Mann-Betrieb“ zu einem attraktiven Arbeitgeber für rund 200 Mitarbeiter und leisten seit Anbeginn einen wichtigen Beitrag zur heimischen Wirtschaft.

Der Firmengruppe rund um die Familie Dattl gelang der Spagat zwischen Traditionsbewusstsein, Weltoffenheit und Innovation wodurch aus einer kleinen Aufstellfirma von Unterhaltungsautomaten ein international agierender Innovationsführer im Spiel- und Unterhaltungsbereich wurde. Die Grundpfeiler des erfolgreichen Aufschwungs des Unternehmens waren dabei stets das Denken in größeren Zeithorizonten und der Fokus auf langfristige Wertschaffung, nicht nur finanziell. Firmengründer Siegfried Dattl sen.: „Der Erfolg eines Unternehmens in der Zukunft liegt nicht in der Stückzahl oder in der Tonnage, sondern im Know How seiner Mitarbeiter.“

Gründet man sein eigenes Unternehmen, laufen Arbeits- und Lebenswelten unweigerlich ineinander. Daraus resultierend ist die Identifikation mit dem eigenen

Betrieb sehr hoch und das Streben nach langfristigen, erfolgreichen Bestand des Betriebes unvergleichbar stark gegenüber anderen Unternehmensformen bzw. Führungskräften. Diese langfristige Ausrichtung begründet auch, warum Eigentümer von Familienunternehmen nur überschaubare, geschäftliche Risiken einzugehen bereit sind und langfristige Wachstumsverläufe anstreben.

Gewinne wurden bei TAB Austria stets in das Unternehmen reinvestiert, sei es in das Firmengebäude, in die Firmenerweiterung oder im Ankauf von Immobilien durch die Firma Dattl Realinvest um die Firma langfristig abzusichern und Stabilität für alle Interessensgruppen gewährleisten zu können.

Mit der Einführung des Glückspielverbotes, Anfang der 1990er, verlor der Familienbetrieb kurzfristig seine finanzielle Unabhängigkeit. Diese wiederzuerlangen war größtes Ziel, welches durch den unermüdlichen Einsatz aller im Familienunternehmen tätigen Personen relativ rasch erreicht werden konnte.

Geschäftsführer Siegfried Dattl jun. erleichtert: „Es freut mich, dieses schwierige Kapitel unserer Firmengeschichte mit dem Rückkauf unseres Stammhauses als endgültig abgehakt sehen zu können, und in eine finanziell unabhängige Zukunft blicken zu können.“

Der hohe persönliche Anspruch der Firma Dattl den Kunden ein unvergessliches Spiel- und Sounderlebnis zu bieten, garantiert über die Jahre regelmäßige Innovationen, herausragende Produkte und somit einen beständigen und zuverlässigen Geschäftspartner. „Wir wollten nie eine Eintagsfliege sein, sondern uns regelmäßig als Marktführer bestätigen und dadurch Sicherheit und Beständigkeit aufzeigen.“, so Annemaria Dattl.



140

Keine geringe Bedeutung hat die Firmengruppe Dattl/TAB auch für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich. Denn zahlreiche Investitionen waren notwendig um die Firma dorthin zu führen, wo sie heute steht – in einer Reihe mit den erfolgreichsten Herstellern von anspruchsvollen Musikboxen und Unterhaltungsgeräten der Welt.

Die großartige Leistung des oberösterreichischen Unternehmens in den vergangenen fünfzig Jahren bezeugt der weltweite Erfolg und die Bestätigung in der Fachpresse der Automatenbranche. Aufgrund der Offenheit zum Weltmarkt führte der Blick nicht selten in billigere Produktionsländer z.B. im Bereich der Kabelfertigung. Dennoch konnte

dieser Teil der Produktion dank der hohen Ansprüche des Unternehmens an beste Qualität, Schnelligkeit und höchster Flexibilität zugunsten des Kunden und nicht zuletzt aufgrund tiefer Verwurzelung und hoher Identifikation mit der Heimat immer wieder im eigenen Haus in Ansfelden gehalten werden. Am globalen Markt erfährt das oberösterreichische Unternehmen die Anerkennung die ihm gebührt. Im eigenen Land, mit dem es so verbunden ist, bleibt ihm der Erfolg aufgrund politischer Gründe verwehrt.

BILD 140: DAS STOLZE TEAM IN DER PRODUKTION NACH DER FERTIGUNG VON 9.000 TERMINALS FÜR GROSSBRITANIEN.



FAMILIENUNTERNEHMEN FAMILIENUNTERNEH

Die Wertvorstellungen der Familie Dattl erkennt man sehr deutlich in der gesamten Unternehmenskultur. Ein angenehmes Arbeitsklima dank eines familiären und respektvollen Umganges miteinander, Offenheit und die Bereitschaft sich füreinander einzusetzen zeichnen den betrieblichen Alltag im Familienunternehmen TAB Austria aus.

Von solch einer gelebten Unternehmenskultur profitieren auch die Kundenbeziehungen.

Die Möglichkeit zur individuellen Betreuung von Kunden und ein persönlicher, oft mehr als oberflächlicher Kontakt zu den Geschäftspartnern machen den bedeutenden Unterschied zu anderen Unternehmensformen aus und sind der Grund für langjährige, erfolgreiche Kundenbeziehungen bzw. -bindungen an das sympathische Unternehmen.

„Unser Bemühen liegt seit jeher darin unser Unternehmen wertorientiert zu führen und unseren Mitarbeitern einen gesicherten Arbeitsplatz zu bieten. Unser Erfolg hängt nicht von einem Kopf alleine ab, sondern verlangt höchstes Engagement und Einsatzbereitschaft des ganzen Teams. Bei all

unserem Tun steht daher besonders der wertschätzende Umgang mit Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten im Vordergrund.“, so die Firmengründer und Geschäftsführer Siegfried Dattl jun. unisono.

Dies erklärt die starke Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Betrieb. 16 Mitarbeiter fühlen sich seit über 20 Jahren im Unternehmen wohl, die Hälfte davon blickt bereits auf über 30 Jahre im Betrieb zurück.

„Unsere Mitarbeiter gehören zur Familie! Zu wissen wie es Ihnen geht, worum sie sich sorgen und worüber sie sich freuen, war mir immer sehr wichtig. Bei Mitarbeiterfesten fand ich es immer schön, wenn auch die Familien unserer Mitarbeiter mit dabei waren. Schließlich hängt von ihrer Unterstützung auch das persönliche Wohlbefinden in der Arbeit ab.

Wer denkt, Menschlichkeit und Professionalität ließen sich nicht miteinander verbinden, irrt.“, erklärt Annemaria Dattl.

Nachgefragt empfinden dies auch die langgedienten Mitarbeiter in gleicher Weise: „Wenn man in einem Familienunternehmen viele Jahre tätig ist, verbindet das enorm –

als ob man ein Stück weit selbst zur Familie gehören würde. ... Ich erinnere mich auch noch an die Senior-Chefs. Die beiden waren faszinierend. Sie strahlten Ruhe aus und pflegten immer einen wertschätzenden und freundlichen Umgang mit den Mitarbeitern. Ihnen gebührt auch heute noch meine ganze Hochachtung, nicht nur vor Ihrem Lebenswerk sondern auch aufgrund ihrer beeindruckenden Führungskompetenzen. ... Besonders in schlechten Zeiten lebt man mit der Firma mit und sorgt sich umso mehr. Man denkt dabei nicht, das Unternehmen in der Krise zu verlassen, sondern kämpft ebenfalls mit aller Kraft, dass es weitergeht.“

Annemarie Dattl: „Wenn es im Unternehmen „menschelt“ und fair abläuft, wird dies mit höchstem Einsatz und Loyalität der Mitarbeiter belohnt. Motivationstrainings, Incentives und Teambuilding-Maßnahmen sind dann nicht notwendig – vieles kommt von selbst, alle ziehen an einem Strang und setzen sich mit ganzer Kraft für den Betrieb in dem man „lebt“ ein.“

„Wenn man so viele Jahre in einem Betrieb verbringt, geht man nicht mehr bloß zur Arbeit, sie wird ein Teil deines Lebens. Umso mehr bemüht man sich, die eigenen Stärken in den Betrieb einzubringen und durch neue Herausforderungen und Fortbildungen sich selbst und den Betrieb voranzubringen.“, sagt ein langjähriger Mitarbeiter.

Die Beschäftigten sind die glaubwürdigsten Botschafter einer Organisation. Sie müssen sich mit den Werten und der Unternehmensmarke identifizieren können. „Ein hohes Qualitätsbewusstsein, Seriosität, langfristiger Bestand und absolute Kundenorientierung verstehen wir in unserem Unternehmen seit Anbeginn als das A und O für unseren Erfolg. Dementsprechend wichtig ist für unser Unternehmen die kontinuierliche und qualitativ hochwertige Ausbildung unserer Mitarbeiter. Denn Qualitätsprodukte sind von Mitarbeitern nur dann zu erwarten, wenn sie während ihrer Ausbildung den Begriff Qualität verinnerlicht haben.“, weiß Siegfried Dattl jun.

Die Mitarbeiter sollen Anerkennung, Wertschätzung und Feedback erfahren und sich im

Betrieb wohl fühlen. Denn nichts blockiert eine gute Arbeitsleistung bzw. kreative Ideen mehr als ein schlechtes Arbeitsklima bzw. Spannungen am Arbeitsplatz.

Ebenso wichtig für einen besonders hohen Einsatz der Mitarbeiter, ist das Wissen um einen sicheren Arbeitsplatz. Dann sind sie bereit in stressigen Zeiten noch mehr zu leisten: „Solange ich mich zurück erinnern kann, wurde mit Personalentscheidungen nie leichtfertig umgegangen. Auch wenn die wirtschaftliche Lage noch so schwierig war, zuerst wurde versucht, Mitarbeiter umzuschichten und an anderen Stellen einzusetzen. Man weiß einfach, dass man sich gegenseitig braucht.“

Seit 1979 bildet das Unternehmen Lehrlinge aus. Die Arbeit mit zukünftigen Mitarbeitern beginnt bereits im Bewerbungsverfahren um eine Lehrstelle. Eine Projektarbeit soll ihre Talente offenlegen und ihr technisches Vorstellungsvermögen zeigen, denn viel zu oft sind sich Jugendliche zum Zeitpunkt ihrer Lehrstellensuche gar nicht bewusst, wo ihre Talente und langfristig ihre Interessensgebiete liegen und wählen nicht den für sie passenden Beruf.

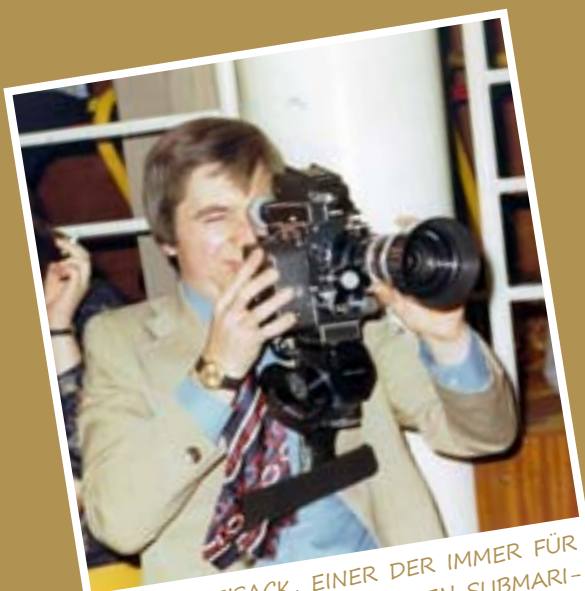
Obwohl solche Tests für viele Lehrstellensuchende als „harte“ Prüfung angesehen werden, ist dies für einen erfolgreichen Mitarbeiteraufbau sehr wichtig. In Summe profitieren beide, der Arbeitgeber und der Lehrling.

„Wir begrüßen es sehr, wenn sich Mitarbeiter im Laufe Ihrer beruflichen Tätigkeit im Betrieb, über ihren ursprünglichen Aufgabebereich hinaus, weiterentwickeln. Dies muss man als Geschäftsführer unbedingt fordern und fördern! Talente müssen erkannt werden und es muss den Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben werden, diese einzusetzen.“

Unsere Arbeitsorganisation ist gruppen- und teamorientiert. Mir ist es daher sehr wichtig, dass unsere Mitarbeiter auch Führungskompetenzen erlernen um später Führungspositionen einnehmen zu können. Bisher wurde es verabsäumt, das Erlernen von Führungskompetenzen in die österreichische, höhere Schulausbildung aufzunehmen. Dies muss meiner Meinung nach rasch aufgeholt werden.“, so Siegfried Dattl jun.

AUS DER FOTOKISTE

„Nie ist das menschliche Gemüt heiterer gestimmt, als wenn es seine richtige Arbeit gefunden hat.“ (Wilhelm von Humboldt) In den Tiefen der Fotokiste wurden einige Mitarbeiter im Familienunternehmen Dattl/TAB Austria wohl fühlen und dass es neben Arbeit auch viele heitere Momente gibt, darf bei der Erinnerung an 50 Jahre Firmengeschichte nicht unerwähnt bleiben. Schnapschüsse der vergangenen Zeiten gefunden...



JOSEF PREISACK, EINER DER IMMER FÜR SCHNAPPSCHÜSSE IM GOLDEN SUBMARINE SORGT...



MITARBEITER IM ERSATZTEILLAGER: FRANZ STREICHER, LOTHAR FRIEDRICH, JOHANN INFANGER, WALTER REHBERGER



ANNEMARIA DATTL IM GOLDEN SUBMARINE



EINE STÄRKENDE JAUSE BEIM ERSTEN FIRMENAUSFLUG



DER „BRETTSCNEIDER“ KARL STUMPTNER



DAS TEAM IN DER WERKSTATT



RUDOLF KERN, WALTER GALLISTL, CHRISTIAN MITTERRMAIR BEIM BETRIEBSAUSFLUG GARDASEE, 1985



PAUL MEDISCH ALS SIEGER BEIM TAB-GOKARTRENNEN MIT CHRISTINE FRANK UND MARGIT Ettl



EIN BISSCHEN SPASS MUSS SEIN... ROBERT GRITZER, PAUL MEDISCH UND GERALD SCHLAGER



KOMM, LASS DICH DRÜCKEN... KARL-HEINZ HERMANN



BETRIEBSAUSFLUG, 1990: ELISABETH DATTL, MONIKA RESCH, SUSANNE SENZENBERGER, HEIDI WALLNER, CHRISTINE FRANK



SPASS AM KIDDY RIDER MANFRED ÖHLINGER



EINE GEMÜTLICHE RUNDE NACH GETANER ARBEIT



ENTWICKLUNG EINES TAB INFO-TERMINALS, 1991: GERHARD SCHÖLMBERGER, FRANZ DICKETMÜLLER, KLAUS SIMKU, PAUL MEDISCH, GERHARD PLOIER



WKO-BUSINESSLAUF 2005: MARIO LORENZ, BIRGIT PLOIER, SUSANNE SCHNELL, ELISABETH PÜHRINGER (DATTL), SILVIA GREUL, GERALD WEISSENGRUBER



DATTL-GESCHÄFTSFÜHRER ANDREAS SCHMIEDMEISTER MIT DEUTSHEM PROMI-FUSSBALLCLUB HERTHA BSC



HERMANN MITTERMAIR AUTOMATENAUFSTELLER



ENTWICKLUNGSCHEF THOMAS DIEPLINGER MIT PIRAT CAPTAIN SPARROW, ATEI 2005 IN LONDON



DER 20.000 SILVERBALL BEKOMMT EIN MASCHERL VOM CHEF PERSÖNLICH!



DAS TEAM VOM ORANGE CUBE LENAUPARK, 2007: THOMAS TAIBON, DIETMAR STRAUBINGER, DANIELA RESCH, MIRSA KAMBER, NIZAFET SMAJILHOZIC, BOZENA EL BAWAB, VERENA ORTNER



PENSIONSFEIER VON KARL BRUNNBauer (IBM ÖSTERREICH), 2003



SIEGFRIED DATTL SEN. BEI EINER LUSTIGEN RIKSCHA-FAHRT AM MITARBEITERFEST 2002



MITARBEITERFEST 2007: SIEGFRIED DATTL JUN, WANDA PLATTNER, SUZANA OSTOJIC, ROBERT FRÜHWIRT

MITARBEITERMITARBEIT

GEORG THER

„Die Entwicklungen in der Automatentechnik waren in den 35 Jahren meiner Betriebszugehörigkeit zu Dattl/TAB Austria enorm. Von der Reparatur elektromechanischer Geräte änderte sich unsere Tätigkeit in der Feinmechanik zur Reparatur von Modulen, Boards und Komponenten.“

Werkstätte (Mitarbeiter seit 1978)



ROBERT FRÜHWIRT

„Meine Wissbegierigkeit, meine Freude an der Arbeit und die mir gebotenen Möglichkeiten mich im Unternehmen laufend weiterzubilden, vervielfältigten meine Kompetenzen und befähigten mich viele Unternehmensprozesse mitgestalten zu können, z.B.: den Bereich Monitor Repair.“

House & Car (Mitarbeiter seit 1982)



GABI BRANDSTÄTTER

„Eigentlich habe ich Einzelhandelskauffrau gelernt, doch bei TAB Austria lernte ich die Faszination an der Technik kennen. Den Fehler in kaputten Teilen zu finden und die Dinge wieder zum Laufen zu bringen, beschert mir Erfolgserlebnisse und bestätigt mein technisches Geschick.“

Kabelbaumfertigung (Mitarbeiter seit 1982)



MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER MITARBEITER

KARL-HEINZ HERMANN



„Meine Arbeit ist für mich mehr als nur ein Job. Das Vertrauen und die Möglichkeiten, die mir geboten wurden, die gemeinsam überwundenen schwierigeren Zeiten und die persönliche, freundschaftliche Bindung an die Familie prägen nicht nur mein Arbeitsleben.“

Produktion/Service
(Mitarbeiter seit 1979)

KORNELIA GOLL



„Die Arbeit im Familienunternehmen Dattl machte mir aufgrund der guten Zusammenarbeit unter den Kollegen immer Freude. Zu spüren, dass der persönliche Arbeitseinsatz geschätzt und anerkannt wird, war immer Motivation und Antrieb mein Bestes für diese Firma zu geben.“

Sekretariat Dattl
(Mitarbeiter seit 1971)

MANFRED ÖHLINGER



„Seit 32 Jahren arbeite ich im Unternehmen und war beim Aufbau des TAB-Vertriebsnetzes von Beginn an dabei. Zufriedene Kunden über so viele Jahre hinweg in ganz Österreich zu betreuen, da entstehen nicht nur Bekanntschaften sondern Freundschaften fürs Leben.“

Verkauf Österreich
(Mitarbeiter seit 1980)

ANDREAS SCHMIEDMEISTER



„Die kurzen Entscheidungswege und die flache Hierarchie im Familienunternehmen machen uns schnell und damit zu einem der Global Player in unserer Branche: Unsere Unternehmenskultur zeichnet uns aus und macht TAB Austria sympathisch und unverwechselbar.“

Geschäftsführer Dattl
(Mitarbeiter seit 2002)

DIETMAR STRAUBINGER



„Die rasanten Fortschritte in der Technologie und die Entwicklungen in der Automatenbranche machen sie zu einem modernen und abwechslungsreichen Aufgabengebiet. TAB Austria beweist auch in seiner Offenheit gegenüber der Nutzung neuer Medien Innovationskraft.“

Marketing
(Mitarbeiter seit 2007)

BERNHARD RAD



„Einen Beruf in einem so innovativen Unternehmen wie TAB Austria zu erlernen, garantiert mir eine Top-Ausbildung und gibt mir Sicherheit für meine Zukunft. Lehrlinge werden hier als wertvolle Investition gesehen. Das ist für mich eine tolle Sache.“

EDV-Lehrling
(Mitarbeiter seit 2009)

DIE ENTWICKLUNG DES FIRMENLOGOS

Das erste Logo der Firma Automaten Dattl zeigt eine Billiardkugel und deutet auf Unterhaltungsgeräte zur Erhöhung des Freizeitvergnügens hin.

1984 wurde Automaten Dattl in Dattl Gastro- und Gewerbetechne umbenannt und im Logo ersichtlich gemacht. Zeitgleich entstand durch die Neugründung der Firma TAB (Trauner Apparatebau, in Anlehnung an den Firmensitz zum Zeitpunkt der Gründung) ein zweites Firmenlogo, welches in den ersten Jahren perfektioniert wurde. Das Symbol der Pfeile erinnert nicht nur an ein Spiel, sondern zeigt auch zusammenfließende, konzentrierende Kräfte zur gemeinsamen Mitte.

Mit der Neustrukturierung der Firmenorganisation und der Gründung der TAB Austria Holding wurde das Pfeilsymbol farblich abgeändert. Den Firmenzweigen wurden unterschiedliche Farben zugeordnet: Blau (TAB Austria Industrie- und Unterhaltungselektronik GmbH), Gelb (TAB Electronic Services GmbH & Co KG), Rot (Dattl Unterhaltungselektronik GmbH & Co KG), Grün (Dattl Realinvest GmbH).



1968



1979



1983



1983



1984



1987



1989



2001



DIE ÜBERGABE DES FAMILIENUNTERNEHMENS

Eine schwierige Herausforderung stellt in vielen Familienunternehmen die Übergabe an die Nachfolger dar. Unterschiede der Generationen in Charakter, Ausbildung, Betrachtungsweisen und Rahmenbedingungen erschweren eine reibungslose Übergabe.

Firmengründer Annemaria und Siegfried Dattl gemeinsam mit Nachfolger und Geschäftsführer Siegfried Dattl jun. im generationsübergreifenden Interview:

Herr Dattl, von welchen Motiven wurden Sie damals zur Gründung Ihres eigenen Unternehmens bewegt?

Siegfried Dattl sen.: Wir träumten von Unabhängigkeit und davon wirtschaftlich mehr erreichen zu können als in einem Dienstverhältnis. Wir hatten Spaß an der Arbeit und waren davon überzeugt, dass wir, wenn wir unsere Sache gut machen würden, auch erfolgreich sein würden. Wir wollten perfekte Qualität liefern und unseren Kunden gute Unterhaltung und Spielfreude anbieten.

Haben Sie Ihre beiden Kinder, Elisabeth und Siegfried jun. immer in Ihrer betrieblichen Nachfolge gesehen?

Siegfried Dattl sen.: Nein. Mir war wichtig, dass meine Kinder eine gute Ausbildung bekommen. Die Übernahme des Betriebes wollte ich ihnen nie vorschreiben, denn man darf den Kindern nicht die eigenen

Vorstellungen auf's Aug drücken. Ich habe meinen Kindern die Entscheidung über ihre berufliche Karriere immer selbst überlassen. Erst als sich herausstellte, dass sie sich eignen und die Mitarbeit im Betrieb auch selber wollten, traten Sie ins Unternehmen ein.

Siegfried Dattl jun.: Die Übernahme des elterlichen Betriebes war offengestanden nie ein Thema für mich. Als Kind oder Jugendlicher habe ich mir nie Gedanken darüber gemacht bzw. machen müssen. Ich wurde nie in die Rolle des Nachfolgers hineingedrängt. Meine Eltern ließen es mir frei, meine Ausbildung und meine berufliche Laufbahn gemäß meinen Interessen zu wählen. Darüber bin ich sehr froh.

Nach einigen Jahren externer Berufserfahrung führten Ihre Wege in den Familienbetrieb zurück und Sie übernahmen im Jahr 1998

die Geschäftsleitung. Fühlten Sie sich frei in Ihrer Entscheidung die Nachfolge der Eltern anzutreten?

Siegfried Dattl jun.: Nach meiner Ausbildung an der HTL war es gut, dass ich beruflich für ein paar Jahre etwas anderes als den elterlichen Betrieb sehen konnte. Diese Erfahrungen sind unendlich wertvoll. 1996 stieg ich ins Familienunternehmen ein und lernte das Geschäft bei der Aufstellfirma Dattl von der Pike auf. Damals überschlugen sich die Ereignisse und die Bedingungen waren zu jener Zeit alles andere als einfach. Am 23. Dezember 1998 übernahm ich sehr kurzfristig die Geschäftsleitung der TAB Austria. Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Von den Geschäften der Aufstellfirma Dattl verstand ich viel, vom Produktions- und Entwicklungsbetrieb TAB verstand ich noch wenig. Ein Umstand der sich rasch änderte...

Wie schafften Sie es mit den anfänglichen Herausforderungen umzugehen?

Siegfried Dattl jun.: Als ich das Unternehmen übernahm, befanden wir uns in einer sehr angespannten Situation. Ich wollte mich zuerst um unsere wichtigste Interessensgruppe kümmern. Innerhalb 40 Tagen bestritt ich damals 30 Flüge und besuchte unsere wichtigsten Kunden. Ich stellte mich bei ihnen als neuer Geschäftsführer vor, erklärte ihnen meine Ziele und versuchte so ihr Vertrauen zu gewinnen. Im nächsten Schritt kümmerte ich mich um interne Belange. Es war eine turbulente und sehr intensive Zeit. Gelegenheiten zum Durchatmen und Energie tanken waren rar. So stellten wir Schritt für Schritt, aber in einem unglaublichen Tempo den Betrieb auf neue Beine.

Wie wurden Sie von Ihren Eltern bei der Übernahme des Betriebes unterstützt?

Siegfried Dattl jun.: Als ich die Geschäftsführung der Firma TAB Austria 1998 übernahm, befand sich mein Vater bereits im Ruhestand. Meine Mutter war noch im Betrieb aktiv, ermöglichte mir aber ebenso die Geschäfte so zu führen, wie ich es für richtig hielt. Ich war zwar auf mich alleine gestellt, genoss dadurch aber auch viel Handlungsfreiheit.

Die Übernahme des alten Mitarbeiterstockes war eine große Hilfe und Herausforderung zugleich! Der Großteil unserer Mitarbeiter war sehr eng mit meinen Eltern verbunden

und kannte mich bereits als Kind. Ich hatte das Gefühl von allen beobachtet und auf den Prüfstand gestellt zu werden.

Wie wird man für die Herausforderung, ein großes Familienunternehmen zu leiten, vorbereitet? Welches Rüstzeug bzw. welches Gedankengut wurde Ihnen von Ihrer Familie in Ihrem Leben mitgegeben?

Siegfried Dattl jun.: Ich lernte von meinen Eltern Ehrlichkeit und mein ethisches Werteverständnis. Sie lebten mir immer absolute Handschlagsqualität vor; sein Wort darf man nicht brechen, auch wenn die Umstände das Einhalten schwieriger gemacht haben. Ansonsten galt: Lerne gut, arbeite hart! Es wird dir nichts geschenkt! Das was du erreichen willst, musst du dir selbst erarbeiten! Wachse mit deinen Herausforderungen!

Fiel es Ihnen leicht von den Mitarbeitern als neuer Chef akzeptiert zu werden? Wie verschafften Sie sich ein Standing?

Siegfried Dattl jun.: Langfristig funktioniert das nur über Leistung und Erfolge! Nur dann bekommt man Autorität und wird in seiner Position geschätzt.

Und man muss authentisch bleiben! Dass was man predigt, muss man auch selbst leben. Ich habe nie versucht, meine Eltern zu imitieren, sondern meinen eigenen Weg gesucht und schließlich auch gefunden! Klar macht man am Anfang Fehler oder trifft Entscheidungen, die man später, mit mehr Erfahrung vielleicht anders gemacht hätte.

Aber das gehört dazu, man wird immer besser und ruhiger...

Annemaria Dattl: „Im Laufe der Jahre entwickelte sich ein großes Vertrauen und eine enge Bindung zwischen den Mitarbeitern und unserer Familie, worin das hohe persönliche Engagement und die gegenseitige Loyalität begründet liegen. Für die junge Generation bedeutet es eine immense Kraftanstrengung, Fingerspitzengefühl und unternehmerisches Geschick diese vertrauten Beziehungen zur Gründergeneration auch in der nächsten Generation weiterführen zu können.

Mit der Übernahme wird die Entwicklung der eigenen Führungskompetenz und die Definition des eigenen Weges notwendig, ohne jedoch das etablierte Image des Unternehmens zu verändern. Der junge Nachfolger braucht Stärke, Innovationskraft und Visionen um das Unternehmen in die Zukunft zu führen und damit die Übergabe nachhaltig erfolgreich ist.

Zu Beginn ihrer Arbeit im Familienunternehmen, damals bei Automaten Dattl, arbeiteten Sie gemeinsam mit Ihrem Vater. Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit?

Siegfried Dattl jun.: Es galt eine klare Vereinbarung. Er war für die operative Leitung zuständig und ich hatte die Geschäftsleitung inne. Während der gemeinsamen Arbeit bei Dattl war die Zusammenarbeit dort leichter, wo wir unterschiedliche Stärken und Schwächen hatten, denn dort ergänzten wir uns gut.

CARMEN MOSER

„Als Frau mit technischem Interesse konnte ich bereits viele Bereiche des Unternehmens kennenlernen: Platinenbestückung, Notebook- und Druckerreparatur, Logistik, Auftragsabwicklung und Ersatzteilverkauf. Das ist das Schöne bei TAB Austria man lernt immer dazu!

Logistik/Ersatzteilverkauf
(Mitarbeiter seit 1992)



THOMAS DIEPLINGER

„Der konsequente Fokus auf Forschung und Entwicklung mit besonderem Augenmerk auf das Produktdesign, die Rekrutierung qualifizierter Mitarbeiter und die Weltoffenheit unseres Betriebes haben uns unsere Innovationskraft und unser erfolgreiches Wachstum gebracht.“

Forschung & Entwicklung
(Mitarbeiter seit 1987)



RUDOLF KERN

„Unsere Branche verlangt viel Ausdauer und Stärke. Vorurteile und Unkenrufe machen uns die Arbeit nicht leicht. Die Geradlinigkeit der Firma Dattl und unsere Produktvielfalt macht uns seit 50 Jahren zum Spezialisten in der Unterhaltungsbranche.“

Automatenservice
(Mitarbeiter seit 1979)



In harmlosen Alltagsentscheidungen, wie z.B. der Auswahl der richtigen Musiktitel in den Musikboxen, gab es immer Diskussionspotential (lächelt). Klar, denn ich war jünger und hatte einen moderneren Musikgeschmack.

Siegfried Dattl sen.: Unterschiede sind Voraussetzung für ein erfolgreiches Miteinander. Die Jugend hat neue Ideen und ist verantwortlich für die Zukunft. Die Erfahrung der Alten und die Dynamik der Jungen tun dem Unternehmen gut, auch wenn es manchmal Unstimmigkeiten gibt.

Natürlich gab es auch Situationen, in denen wir anderer Meinung waren. Auch wenn ich die Konsequenzen so mancher Entscheidungen, aufgrund meiner Erfahrung, bereits ahnte, wusste ich, dass ich meinem Sohn Gelegenheit geben musste selbst Erfahrungen sammeln zu können.

Bei der Zusammenarbeit mit meinem Sohn versuchte ich dieselben Führungsprinzipien anzuwenden wie bei anderen Mitarbeitern. Ich traute ihm seine Aufgaben zu. Mir war das Ziel wichtig, und dass er dort ankam, welchen Weg er dafür auswählte versuchte ich immer ihm zu überlassen.

Wo liegen die Unterschiede in der Art die Geschäfte zu lenken? Worin sehen Sie die Stärken des jeweils anderen?

Siegfried Dattl jun.: Mein Vater war ein sehr guter Geschäftsmann und zeichnete sich durch seine besonderen Führungs-

qualitäten aus. Er war sehr eng mit seinem Team verbunden. Wenn er durch den Betrieb marschierte, gab er jedem zur Begrüßung die Hand, sprach die Mitarbeiter mit Namen an. Auch meine Mutter legte großen Wert darauf, den Mitarbeitern im häufigen, persönlichen Gespräch ihre große Wertschätzung entgegenzubringen. Das war schön zu erleben.

Siegfried Dattl sen.: Mein Sohn hat viel mehr Mut zu Neuem und besonders zu größeren Dingen, für den er in vielen Situationen bereits belohnt wurde und erfolgreiche Geschäftsfelder aufbauen konnte. Er sitzt viel näher an der Front, bei den Verkaufsleuten, als ich damals.

Ist es Ihnen schwer gefallen, sich vom betrieblichen Alltag zu verabschieden?

Siegfried Dattl sen.: Nein. Als mein Sohn den Betrieb übernahm, wusste ich, dass der Betrieb in guten Händen war. Mir war klar, dass es nur funktionieren konnte, wenn ich bereit war, das Ruder völlig aus der Hand zu geben, denn ein Schiff kann nur einen Kapitän haben. Die Crew muss wissen, wem Sie zu folgen hat. Und ich freute mich auf meinen neuen Lebensabschnitt.

Was waren die schönsten Erlebnisse an der Spitze Ihres Familienunternehmens?

Siegfried Dattl sen.: Zurückblickend ist das Schönste für mich, dass das Unternehmen Erfolg hat und zufriedene Kundschaften. Besonders schön waren die gemeinsamen Kundenbesuche

mit dem Verkaufsleiter jedes Jahr vor Weihnachten, bei denen ich merkte, wie sehr sich Verkäufer und Kunden gegenseitig schätzten.

Annemaria Dattl: Für mich zählen jene Momente zu den Schönsten, in denen wir Dienstverhältnisse eingingen, aus denen sich im Laufe der gemeinsamen Arbeitsjahre echte Freundschaften entwickelten, die bis heute Balance und ergiebige Quelle für meinen Seelenfrieden sind.

Siegfried Dattl jun.: Immer dann, wenn wir bei großen Aufträgen das Vertrauen der Kunden für uns gewinnen können, uns gegen die größten und besten Weltkonzerne durchsetzen und große Aufträge nach Anfelden bringen, erfüllt mich das mit besonderer Freude und Stolz auf meine Mannschaft.

Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung für die Zukunft Ihres Unternehmens?

Siegfried Dattl jun.: Die größte Herausforderung ist der rasante Technologiewandel und die ständigen Veränderung in der Freizeitgestaltung der Kunden. Trends werden immer kurzlebiger. Den Markt weiterhin ständig zu beobachten, Trends rechtzeitig zu erkennen um zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Ideen zu haben und diese schnell und in gewohnter Qualität auf den Markt zu bringen sehe ich als die Basis und zugleich größte Herausforderung für unseren Erfolg in der Zukunft.



141



142

BILD 141: GESCHWISTER ELISABETH UND SIEGFRIED DATTL - BILD 142: VATER SIEGFRIED DATTL MIT SOHN SIEGFRIED JUN.

Ihr größter Wunsch für Ihr Unternehmen?

Siegfried Dattl jun.: Mein größter Traum wird sich aufgrund der politischen Bedingungen und der Art mancher Mächtigen in diesem Land Geschäfte zu führen bzw. Wettbewerbe zu beeinflussen wohl noch länger nicht erfüllen. So wie meine Eltern schon viele Jahre zuvor, sich für ein reguliertes und faires Glücksspielgesetz in Oberösterreich stark gemacht haben, so ist es auch mein großes Ziel, dies endlich zu verwirklichen. Gleichzeitig wünsche ich mir für unser Land, dass politische Entscheidungen transparenter für die Öffentlichkeit gemacht werden und

ein fairer Wettbewerb, bei dem Beziehungen keine Rolle spielen, sondern nur der Beste gewinnt, möglich wird.

Für unser Unternehmen bzw. für mich als Geschäftsführer wünsche ich mir etwas ruhigere und beständigere Zeiten. Seit meiner Tätigkeit als Geschäftsführer von TAB Austria erlebe ich ein ständiges Auf und Ab, im Betrieb, in der Automatenbranche, in der Weltwirtschaft. An der Spitze eines weltweit agierenden Unternehmens in unserer Größenordnung sind nur extrem kurze Reaktionszeiten erlaubt. Entscheidungen müssen rasch und richtig getroffen werden, immer

einen Schritt voraus, immer einen Plan B in der Tasche haben und sich über die Konsequenzen jeder Entscheidung bewusst sein bzw. diese im Notfall auch tragen können. Als einziger Geschäftsführer bzw. Eigentümer eines Familienunternehmens trägt man auch die Verantwortung für das Unternehmen und seine Mitarbeiter. Man kann das Ruder für keinen Moment aus der Hand geben. Verschnaufpausen sind rar und wenn viel zu kurz. Das ist über die Zeit sehr anstrengend. Ich wünsche mir leichtere Marktbedingungen für unser Unternehmen um unseren Mitarbeitern bzw. deren Arbeitsplätzen mehr Sicherheit geben zu können.

Impressum

TAB Austria GmbH & CoKG

Haider Straße 40

4052 Ansfelden

www.tab.at

Limitierte Auflage, Erscheinungsjahr 2012

Buchkonzept: Marianne Wörndl

Text und Gestaltung: Marianne Wörndl

Druck: Friedrich VDV, Linz